

Konzern-Zwischenbericht

1. Januar bis 30. September 2009

Deutsche Telekom auf einen Blick.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Konzernumsatz	16 262	15 454	5,2	48 402	45 557	6,2	61 666
Inland	7 201	7 158	0,6	20 961	21 596	(2,9)	28 885
Ausland	9 061	8 296	9,2	27 441	23 961	14,5	32 781
EBIT (Betriebsergebnis)	2 498	2 313	8,0	4 754	6 479	(26,6)	7 040
EBIT-wirksame Sondereinflüsse ^a	(145)	(360)	59,7	(2 064)	(385)	n.a.	(1 780)
EBIT bereinigt ^a	2 643	2 673	(1,1)	6 818	6 864	(0,7)	8 820
EBIT-Marge bereinigt ^a (%)	16,3	17,3		14,1	15,1		14,3
Finanzergebnis	(802)	(679)	(18,1)	(2 559)	(2 332)	(9,7)	(3 588)
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 696	1 634	3,8	2 195	4 147	(47,1)	3 452
Abschreibungen	(2 896)	(2 581)	(12,2)	(10 609)	(7 936)	(33,7)	(10 975)
EBITDA ^b	5 394	4 894	10,2	15 363	14 415	6,6	18 015
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^{a,b}	(134)	(360)	62,8	(235)	(375)	37,3	(1 444)
EBITDA bereinigt ^{a,b}	5 528	5 254	5,2	15 598	14 790	5,5	19 459
EBITDA-Marge bereinigt ^{a,b} (%)	34,0	34,0		32,2	32,5		31,6
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	959	895	7,2	356	2 213	(83,9)	1 483
Sondereinflüsse ^a	(115)	(287)	59,9	(2 129)	(352)	n.a.	(1 943)
Konzernüberschuss bereinigt ^a	1 074	1 182	(9,1)	2 485	2 565	(3,1)	3 426
Ergebnis je Aktie/ADS ^c unverwässert/verwässert (€)	0,22	0,21	4,8	0,08	0,51	(84,3)	0,34
Cash Capex ^d	(2 131)	(2 137)	0,3	(6 953)	(5 766)	(20,6)	(8 707)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	5 343	4 285	24,7	11 821	11 298	4,6	15 368
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung) ^e	3 286	2 196	49,6	5 106	5 788	(11,8)	7 033
Eigenkapitalquote ^f (%)	-	-		32,2	34,3		32,3
Netto-Finanzverbindlichkeiten ^e	-	-		42 389	39 449	7,5	38 158

Anzahl der Beschäftigten (Stichtag).

	30.9.2009	30.6.2009	Veränd. 30.9.2009/ 30.6.2009 %	31.12.2008	Veränd. 30.9.2009/ 31.12.2008 %	30.9.2008	Veränd. 30.9.2009/ 30.9.2008 %
Konzern Deutsche Telekom	259 973	261 373	(0,5)	227 747	14,1	230 079	13,0
Arbeitnehmer	229 377	229 990	(0,3)	195 634	17,2	196 940	16,5
Beamate (Inland)	30 596	31 383	(2,5)	32 113	(4,7)	33 139	(7,7)

Kunden im Festnetz und im Mobilfunk.

	30.9.2009	30.6.2009	Veränd. 30.9.2009/ 30.6.2009 %	31.12.2008	Veränd. 30.9.2009/ 31.12.2008 %	30.9.2008	Veränd. 30.9.2009/ 30.9.2008 %
Festnetzanschlüsse ^{g,h} (Mio.)	38,9	39,6	(1,8)	41,1	(5,4)	42,0	(7,4)
Breitbandanschlüsse Retail ^{i,h} (Mio.)	14,7	14,5	1,4	13,6	8,1	12,9	14,0
Mobilfunkkunden ^{h,j} (Mio.)	150,9	149,8	0,7	147,6	2,2	144,7	4,3

^a Eine detaillierte Erklärung der EBIT-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBIT, der EBIT-Marge sowie der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse nach Ertragsteuern und des bereinigten Konzernüberschusses findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65ff.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

^c Ein ADS (American Depositary Share) entspricht einer Stammaktie der Deutschen Telekom AG.

^d Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^e Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 68f.

^f Auf Basis des Eigenkapitals ohne die zur Ausschüttung vorgesehenen Beträge, die als kurzfristige Schulden behandelt werden.

^g Anschlüsse in Betrieb. Telefonanschlüsse ohne Eigenverbrauch und öffentliche Telekommunikationseinrichtungen inkl. Vorleistungen und Geschäftskunden.

^h Mit Wirkung zum 1. Juli 2009 wird das seit Anfang Februar 2009 erstmals voll einbezogene Festnetz- und Mobilfunkgeschäft der OTE-Gruppe im operativen Segment Süd- und Osteuropa ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden pro-forma angepasst.

ⁱ Breitbandanschlüsse in Betrieb.

^j Kunden der vollkonsolidierten Mobilfunkgesellschaften der Segmente Deutschland, Europa (einschließlich Virgin Mobile), USA und Süd- und Osteuropa. Mit Wirkung zum 1. Juli 2009 wird das Mobilfunkgeschäft der COSMOTE (Teil der OTE-Gruppe) in Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Albanien im operativen Segment Süd- und Osteuropa ausgewiesen. Vorjahreswerte wurden pro-forma angepasst.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Aktionäre

- 4 Entwicklung im Konzern
- 5 Kursentwicklung/Die T-Aktie
- 6 Corporate Governance

Der Konzern-Zwischenlagebericht

- 7 Wichtige Ereignisse
- 10 Gesamtwirtschaftliche Situation/
Branchensituation/Regulierung
- 12 Konzernstruktur
- 13 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 18 Geschäftsentwicklung der operativen
Segmente
- 35 Risiko- und Chancensituation
- 36 Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag
- 37 Prognosen zur Umsatz- und
Ergebnisentwicklung

Der Konzern-Zwischenabschluss

- 41 Konzern-Bilanz
- 42 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 43 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 44 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 46 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 47 Ausgewählte erläuternde Anhangangaben
- 64 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Weitere Informationen

- 65 Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen
- 70 Investor-Relations-Kalender
- 71 Glossar
- 73 Disclaimer

Entwicklung im Konzern.

- Der Konzernumsatz stieg in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode um 6,2 Prozent auf 48,4 Mrd. €.
- Der Inlandsumsatz lag bei 21,0 Mrd. € und damit 0,6 Mrd. € niedriger als in den ersten neun Monaten 2008. Der Auslandsumsatz stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 3,5 Mrd. € auf 27,4 Mrd. €. Die Auslandsquote erhöhte sich von 52,6 Prozent auf 56,7 Prozent.
- In den ersten neun Monaten 2009 stieg das Konzern-EBITDA auf 15,4 Mrd. € gegenüber 14,4 Mrd. € im Vorjahresvergleichszeitraum. Das Konzern-EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse¹ stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode von 14,8 Mrd. € auf 15,6 Mrd. €.
- Der Konzernüberschuss lag in den ersten neun Monaten 2009 bei 0,4 Mrd. €, gegenüber einem Konzernüberschuss von 2,2 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2008.
- Der Konzernüberschuss bereinigt um Sondereinflüsse¹ lag mit 2,5 Mrd. € leicht unter dem Niveau der ersten neun Monate 2008.
- Der Free Cash-Flow² vor Ausschüttung betrug 5,1 Mrd. € gegenüber 5,8 Mrd. € in den ersten neun Monaten 2008.
- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten³ stiegen im Vergleich zum Jahresende 2008 um 4,2 Mrd. € auf 42,4 Mrd. €.

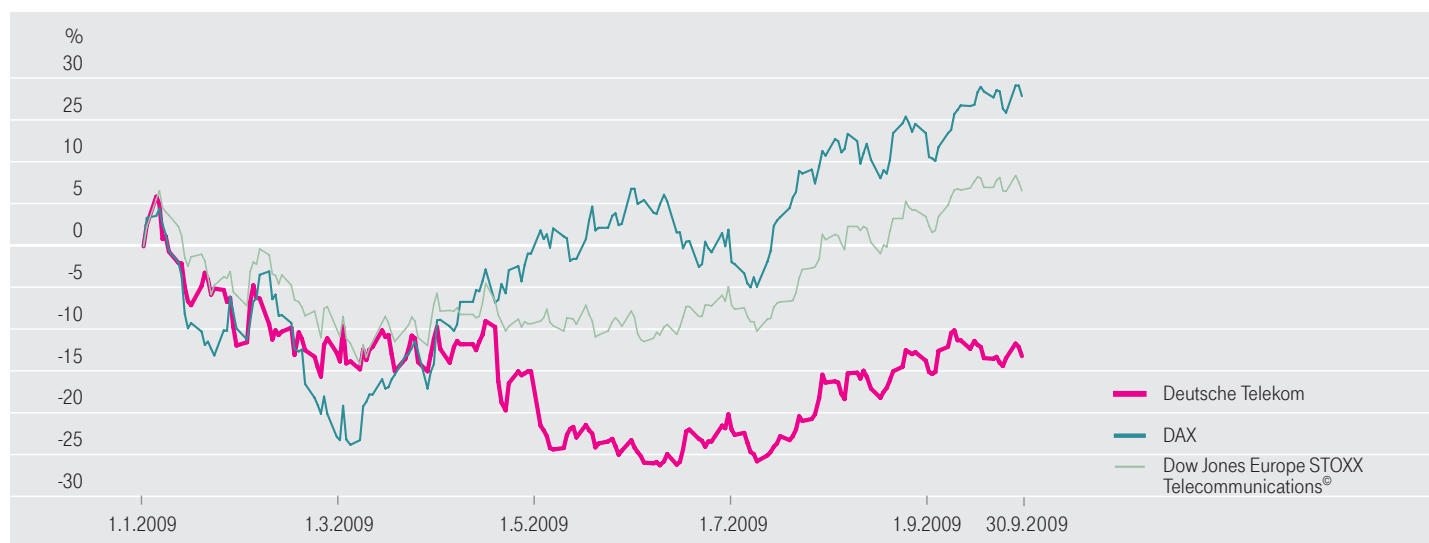
¹ Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA sowie der ergebniswirksamen Sondereinflüsse nach Ertragsteuern und des bereinigten Konzernüberschusses findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65ff.

² Zur Herleitung des Free Cash-Flow siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 68.

³ Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 69.

Kursentwicklung/Die T-Aktie.

Performance T-Aktie, 1.1. – 30.9.2009.



		30.9.2009	30.9.2008	31.12.2008
Xetra Schlusskurse				
	(€)			
Börsenkurs zum Stichtag		9,33	10,77	10,75
Höchster Kurs (bis zum Stichtag)		11,39	15,55	11,87
Niedrigster Kurs (bis zum Stichtag)		7,93	10,02	9,00
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	(%)	5,6	5,8	7,2
Dow Jones Europe STOXX Telecommunications®	(%)	8,8	10,1	10,8
Marktkapitalisierung	(Mrd. €)	40,8	47,0	46,9
Ausgegebene Aktien	(Mio. Stück)	4 361,32	4 361,32	4 361,32

Die Aktienmärkte konnten auch im dritten Quartal 2009 ihre Erholung fortsetzen. Die vielfältigen geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen zur Stabilisierung des weltweiten Finanzsystems und der Konjunktur zeigten positive Ergebnisse. Im dritten Quartal 2009 deuteten eine Vielzahl von Konjunkturindikatoren ein baldiges Ende der weltweiten Rezession an. Gestützt durch die positiven Konjunkturnachrichten und Unternehmensmeldungen konnte ein Großteil der internationalen Leitindizes im September 2009 neue Jahreshöchststände erreichen. Seit Jahresbeginn verzeichnete der DAX einen Zuwachs von 18 Prozent; im selben Zeitraum gewannen der Dow Jones Europe STOXX 50 und S&P 500 rund 17 Prozent, auch der Nikkei 225 konnte rund 14,4 Prozent zulegen.

Auch die europäischen Telekommunikationswerte, die branchentypisch weniger konjunktursensitiv sind, konnten am Aufschwung der Aktienmärkte partizipieren. Im dritten Quartal 2009 verbuchte der Sektorindex Dow Jones Europe STOXX Telecommunications® einen Zuwachs von 14,2 Prozent, seit dem 1. Januar 2009 entspricht dies einem Plus von 6,7 Prozent.

Die T-Aktie distanzierte sich im Verlauf von ihren Tiefstständen, die sie im zweiten Quartal 2009 erreicht hatte, und gewann 11,1 Prozent im dritten Quartal 2009. Seit dem 1. Januar 2009 entspricht dies nach Dividendenzahlung einem Minus von 13,2 Prozent.

Corporate Governance.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG haben am 28. August 2009 erklärt, dass seit Abgabe der letzten Erklärung nach § 161 Aktiengesetz am 4. Dezember 2008 den vom Bundesministerium der Justiz am 8. August 2008 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wurde.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG haben am 28. August 2009 zudem erklärt, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 5. August 2009 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird.

Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

Die Aktien der Deutschen Telekom AG sind an der New York Stock Exchange (NYSE) als American Depositary Shares (ADSs) notiert. Daher gelten für die Deutsche Telekom auch die Zulassungsregeln dieser Börse sowie die US-amerikanische Kapitalmarktgesetzgebung, insbesondere der im Jahr 2002 verabschiedete Sarbanes-Oxley Act und die entsprechenden Durchführungsbestimmungen der amerikanischen Wertpapier- und Börsenaufsichtsbehörde – Securities and Exchange Commission (SEC) – für börsennotierte ausländische Unternehmen. Eine allgemeine Zusammenfassung der wesentlichen Unterschiede zwischen den deutschen Corporate Governance Vorschriften und den Corporate Governance Regeln der NYSE, die für dort notierte Unternehmen gelten, ist im Annual Report on Form 20-F für das Geschäftsjahr 2008 enthalten, der auf der Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Publikationen“ zugänglich ist. Diese Zusammenfassung ist ebenfalls auf der Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ veröffentlicht.

Konzern-Zwischenlagebericht.

Wichtige Ereignisse.

Ereignisse im dritten Quartal 2009.

Konzern.

Deutsche Telekom und France Télécom planen Zusammenschluss von T-Mobile UK und Orange UK zum neuen Mobilfunkmarktführer in Großbritannien.

- Die Deutsche Telekom AG und France Télécom SA gaben am 8. September 2009 bekannt, dass sie exklusive Verhandlungen zur Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in ein Joint Venture aufgenommen haben. Durch das Gemeinschaftsunternehmen soll der führende Mobilfunkbetreiber in Großbritannien entstehen. Durch Integration der Aktivitäten der Orange Broadband wird das Joint Venture den Kunden künftig auch Konvergenzlösungen anbieten können.
- Der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung des neuen Joint Ventures werden zu gleichen Teilen mit Vertretern der Deutschen Telekom und der France Télécom besetzt. Die Marken T-Mobile UK und Orange UK bleiben für 18 Monate nach Abschluss der Transaktion bestehen. Für die Zeit bis zum Vertragsabschluss haben die Deutsche Telekom und France Télécom eine Due Dilligence vereinbart und es werden die endgültigen Vertragsunterlagen ausgearbeitet. Die gesamte Transaktion steht insbesondere unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die entsprechenden Wettbewerbsbehörden.

„Save for Service“-Programm erneut übererfüllt.

- Das im Jahr 2006 angekündigte „Save for Service“-Programm zur Verbesserung der Kostenbasis, das bis zum Jahr 2010 ein Sparpotential von 4,2 bis 4,7 Mrd. € realisieren sollte, konnte auch im dritten Quartal 2009 die bereits zum 30. Juni 2009 kumulierten Einsparungen von 4,9 Mrd. € noch einmal um 0,5 Mrd. € übertreffen; zum 30. September 2009 wurden kumulierte Einsparungen von 5,4 Mrd. € erreicht.

Emission im dritten Quartal 2009.

- Die Deutsche Telekom AG hat über Ihre Finanzierungsgesellschaft Deutsche Telekom International Finance B.V. eine Privatplatzierung in Höhe von 350 Mio. € mit 12-jähriger Laufzeit begeben.

Wettbewerbsfähige Belegschaft: Abbau, Umbau und Aufbau.

- Der Personalabbau im inländischen Konzern erfolgte auch im dritten Quartal 2009 sozialverträglich, im Wesentlichen über Abfindungen, Altersteilzeit, Vorruhestand und die von Vivento, insbesondere im öffentlichen Sektor angebotenen Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte.
- Am 1. September 2009 haben rund 3 600 junge Menschen ihre Ausbildung bei der Deutschen Telekom AG begonnen. Die Deutsche Telekom bildet derzeit insgesamt rund 11 000 junge Leute aus, darunter befinden sich auch einige hundert Studierende in dualen Studiengängen. In diesem Jahr wurde die Zahl der Erstsemesterplätze auf 400 verdoppelt. Damit wurde die Grundlage der Nachwuchsgewinnung weiter ausgebaut.
- Darüber hinaus konnten im Rahmen des Personalaufbaus von rund 3 500 geplanten Neueinstellungen für 2009 bereits rund 3 300 Einstellungen realisiert werden – davon rund 1 100 Professionals und rund 2 200 Nachwuchskräfte.

Deutsche Telekom startet neue Nachhaltigkeitsoffensive. Top-Ranking in Nachhaltigkeitsindizes.

- Mit dem Leitgedanken „Große Veränderungen fangen klein an!“ startete die Deutsche Telekom am 5. September 2009 ihre neue Kampagne für Umwelt und Gesellschaft. Dabei werden gezielt Produkte und Dienste der Deutschen Telekom vorgestellt, mit denen der Kunde verantwortlich handeln und gleichzeitig sein eigenes Leben komfortabler gestalten kann. Themen der Kampagne sind unter anderem: Rechnung Online, Kinderschutzsoftware, Handy-Rückgabe, energieeffiziente Telefone, „fairer“ Einkauf, Smart Metering und umweltfreundliche Download-Portale.
- In der von der Züricher Agentur SAM Research AG erstellten Unternehmensbewertung kann sich die Deutsche Telekom erneut für die renommiertesten Nachhaltigkeitsindizes „Dow Jones Sustainability Index World“ und „Dow Jones Sustainability STOXX“ qualifizieren. Die Deutsche Telekom wurde in diesem Jahr erstmalig im Mobilfunksektor bewertet und erzielte dort auf Anhieb die begehrte Auszeichnung des Branchenführers (sector leader). In der Bewertung der Nachhaltigkeitsperformance im übergreifenden Telekommunikationssektor (Mobilfunk und Festnetz) liegt die Deutsche Telekom 2009 auf Platz 2.

Deutschland.

Deutsche Telekom verstärkt Kooperationen mit Kommunen.

- Die Deutsche Telekom baut die Zusammenarbeit mit Kommunen bei der Breitbanderschließung deutlich aus. Das Unternehmen hat beschlossen, in diesem Jahr wesentlich mehr Kooperationsverträge im Rahmen von öffentlichen Ausschreibungen abzuschließen als bislang geplant. Die Deutsche Telekom unterstützt damit das Ziel der Bundesregierung, den Breitbandausbau in Deutschland voranzutreiben und den ländlichen Raum mit moderner Telekommunikationsinfrastruktur zu versorgen. Es ist geplant, rund 750 Kooperationsverträge mit Kommunen abzuschließen.

Kontinuierliche Erweiterung des Endgeräteportfolios und neue innovative Applikationen.

- T-Mobile führte Anfang August 2009 als erster europäischer Lizenzinhaber die neue Generation der mobilen Anrufbeantworter ein. Mobilbox Pro ermöglicht das Anzeigen der Sprachnachrichten auf dem Display und das zeitsparende Abhören in beliebiger Reihenfolge. Ebenfalls seit Anfang August 2009 bietet T-Mobile die Weiterentwicklung des erfolgreichen T-Mobile G1 an: das T-Mobile G2 Touch. Zusätzlich ist das T-Mobile Pulse exklusiv bei T-Mobile erhältlich.
- T-Mobile ist der einzige Netzbetreiber in Deutschland, der mit LIGA total! die Begegnungen der 1. und 2. Bundesliga seit August 2009 live auf dem Handy überträgt. Zusätzlich wurde das MobileTV-Angebot um neue Kanäle ausgebaut und verbessert.
- Speziell zugeschnittene Tarife und Netzzugangsdienste ermöglichen T-Mobile den Ausbau ihrer Position in der Machine-to-Machine (M2M)-Technologie. Die von der Deutschen Telekom entwickelte Smart Metering-Plattform T-Energy wird die Energieversorger bei der Umsetzung des Energiewirtschaftsgesetzes unterstützen.

USA.

Ausbau des 3G-Netzes.

- T-Mobile USA investiert auch weiterhin in den Ausbau des UMTS/HSDPA-Mobilfunknetzes der dritten Generation (3G), das bis Ende September 2009 eine Netzabdeckung von insgesamt 167 Mio. US-Bürgern erzielt hat, im Vergleich zu 113 Mio. Ende Juni 2009. Die Maßnahmen zur Erreichung der angestrebten 3G-Netzabdeckung von rund 200 Mio. US-Bürgern bis Ende 2009 sowie der Erhöhung der Übertragungsgeschwindigkeit auf 7,2 Mbit/s verlaufen weiterhin planmäßig. Im September 2009 ging in Philadelphia ein HSPA+-Netz mit einer maximalen Datenübertragungsrate von 21 Mbit/s in den Probebetrieb.

Deutlich verbessertes Angebot bei 3G-Konvergenzgeräten.

- Mit Einführung der Endgeräte myTouch 3G, Dash 3G und HTC Touch Pro 2 im dritten Quartal 2009 konnte T-Mobile USA das Angebot an 3G-Konvergenzgeräten in 2009 deutlich ausbauen.

Vertrieb über RadioShack gestartet.

- Seit August 2009 werden die Produkte und Dienstleistungen von T-Mobile USA auch in über 4 000 RadioShack-Geschäften in den Vereinigten Staaten und in Puerto Rico angeboten, wodurch T-Mobile USA die Größe ihres nationalen Vertriebsnetzes nahezu verdoppeln konnte.

T-Mobile USA von unabhängiger Seite erneut als Branchenführer im Bereich Kundendienst bestätigt.

- Im dritten Quartal 2009 erzielte T-Mobile USA einen ersten Platz gleichauf mit Verizon Wireless in der „Wireless Customer Care Performance Study 2009 – Volume 2“ von J.D. Power and Associates. Seit 2004 konnte sich T-Mobile USA damit in neun von zehn Studien von J.D. Power and Associates zum Kundenservice einen Spitzenplatz sichern.
- Außerdem wurde T-Mobile USA im dritten Quartal 2009 von J.D. Power and Associates im Rahmen der Kundenzufriedenheitsstudie „Wireless Retail Sales Satisfaction Study 2009 – Volume 2“ als bester Mobilfunkbetreiber des Landes ausgezeichnet.

Europa.

Strategische Partnerschaften sichern den Status der Deutschen Telekom als führender Anbieter für vernetztes Leben und Arbeiten.

- T-Mobile und Sierra Wireless vereinbarten eine Zusammenarbeit im Bereich Machine-to-Machine (M2M). Das Ziel dieser Kooperation ist die Entwicklung gemeinsamer Lösungsangebote für den wachsenden europäischen M2M-Markt.
- T-Mobile und NAVIGON intensivieren ihre strategische Partnerschaft. Nach der gemeinsamen Einführung innovativer Navigationslösungen für das iPhone sowie für Android- und Windows Mobile-basierte Smartphones realisierten beide Unternehmen gemeinsam eine M2M-Telematiklösung, die es dem Kunden ermöglicht, europaweit umfassende Informationen, Hinweise und Auskünfte rund um Routen und Fahrtziele abzurufen. T-Mobile bietet diese Navigationslösung exklusiv und europaweit zusammen mit NAVIGON an.

Modernisierung und kontinuierlicher Ausbau der Netzinfrastruktur.

- T-Mobile Austria hat in Innsbruck auf der Grundlage des LTE-Standards den weltweit ersten Test für mobile Multi-User-Breitbanddienste in einem Next Generation Mobile Network (NGMN) realisiert. Das in Kooperation mit Huawei durchgeführte Projekt ist mit 60 Funkzellen, die seit Anfang Juli 2009 in Betrieb sind, das größte Testnetz Europas. Im Rahmen dieses Tests kamen neue NGMN-Mobilfunkendgeräte zum Einsatz, die eine Datengeschwindigkeit bis zu 50 Mbit/s je Gerät erreichten.
- In den Niederlanden begann der virtuelle Mobilfunknetzbetreiber (MVNO) Tele2 sein Host-Netz auf T-Mobile Netherlands umzustellen. Am 1. September 2009 hat Tele2 mit der Migration seiner Kunden zum Mobilfunknetz von T-Mobile begonnen. Tele2-Kunden haben nun erstmalig Zugang zu mobilen Breitbanddiensten.
- T-Mobile CZ und Nokia Siemens Networks haben im August 2009 einen Vertrag zum Aufbau eines 3G-Netzwerks unterzeichnet. Der Start des Netzwerks, das auf der HSPA-Technologie basiert, ist für Ende 2009 in Prag geplant.

Süd- und Osteuropa.

Ausbau der IPTV- und TV-Angebote in Griechenland.

- Am 31. Juli 2009 wurde zwischen Hellas Sat (Teil der OTE-Gruppe) und Griechenland ein Lizenzvertrag für Satelliten TV-Dienste unterzeichnet. Mit dieser Lizenz kann die OTE-Gruppe Pay TV-Angebote über den Satelliten Hellas Sat 2 anbieten und damit ihr TV-Angebot für Kunden in Griechenland erweitern.
- Conn-x TV, der IPTV-Service der OTE, ist seit September 2009 in mehr als 40 griechischen Städten verfügbar. Conn-x TV umfasst 40 thematische TV-Programme, Video on Demand und drei exklusive Sportkanäle.

Magyar Telekom erzielt Einigung mit Gewerkschaften.

- Magyar Telekom hat im September 2009 mit den Gewerkschaften eine Einigung in den Punkten Lohnentwicklung, Personalabbau sowie Absenken von Zulagen für das Jahr 2010 erzielt. Die Einigung umfasst außerdem Vereinbarungen zu zukünftigen zusätzlichen Abfindungszahlungen. Diese sollen im Zeitraum 2011 bis 2014 kontinuierlich auf ein Drittel des heutigen Niveaus gesenkt werden. Bis Ende 2010 werden die vereinbarten Abfindungszahlungen insgesamt 7 Mrd. HUF (26 Mio. € zum Stichtag) erreichen, davon wird der Großteil noch 2009 anfallen.

Systemgeschäft.

Deutsche Telekom erwirbt Hosting-Geschäft der SAP AG in Europa.

- T-Systems übernimmt die Hosting-Kunden von SAP in Europa. Darauf haben sich die Großkundensparte der Deutschen Telekom und das Software-Unternehmen jetzt verständigt. T-Systems wird künftig die Software-Anwendungen von fast 90 SAP-Kunden in seinen Rechenzentren betreuen.

Nobel Biocare setzt bei der weltweiten Telekommunikation auf T-Systems.

- Die Nobel Biocare Holding AG vertraut beim Aufbau und Betrieb ihres internationalen Konzernnetzes auf T-Systems. Der Weltmarktführer für innovative, restaurative und ästhetische Dentallösungen optimiert so seine länderübergreifende Telekommunikation an 40 Standorten und steuert so seine Produktionskapazitäten.

Weichen für weiteren Personalumbau bei T-Systems gestellt.

- Ende 2008 hat die Geschäftsführung der T-Systems einen Personalumbau beschlossen. Im August 2009 verständigte sich das Unternehmen mit Gesamtbetriebsrat und Arbeitgebervertretung auf die Umsetzung und das gemeinsame Vorgehen. Demnach wird T-Systems in den Jahren 2009 und 2010 noch knapp 3 000 Stellen streichen. Im Wesentlichen sind davon die Geschäftsbereiche Systems Integration (Entwickeln und Betreuen von Software-Anwendungen) und ICT Operations (Betreiben von Netzen sowie Rechen- und Speicherzentren) betroffen. Ziel ist es, den Umbau so sozialverträglich wie möglich zu gestalten. Für die Mitarbeiter von T-Systems wurde ein Kündigungsschutz bis Mitte 2012 vereinbart. Bei Systems Integration und ICT Operations tritt dieser erst nach Abschluss der in diesen beiden Bereichen erforderlichen Restrukturierungsmaßnahmen in Kraft. Das Umbauprogramm beginnt zunächst bei Systems Integration. Dort prüft T-Systems Ende des Jahres 2009, inwieweit die Mitarbeiter die freiwilligen Angebote angenommen haben. Sollten betroffene Mitarbeiter bis dahin keine alternative Beschäftigungsmöglichkeit finden, können sie für eine befristete Zeit in eine Transfergesellschaft eintreten, die das Unternehmen gemeinsam mit Vivento, dem Personaldienstleister der Deutschen Telekom, nach dem gesetzlich vorgeschriebenen Verfahren einrichtet. Mitarbeiter, die in diese Gesellschaft übergehen, lösen ihren Arbeitsvertrag mit T-Systems und werden bei Vivento in der Suche nach einem neuen Arbeitsverhältnis unterstützt. Bei ICT Operations wird in vergleichbarer Weise nach Ablauf des ersten Quartals 2010 verfahren.

Gesamtwirtschaftliche Situation/ Branchensituation/Regulierung.

Entwicklung der Weltwirtschaft.

Dank der Stabilisierung der Finanz- und Kapitalmärkte könnte die weltwirtschaftliche Rezession bis zum Ende des dritten Quartals 2009 ihren Tiefpunkt durchschritten haben. Wie die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose in ihrem Herbstgutachten 2009 für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie berichtet, hat die Weltkonjunktur zur Erholung angesetzt. Eine Vielzahl von Konjunkturindikatoren deuten darauf hin: So sind Auftrageingänge, die industrielle Produktion und der Welthandel wieder angestiegen, wenn auch auf unterschiedlichen länderspezifischen Niveaus. In einigen Industrieländern konnte dank einer stabilisierenden Wirkung des privaten Konsums das Bruttoinlandsprodukt bereits im zweiten Quartal 2009 wieder etwas zunehmen, bzw. die Abschwächung nahm deutlich ab. In Deutschland hat sich die Konjunktur auf reduziertem Produktionsniveau stabilisiert. Vor allem im asiatischen Raum – Japan ausgenommen – ist die gesamtwirtschaftliche Produktion seit Beginn des zweiten Halbjahrs 2009 wieder deutlich aufwärts gerichtet.

Ausblick.

Die führenden Konjunkturforschungsinstitute rechnen damit, dass die konjunkturelle Dynamik im kommenden Jahr weltweit eher gering ausfällt, auch wenn die Weltwirtschaft dank der wirtschaftspolitischen Impulse und der Erholung des Welthandels im dritten Quartal 2009 an Schwung gewonnen hat. Ausbleibende neue Konjunkturprogramme, eine sich andeutende steigende Energiepreisentwicklung, hohe Risikoprämien, mögliche weitere Abschreibungen auf das Kreditportfolio der Finanzinstitute und eine weitere Abnahme der Beschäftigung durch die deutlich verringerte Produktion können dazu führen, dass insbesondere in den Industrieländern nach dem tiefen Einbruch der Produktion im laufenden Jahr kein kräftiger Anstieg im kommenden Jahr zu erwarten ist.

Gesamtwirtschaftliche Risiken.

Zu den wesentlichen Risiken für die Weltwirtschaft zählen weiterhin die Finanz- und Aktienmärkte, die trotz ihrer Beruhigung bzw. des kräftigen Anstiegs aufgrund der immer noch labilen Banken in den USA und Westeuropa jederzeit einen Rückschlag erleiden können. Auch ein zeitlich falscher Ausstieg aus dem momentanen Expansionsgrad von Geld- und Finanzpolitik kann zu einer Belastung der Weltkonjunktur führen. Sollte die Geldpolitik in den nächsten Jahren zu einer neutralen Ausrichtung zurückkehren und sollten die Regierungen gezwungen sein, ihre Finanzpolitik aufgrund der hohen Haushaltsdefizite auf einen nachhaltigen Konsolidierungskurs auszurichten, könnten dadurch die Inflationserwartungen zunehmen und die Kapitalmarktzinsen rasch anziehen. Dies wiederum würde die wirtschaftliche Erholung belasten.

Telekommunikationsmarkt.

Im dritten Quartal 2009 hat der BITKOM-Branchenindex für die IT- und Telekommunikationsbranche zum ersten Mal seit Beginn der Finanz- und Konjunkturkrise einen Zuwachs verzeichnet. Der BITKOM-Branchenindex ist im dritten Quartal 2009 um 18 Punkte gestiegen und liegt nun mit minus 7 Punkten leicht über dem Niveau des Ifo-Index für die Gesamtwirtschaft, dies ist der stärkste Anstieg seit fünf Jahren.

Auch die Ergebnisse der Befragung der internationalen delphi-Studie, die 551 Entscheider aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu den zentralen Entwicklungen ihrer Branchen befragt hat, sehen die IT- und Telekommunikationsbranche gestärkt aus der Krise hervor gehen. 58 Prozent der deutschen Branchenkenner sind davon überzeugt, dass die deutsche IT-Branche gestärkt aus der gegenwärtigen Wirtschaftskrise hervorgehen wird. 37 Prozent der Befragten vertreten die Auffassung, die Bedeutung der Telekommunikationsbranche werde nach der Wirtschaftskrise zunehmen. Ähnlich äußern sich auch die US-Experten: 70 Prozent der US-Befragten sehen die IT-Branche und 74 Prozent die Telekommunikationsbranche gestärkt aus der Krise hervorgehen.

Regulierung.

Entgeltregulierung IP-Bitstrom Zugang.

- Die Bundesnetzagentur (BNetzA) hat am 14. September 2009 neue Entgelte für das Vorleistungsprodukt IP-Bitstrom Zugang festgesetzt. Für die Stand Alone-Variante, bei der der Endkunde neben dem DSL-Anschluss keinen gesonderten Telefonanschluss mehr benötigt, wurde ein monatliches Überlassungsentgelt in Höhe von 18,32 € rückwirkend zum 1. Juli 2009 festgesetzt. Die Deutsche Telekom hatte zum 1. Juli 2009 den IP-BSA-Kunden bereits freiwillig eine Preisanpassung auf 18,62 € monatlich für die Überlassung eines IP-BSA-Anschlusses Stand Alone angeboten. Die Genehmigung ist bis zum 30. November 2010 befristet. Bis zum Ablauf dieser Frist wird die BNetzA eine neue Marktanalyse vornehmen und eine darauf basierende neue Regulierungsverfügung für den IP-Bitstrom Zugang erlassen.

Vergabebedingungen für neue Frequenzen.

- Die BNetzA hat sowohl die Vergabebedingungen als auch die Auktionsregeln für die gemeinsame Vergabe von Spektrum bei 800 MHz, 1,8 GHz, 2 GHz und 2,6 GHz im Amtsblatt veröffentlicht und zur öffentlichen Kommentierung gestellt. Die Kommentierung ist inzwischen abgeschlossen. Am 12. Oktober 2009 konnte das Benehmen mit dem Beirat der BNetzA hergestellt werden. Die finalen Vergabebedingungen einschließlich der Auktionsregeln wurden am 21. Oktober 2009 im Amtsblatt veröffentlicht, die Anmeldefrist für die Auktion endet am 21. Januar 2010.

Marktanalyse und Regulierungsverfügung für den Bitstrom Zugang.

- In den am 21. Oktober 2009 veröffentlichten Entwürfen zur Marktanalyse und Regulierungsverfügung für den Bitstrom Zugang (BSA) sieht die BNetzA in den wichtigsten Punkten vor, zu einer ex-post Regulierung überzugehen, die neu eingeführten VDSL-Vorleistungen dem regulierten Markt für Bitstrom Zugang zuzurechnen, sowie weiterhin bei einer nationalen Marktabgrenzung zu bleiben. Das Produkt Wholesale Internet Access-Gate soll nach dem Entwurf nunmehr auch (ex-post) reguliert werden. Die finale Fassung wird vor Ende 2009 oder Anfang 2010 veröffentlicht und in Kraft treten.

Konzernstruktur.

Seit dem 1. Juli 2009 orientiert sich die Organisation der Deutschen Telekom an der vom Aufsichtsrat am 29. April 2009 beschlossenen Neuausrichtung der Führungsstruktur. Diese zeichnet sich gegenüber der bisherigen Organisation durch eine stärkere regionale Marktverantwortung im kombinierten Festnetz- und Mobilfunkgeschäft aus. Aufgrund dieser Neuausrichtung hat sich mit Wirkung zum 1. Juli 2009 auch die Struktur der operativen Segmente verändert. Die Deutsche Telekom berichtet seit dem 1. Juli 2009 in den fünf operativen Segmenten Deutschland, USA, Europa, Süd- und Osteuropa, Systemgeschäft und die Konzernzentrale & Shared Services.

Von den fünf operativen Segmenten erfolgt bei vier Segmenten eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten, während bei einem Segment eine Kunden- und Produktzuordnung erfolgt.

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunkgeschäfts in Deutschland. Darüber hinaus erbringt das operative Segment Deutschland Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunkaktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Aktivitäten der Mobilfunkgesellschaften in Großbritannien, Polen, den Niederlanden, der Tschechischen Republik und in Österreich sowie den Bereich International Carrier Sales and Services, welcher im Wesentlichen im operativen Segment Europa Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Das operative Segment **Süd- und Osteuropa** umfasst sämtliche Aktivitäten aus Festnetz- und Mobilfunkgeschäft der Landesgesellschaften in Ungarn, Kroatien, Slowakei, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Mazedonien und Montenegro.

Das Festnetzgeschäft umfasst sämtliche Aktivitäten der Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitbandtechnik. Dazu gehört sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb der Dienste an Wiederverkäufer.

Das Mobilfunkgeschäft bietet Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten werden zudem Mobilfunkendgeräte und andere Hardware vertrieben. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der T-Mobile Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO).

Das operative Segment **Systemgeschäft** bündelt unter der Marke T-Systems das Geschäft für ICT-Produkte und -Lösungen für große multinationale Unternehmen. Das operative Segment bietet seinen Kunden Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand. Für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen entwickelt und betreibt das operative Segment Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot reicht von Standardprodukten über IP-basierte Hochleistungsnetze bis zur Realisierung kompletter ICT-Lösungen.

Die **Konzernzentrale & Shared Services** besteht aus der „Service Zentrale“ und den Beteiligungen der Deutschen Telekom AG, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind.

Die zum 1. Januar 2009 ins operative Segment Breitband/Festnetz verlagerten rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) erscheinen ab 1. Juli 2009 im operativen Segment Deutschland.

Sämtliche hier dargestellte Sachverhalte wurden in den nachfolgenden Tabellen berücksichtigt und Vorjahres- und Vergleichswerte wurden entsprechend angepasst.

Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Umsatz Konzern.

Die Deutsche Telekom erzielte in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs 2009 einen Umsatzanstieg von 2,8 Mrd. € oder 6,2 Prozent im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode. Die positive Umsatzentwicklung wurde maßgeblich getragen von der erstmaligen Vollkonsolidierung der griechischen OTE-Gruppe, die 3,9 Mrd. € zu der positiven Umsatzentwicklung beitrug. Nach Berücksichtigung von Konsolidierungskreiseffekten (4,0 Mrd. €) sowie positiven Wechselkurseffekten (0,2 Mrd. €) blieb der Konzernumsatz unter Vorjahresniveau.

Der Umsatz der operativen Segmente entwickelte sich im Einzelnen wie folgt:

Das operative Segment Deutschland verzeichnete im Vorjahresvergleich einen Umsatzrückgang von 3,9 Prozent auf 19,0 Mrd. €. Dieser Umsatzrückgang resultierte im Wesentlichen aus wettbewerbsbedingten Anschlussverlusten im Festnetz und regulatorischen Preismaßnahmen sowohl im Festnetz- als auch im Mobilfunkbereich.

Der Umsatzanstieg um 1,2 Mrd. € im operativen Segment USA in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahrs resultierte aus positiven Wechselkurseffekten aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro. Bereinigt um Wechselkurseffekte ging der Umsatz leicht zurück, vor allem aufgrund von geringeren Umsätzen je Kunde.

Im operativen Segment Europa sank der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 Mrd. € bzw. 11,7 Prozent auf 7,6 Mrd. €. Negativ wirkten sich Wechselkurseffekte in Höhe von 0,8 Mrd. € aus der Umrechnung von Britischem Pfund, Polnischen Zloty und Tschechischen Kronen in Euro aus. Die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage sowie starker Wettbewerbsdruck belasteten weiterhin negativ die Umsatzentwicklung.

Das operative Segment Süd- und Osteuropa erreichte im Vorjahresvergleich einen Umsatzanstieg von 3,6 Mrd. €, im Wesentlichen aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE. Gegenläufig sank der Umsatz in Ungarn um 0,3 Mrd. €. Hiervon waren 0,2 Mrd. € durch negative Wechselkurseffekte bedingt.

Das operative Segment Systemgeschäft verzeichnete einen Umsatzrückgang von 0,3 Mrd. € oder 5,0 Prozent, bedingt im Wesentlichen durch wettbewerbsbedingten Umsatzrückgang in den Bereichen Systems Integration und Telecommunications.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Konzernumsatz	15 902	16 238	16 262	15 454	5,2	48 402	45 557	6,2	61 666
Deutschland ^a	6 331	6 220	6 471	6 601	(2,0)	19 022	19 792	(3,9)	26 400
USA ^a	4 137	3 918	3 758	3 657	2,8	11 813	10 616	11,3	14 957
Europa ^a	2 436	2 573	2 552	2 940	(13,2)	7 561	8 559	(11,7)	11 354
Süd- und Osteuropa ^a	1 964	2 516	2 616	1 265	n.a.	7 096	3 499	n.a.	4 645
Systemgeschäft ^a	2 106	2 179	2 125	2 293	(7,3)	6 410	6 744	(5,0)	9 343
Konzernzentrale & Shared Services ^a	618	612	593	748	(20,7)	1 823	2 179	(16,3)	2 781
Intersegmentumsatz ^b	(1 690)	(1 780)	(1 853)	(2 050)	9,6	(5 323)	(5 832)	8,7	(7 814)

^a Gesamtumsatz (einschließlich Umsatz zwischen den operativen Segmenten).

^b Eliminierung der Umsätze zwischen den operativen Segmenten.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Segmenten).

	Q1 - Q3 2009	Anteil am Konzern- umsatz	Q1 - Q3 2008	Anteil am Konzern- umsatz	Verän- derung	Verän- derung	Gesamtjahr 2008
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	48 402	100,0	45 557	100,0	2 845	6,2	61 666
Deutschland	17 828	36,8	18 583	40,8	(755)	(4,1)	24 754
USA	11 802	24,4	10 606	23,3	1 196	11,3	14 942
Europa	7 145	14,8	8 142	17,9	(997)	(12,2)	10 798
Süd- und Osteuropa	6 965	14,4	3 382	7,4	3 583	n.a.	4 497
Systemgeschäft	4 465	9,2	4 595	10,1	(130)	(2,8)	6 368
Konzernzentrale & Shared Services	197	0,4	249	0,5	(52)	(20,9)	307

Das operative Segment Deutschland leistete in den ersten neun Monaten 2009 mit einem Anteil von 36,8 Prozent den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE konnte das operative Segment Süd- und Osteuropa seinen Anteil am Konzernumsatz deutlich steigern. Der Anstieg des Konzernbeitrags des operativen Segments USA beruhte auf positiven Wechselkurseffekten. Der Beitrag der operativen Segmente Europa und Systemgeschäft zum Konzernumsatz sank in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zum Vorjahr. Neben Umsatzrückgang lag die Ursache in negativen Wechselkurseffekten im operativen Segment Europa.

Regionale Umsatzverteilung.

Die Auslandsquote des Konzernumsatzes nahm in den ersten neun Monaten 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,1 Prozentpunkte auf 56,7 Prozent zu. Maßgeblich hierfür war die positive Umsatzentwicklung in den geografischen Regionen Europa und Nordamerika. Der Umsatzanstieg in der Region Europa resultierte im Wesentlichen aus der Vollkonsolidierung der OTE. In Nordamerika wurde der Umsatz durch Wechselkurseffekte positiv beeinflusst.

	Q1 2009	Q2 2009	Q3 2009	Q3 2008	Verän- derung	Q1 - Q3 2009	Q1 - Q3 2008	Verän- derung	Gesamtjahr 2008
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	15 902	16 238	16 262	15 454	5,2	48 402	45 557	6,2	61 666
Inland	6 943	6 817	7 201	7 158	0,6	20 961	21 596	(2,9)	28 885
Ausland	8 959	9 421	9 061	8 296	9,2	27 441	23 961	14,5	32 781
Auslandsquote (%)	56,3	58,0	55,7	53,7		56,7	52,6		53,2
Europa (ohne Deutschland)	4 684	5 363	5 188	4 510	15,0	15 235	12 972	17,4	17 324
Nordamerika	4 148	3 928	3 780	3 642	3,8	11 856	10 599	11,9	14 931
übrige Länder	127	130	93	144	(35,4)	350	390	(10,3)	526

EBIT.

Das EBIT des Deutsche Telekom Konzerns verzeichnete im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Vorjahrs einen Rückgang um 1,7 Mrd. € auf 4,8 Mrd. €. Ursächlich für diesen Rückgang war eine Wertminderung des Goodwill auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit T-Mobile UK im vormals operativen Segment Mobilfunk Europa im ersten Quartal 2009. Während insbesondere das EBIT der operativen Segmente Europa und Systemgeschäft einen Rückgang verzeichnete, konnten die operativen Segmente USA und Süd- und Osteuropa das EBIT im Vorjahresvergleich erhöhen. Die OTE leistete in den ersten neun Monaten 2009 einen Beitrag von 0,4 Mrd. € zum EBIT des Konzerns.

Das operative Segment Deutschland verzeichnete einen Rückgang des EBIT im Vorjahresvergleich um 0,8 Prozent. Kosteneinsparungen konnten den Umsatzrückgang überwiegend kompensieren.

Im operativen Segment USA konnte das EBIT leicht gesteigert werden. Bereinigt um Wechselkurseffekte sank das EBIT, vor allem aufgrund gesunkener Umsätze je Kunde.

Im operativen Segment Europa wurde im ersten Quartal 2009 eine Wertminderung des Goodwill auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit der T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € vorgenommen. Dies war im Wesentlichen begründet durch die starke Konjunkturabkühlung und den harten Wettbewerb sowie Regulierungsentscheidungen in Großbritannien.

Zudem wirkten sich der Umsatzrückgang der T-Mobile UK und T-Mobile CZ sowie Wechselkurseffekte von 0,2 Mrd. € negativ auf das EBIT aus.

Das EBIT des operativen Segments Systemgeschäft war im Vorjahreszeitraum wesentlich durch den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Media&Broadcast positiv beeinflusst.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Q1 – Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
EBIT ^a im Konzern	244	2 012	2 498	2 313	8,0	4 754	6 479	(26,6)	7 040
Deutschland	1 325	1 274	1 409	1 528	(7,8)	4 008	4 040	(0,8)	4 624
USA	530	654	595	570	4,4	1 779	1 656	7,4	2 299
Europa	(1 786)	226	349	201	73,6	(1 211)	486	n.a.	496
Süd- und Osteuropa	504	237	462	371	24,5	1 203	920	30,8	915
Systemgeschäft	11	27	16	(11)	n.a.	54	407	(86,7)	81
Konzernzentrale & Shared Services	(309)	(344)	(311)	(319)	2,5	(964)	(900)	(7,1)	(1 266)
Überleitung	(31)	(62)	(22)	(27)	18,5	(115)	(130)	11,5	(109)

^a Das EBIT entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

Ergebnis vor Ertragsteuern.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern belief sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 2,2 Mrd. € und lag damit um 2,0 Mrd. € unter dem Wert des Vorjahrs. Wesentlich beeinflusst wurde das Ergebnis vor Ertragsteuern von der Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € im EBIT des vormals operativen Segments Mobilfunk Europa.

Konzernüberschuss.

Die Deutsche Telekom verzeichnete in den ersten neun Monaten 2009 einen Konzernüberschuss von 0,4 Mrd. € im Vergleich zu einem Konzernüberschuss von 2,2 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Ursächlich für den Rückgang waren die oben genannten Effekte.

EBITDA.

In den ersten neun Monaten 2009 erzielte die Deutsche Telekom ein EBITDA von 15,4 Mrd. € (14,4 Mrd. € im Vorjahr). Der Beitrag der OTE zum EBITDA des Konzerns belief sich auf 1,5 Mrd. €.

Bereinigtes EBITDA.

Das EBITDA wurde in den ersten neun Monaten 2009 durch Sondereinflüsse in Höhe von 0,2 Mrd. € negativ beeinflusst. Im Wesentlichen handelte es sich hierbei um Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen in den operativen Segmenten Deutschland und Systemgeschäft. Im Vorjahreszeitraum wirkten sich Sondereinflüsse in Höhe von 0,4 Mrd. € negativ auf das EBITDA aus; Aufwendungen im Zusammenhang mit personal- und sachbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen und Aufwendungen aus dem Verkauf der DeTelImmobilien wurden teilweise durch den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Media&Broadcast kompensiert.

Das um die oben genannten Sondereinflüsse bereinigte EBITDA lag in den ersten neun Monaten 2009 bei 15,6 Mrd. € gegenüber 14,8 Mrd. € im Vorjahr. Der Beitrag der erstmalig voll konsolidierten OTE zum bereinigten Konzern-EBITDA belief sich im Berichtszeitraum auf 1,5 Mrd. €.

Das bereinigte EBITDA des operativen Segments Deutschland sank in den ersten neun Monaten 2009 aufgrund des Umsatzrückgangs. Kosteneinsparungen im Festnetzbereich konnten diesen Rückgang nur teilweise kompensieren.

Im operativen Segment USA erhöhte sich das bereinigte EBITDA im Wesentlichen bedingt durch positive Wechselkurseffekte. Aufgrund von Kosteneinsparungen war das bereinigte EBITDA unter Herausrechnung der Wechselkurseffekte trotz Umsatzrückgang nur leicht rückläufig.

Im operativen Segment Europa wirkten sich Wechselkurseffekte in Höhe von 0,2 Mrd. € aus der Umrechnung von Britischem Pfund, Polnischen Zloty und Tschechischen Kronen in Euro negativ aus. Der Rückgang des bereinigten EBITDA der T-Mobile UK und der PTC war durch geringere Umsätze begründet, die durch Kosteneinsparungen nicht kompensiert werden konnten.

Der Anstieg des bereinigten EBITDA im operativen Segment Süd- und Osteuropa wurde getragen durch die im Februar 2009 erfolgte erstmalige Vollkonsolidierung der OTE. Gegenläufig verzeichnete das bereinigte EBITDA der Magyar Telekom und der T-Hrvatski Telekom einen Rückgang.

Im operativen Segment Systemgeschäft konnte das bereinigte EBITDA aufgrund von Effizienzmaßnahmen, die den Umsatzrückgang überkompensierten, gesteigert werden.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Q1 – Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
EBITDA bereinigt ^a im Konzern	4 812	5 258	5 528	5 254	5,2	15 598	14 790	5,5	19 459
Deutschland	2 363	2 381	2 523	2 610	(3,3)	7 267	7 495	(3,0)	9 764
USA	1 061	1 176	1 089	1 038	4,9	3 326	3 034	9,6	4 240
Europa	467	683	745	765	(2,6)	1 895	2 231	(15,1)	2 939
Süd- und Osteuropa	799	1 002	1 089	593	83,6	2 890	1 603	80,3	2 014
Systemgeschäft	211	231	231	203	13,8	673	595	13,1	826
Konzernzentrale & Shared Services	(50)	(142)	(112)	74	n.a.	(304)	(40)	n.a.	(181)
Überleitung	(39)	(73)	(37)	(29)	(27,6)	(149)	(128)	(16,4)	(143)

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA, der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65ff.

Free Cash-Flow.

Der Free Cash-Flow betrug in den ersten neun Monaten 2009 5,1 Mrd. € gegenüber 5,8 Mrd. € im Vorjahreszeitraum.

In der Berichtsperiode konnte der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit in Höhe von 11,8 Mrd. € gegenüber der Vergleichsperiode um 0,5 Mrd. € gesteigert werden. Während sich der operative Cash-Flow um 0,8 Mrd. € verbesserte, verschlechterte sich der Saldo aus gezahlten und erhaltenen Zinsen um 0,3 Mrd. €. Die Erhöhung des operativen Cash-Flow ist auf mehrere zum Teil gegenläufige Effekte zurückzuführen: Der Konzern erzielte gegenüber der Vergleichsperiode ein um 0,9 Mrd. € gestiegenes EBITDA. Berücksichtigt man die Effekte aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften erhöht sich dieser Effekt um weitere 0,4 Mrd. €. Die Veränderung des aktiven Working Capitals verbesserte sich um 0,9 Mrd. €, was vor allem auf Einzahlungen im Rahmen von Forderungsverkäufen (Factoring) in Höhe von 0,8 Mrd. € zurückzuführen ist. Dem-

gegenüber verringerten sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die Veränderungen aus Rückstellungen und dem übrigen passiven Working Capital um 1,2 Mrd. € hauptsächlich aufgrund von höheren Auszahlungen für Restrukturierungsmaßnahmen sowie höheren Inanspruchnahmen von Personalarückstellungen und Rückstellungen für Prozessrisiken und Händlerprovisionen. Des Weiteren erhöhten sich die Ertragsteuerzahlungen um 0,4 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, was insbesondere auf den erstmaligen vollständigen Einbezug der OTE ab Februar 2009 zurückzuführen war. Die Verschlechterung des Saldos aus gezahlten und erhaltenen Zinsen ist ebenfalls im Wesentlichen auf diesen Effekt zurückzuführen.

Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen, die sich um 1,2 Mrd. € erhöhten, was insbesondere auf den Ausbau der Netzinfrastruktur in den USA und zum geringeren Teil in Großbritannien zurückzuführen war.

	Q1 2009 Mio. € ^a	Q2 2009 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Operativer Cash-Flow	3 596	4 215	6 029	4 883	23,5	13 840	13 026	6,2	17 625
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(630)	(703)	(686)	(598)	(14,7)	(2 019)	(1 728)	(16,8)	(2 257)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	2 966	3 512	5 343	4 285	24,7	11 821	11 298	4,6	15 368
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(2 611)	(2 211)	(2 131)	(2 137)	0,3	(6 953)	(5 766)	(20,6)	(8 707)
Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	355	1 301	3 212	2 148	49,5	4 868	5 532	(12,0)	6 661
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	61	103	74	48	54,2	238	256	(7,0)	372
Free Cash-Flow vor Ausschüttung^b	416	1 404	3 286	2 196	49,6	5 106	5 788	(11,8)	7 033

^a Werte für das erste Quartal 2009 wurden angepasst. Erläuterungen unter „Ausgewählte erläuternde Anhangangaben/Rechnungslegung“.

^b Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 68.

Netto-Finanzverbindlichkeiten.

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen im Vergleich zum Jahresende 2008 um 4,2 Mrd. € auf 42,4 Mrd. €.

Die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE im Februar 2009 sowie die Ausübung der Verkaufsoption I der Hellenischen Republik für weitere 5 Prozent der Anteile an der OTE zum 31. Juli 2009 wirkten sich mit 5,0 Mrd. € auf den

Anstieg der Netto-Finanzverbindlichkeiten aus. Des Weiteren trugen die Dividendenzahlungen in Höhe von 4,3 Mrd. € zum Anstieg der Netto-Finanzverbindlichkeiten bei. Gegenläufig wirkte sich der positive Free Cash-Flow von 5,1 Mrd. € aus.

Im Vergleich zum 30. Juni 2009 reduzierten sich die Netto-Finanzverbindlichkeiten zum Stichtag um 2,6 Mrd. €, maßgeblich durch den positiven Free Cash-Flow.

	30.9.2009 Mio. €	30.6.2009 Mio. €	Veränd. 30.9.2009/ 30.6.2009 %	31.12.2008 Mio. €	Veränd. 30.9.2009/ 31.12.2008 %	30.9.2008 Mio. €	Veränd. 30.9.2009/ 30.9.2008 %
Anleihen	40 572	43 157	(6,0)	34 302	18,3	35 691	13,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 617	4 806	(3,9)	4 222	9,4	4 409	4,7
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 037	1 029	0,8	887	16,9	848	22,3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 066	752	41,8	1 053	1,2	862	23,7
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 943	1 965	(1,1)	2 009	(3,3)	2 029	(4,2)
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	1 238	1 075	15,2	974	27,1	585	n.a.
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	50 473	52 784	(4,4)	43 447	16,2	44 424	13,6
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6 080	5 836	4,2	3 026	n.a.	3 111	95,4
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	249	562	(55,7)	101	n.a.	138	80,4
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 192	937	27,2	1 598	(25,4)	461	n.a.
Andere finanzielle Vermögenswerte	563	483	16,6	564	(0,2)	1 265	(55,5)
Netto-Finanzverbindlichkeiten^a	42 389	44 966	(5,7)	38 158	11,1	39 449	7,5

^a Zur detaillierten Erläuterung und Herleitung siehe Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 69.

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente.

Deutschland.

Deutschland: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs.

	30.9.2009	30.6.2009	Veränd. 30.9.2009/ 30.6.2009	31.12.2008	Veränd. 30.9.2009/ 31.12.2008	30.9.2008	Veränd. 30.9.2009/ 30.9.2008
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Festnetz							
Festnetzanschlüsse ^a	26,7	27,2	(1,8)	28,3	(5,7)	29,0	(7,9)
Breitbandanschlüsse Retail ^a	11,3	11,2	0,9	10,6	6,6	10,2	10,8
Resale/IP-BSA ^b	1,8	2,0	(10,0)	2,5	(28,0)	2,9	(37,9)
TAL ^c	8,9	8,7	2,3	8,3	7,2	7,9	12,7
IP-BSA SA ^d	0,5	0,4	25,0	0,2	n.a.	n.a.	n.a.
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^{e,f}	39,3	39,1	0,5	39,1	0,5	38,8	1,3

Die Summen wurden auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet. Mit Wirkung zum 1. Januar 2009 wurde der Bereich Geschäftskunden vom Segment Systemgeschäft in das ehemalige Segment Breitband/Festnetz verlagert und wird seit dem 1. Juli 2009 im operativen Segment Deutschland ausgewiesen. Sämtliche Vorquartals- und Vorjahreswerte wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

^a Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich IP-basierter Anschlüsse und congstar.

^b Resale: Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb der Deutschen Telekom, einschließlich IP-BSA gebündelt. Bei IP-Bitstream Access (IP-BSA) überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom.

^c Teilnehmeranschlussleitung: Ein Vorleistungsprodukt der Deutschen Telekom, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten.

^d IP-BSA Stand Alone: Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss. Ermöglicht Wettbewerbern ein All IP-Angebot.

^e In dieser Darstellung entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden.

^f Aufgrund verschiedener Urteile zum Verfall von Prepaid-Guthaben und befristeter Gültigkeit von Prepaid-Karten hat T-Mobile Deutschland ihre Vertragsbedingungen und damit auch die Ausbuchungspraxis bereits im ersten Quartal 2007 zu Gunsten ihrer Prepaid-Kunden geändert. Diese können nun länger als bisher ihre Prepaid-Karte nutzen. Mit Änderung der Vertragsbedingungen enden Prepaid-Verträge nicht mehr automatisch, sondern laufen auf unbestimmte Zeit und können vom Kunden jederzeit und von T-Mobile mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden. T-Mobile Deutschland behält sich vor, von diesem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen und Karten aus den Systemen auszubuchen.

Festnetz. In einem langsamer wachsenden Breitbandmarkt in Deutschland stieg die Anzahl der Retail-Anschlüsse der Deutschen Telekom zum 30. September 2009 um 1,1 Mio. auf insgesamt 11,3 Mio. gegenüber dem 30. September 2008. Seit 2007 konnte der Breitbandbestandsmarktanteil der Deutschen Telekom trotz des verschärften Wettbewerbs bei rund 46 Prozent stabil gehalten werden. Dabei reduzierte sich im dritten Quartal 2009 der Breitbandneukundenzuwachs aufgrund der auslaufenden 24-Monatsverträge der in 2007 sehr erfolgreich vermarkteten Komplettpakete.

Die Zahl der Entertain-Anschlüsse im Bestand stieg bis zum Ende des dritten Quartals 2009 auf 678 000. Die vermarkteten Entertain-Anschlüsse lagen bis zu diesem Zeitpunkt bei rund 885 000.

Die Festnetzanschlussverluste in Deutschland lagen mit 573 000 im dritten Quartal 2009 auf nahezu dem Stand der Vergleichsperiode des Vorjahres. In den Anschlussverlusten sind die bisher von der Deutschen Telekom zur

Verfügung gestellten Festnetzanschlüsse enthalten, die jetzt auf Basis der Teilnehmeranschlussleitung (TAL) zu IP-basierten Anschlüssen durch andere Anbieter realisiert werden. Weitere Anschlussverluste sind im Wesentlichen auf den Wechsel von Kunden zu anderen Kabel-, Teilnehmernetz- sowie Mobilfunkbetreibern zurückzuführen.

Das Wachstum bei TAL hat sich in Deutschland gegenüber dem Vorjahr verlangsamt. Im dritten Quartal 2009 stieg die TAL um 172 000 auf 8,9 Mio. Anschlüsse. Der Rückgang der Resale/IP-BSA-Anschlüsse von 200 000 im dritten Quartal 2009 auf 1,8 Mio. wird teilweise kompensiert durch das Wachstum der IP-BSA-Anschlüsse Stand Alone (SA). Diese wurden vor mehr als einem Jahr eingeführt und lagen zum Ende des dritten Quartals 2009 bei 517 000.

Mobilfunk. Der Gesamtkundenbestand in Deutschland erhöhte sich auf 39,3 Mio. Teilnehmer, was einem Zuwachs von 1,3 Prozent gegenüber dem Stand am Ende des Vorjahresquartals entspricht.

Das werthaltigere Vertragskundengeschäft entwickelte sich im dritten Quartal 2009 positiv. Gegenüber dem Vorjahresquartal erhöhte sich der Bestand um 2,4 Prozent auf 17,1 Mio. Teilnehmer. Der prozentuale Anteil der Vertragskunden an der Gesamtkundenzahl konnte gegenüber dem Endwert des Vorjahresquartals auf 44 Prozent gesteigert werden.

Der Fokus auf werthaltiges Wachstum zeigt sich deutlich im höheren Anteil hochwertiger Tarife sowie der Stabilisierung des durchschnittlichen Umsatzes und der angestiegenen Nutzung pro Kunde.

Deutschland: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	6 331	6 220	6 471	6 601	(2,0)	19 022	19 792	(3,9)	26 400
davon: Festnetz	4 724	4 628	4 711	4 884	(3,5)	14 063	14 795	(4,9)	19 782
davon: Mobilfunk	1 952	1 947	2 109	2 079	1,4	6 008	6 062	(0,9)	8 069
EBIT (Betriebsergebnis)	1 325	1 274	1 409	1 528	(7,8)	4 008	4 040	(0,8)	4 624
EBIT-Marge (%)	20,9	20,5	21,8	23,1		21,1	20,4		17,5
Abschreibungen	(1 016)	(1 085)	(1 037)	(1 019)	(1,8)	(3 138)	(3 121)	(0,5)	(4 180)
EBITDA ^a	2 341	2 359	2 446	2 547	(4,0)	7 146	7 161	(0,2)	8 804
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	(22)	(22)	(77)	(63)	(22,2)	(121)	(334)	63,8	(960)
EBITDA bereinigt ^a	2 363	2 381	2 523	2 610	(3,3)	7 267	7 495	(3,0)	9 764
davon: Festnetz	1 609	1 582	1 604	1 647	(2,6)	4 795	4 901	(2,2)	6 400
davon: Mobilfunk	761	798	920	964	(4,6)	2 479	2 593	(4,4)	3 364
EBITDA-Marge bereinigt ^a (%)	37,3	38,3	39,0	39,5		38,2	37,9		37,0
davon: Festnetz	34,1	34,2	34,0	33,7		34,1	33,1		32,4
davon: Mobilfunk	39,0	41,0	43,6	46,4		41,3	42,8		41,7
Cash Capex ^b	(800)	(684)	(771)	(684)	(12,7)	(2 255)	(1 843)	(22,4)	(3 038)
Anzahl Mitarbeiter ^c	86 086	85 142	84 369	89 215	(5,4)	85 199	90 888	(6,3)	89 961
davon: Festnetz	80 075	79 064	78 251	83 167	(5,9)	79 130	84 854	(6,7)	83 932
davon: Mobilfunk	6 011	6 078	6 118	6 048	1,2	6 069	6 034	0,6	6 029

Die Beiträge der Segmente entsprechen grundsätzlich den jeweiligen Einzelsichten ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

Die Summen wurden auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ im Zwischenbericht auf Seite 65ff.

^b Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt.

Die mit Wirkung zum 1. Juli 2009 durchgeführte Neuorganisation der Deutschen Telekom und die damit verbundenen Änderungen in der Darstellung der operativen Segmente hatte über die bereits beschriebenen Anpassungen im Segment Deutschland folgende weitere notwendige konzerninterne Neuordnungen zur Folge: Im Festnetzgeschäft wird die Power and Air Condition Solution Management GmbH & Co. KG (PASM) ausgewiesen. Darüber hinaus wurde das Internationale Carrier Sales and Services-Geschäft in das operative Segment

Europa umgehängt. Der Ausweis des Mobilfunkgeschäfts enthält neben der T-Mobile Deutschland (TMD) zusätzlich die Deutsche Funkturm GmbH (DFMG). Das Global Network-Geschäft sowie der Anteil der Deutschen Telekom AG am Produkthaus wurden in die Konzernzentrale & Shared Services verlagert. Alle Vorquartals- und Vorjahreszahlen wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst.

Deutschland: Umsatz.

Der Gesamtumsatz im operativen Segment Deutschland sank in den ersten drei Quartalen 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 3,9 Prozent auf 19,0 Mrd. €. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus den anhaltenden wettbewerbsbedingten Festnetzanschlussverlusten und regulatorischen Preismaßnahmen sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk.

Festnetz. Der Gesamtumsatz Festnetz verringerte sich in den ersten drei Quartalen 2009 um 4,9 Prozent auf 14,1 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen bedingt durch die anhaltenden wettbewerbsbedingten Anschlussverluste sowie die hohe Akzeptanz der Komplettpakete (Telefonie und Internet) mit einer Flatrate-Komponente bzw. rückläufige nutzungsabhängige Entgelte. Hinzu kommen mengenbedingte Umsatzrückgänge bei Resale- und Network-Services sowie bei Interconnection. Das Mengenwachstum der Komplettpakete im Breitbandgeschäft und der Teilnehmeranschlussleitungen konnte den Umsatzrückgang nur zum Teil kompensieren.

Mobilfunk. In den ersten drei Quartalen 2009 sank der Gesamtumsatz Mobilfunk (TMD und DFMG) um 54 Mio. € oder 0,9 Prozent auf 6,0 Mrd. €. Bei TMD ist der Umsatzrückgang auch auf geringere National Roaming-Umsätze mit O₂ zurückzuführen. Zusätzlich wirkten sich verschärfte Regulierungsbedingungen, insbesondere die Absenkung der Terminierungsentgelte zum 1. April 2009, sowie der starke Wettbewerb umsatzmindernd aus.

Positiv wirkt sich die weiterhin gute Entwicklung der Non Voice-Umsätze aus. So konnte allein der Datenumsatz in den ersten drei Quartalen 2009 um 51 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesteigert werden.

Deutschland: Bereinigtes EBITDA, EBITDA.

Das bereinigte EBITDA in Deutschland in den ersten drei Quartalen 2009 lag bei 7,3 Mrd. €. Der Rückgang um 0,2 Mrd. € resultiert zum einen aus dem Umsatzrückgang im Festnetz, welcher trotz konsequenter Kostensenkungen nicht vollständig kompensiert werden konnte. Zum anderen resultiert der Rückgang des bereinigten EBITDA aus dem Mobilfunk durch einen Einmaleffekt aus dem Verkauf eines immateriellen Vermögenswerts im Vorjahr.

Im **Festnetz** konnte in den ersten drei Quartalen 2009 ein bereinigtes EBITDA von 4,8 Mrd. € erwirtschaftet werden. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg um 1,0 Prozentpunkte auf 34,1 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres. Einsparungen von umsatzvariablen Kosten sowie geringere Kosten im Wesentlichen für Miete und Personal konnten den Umsatzrückgang im klassischen Festnetzgeschäft größtenteils ausgleichen.

Das bereinigte EBITDA **Mobilfunk** (TMD und DFMG) lag in den ersten drei Quartalen 2009 bei 2,5 Mrd. €. Die bereinigte EBITDA-Marge sank im gleichen Zeitraum um 1,5 Prozentpunkte auf 41,3 Prozent. Diese Entwicklungen sind im Wesentlichen auf TMD zurückzuführen und sind durch den Verkauf eines immateriellen Vermögenswerts im dritten Quartal des Vorjahres maßgeblich beeinflusst (positiver EBITDA-Effekt von 0,1 Mrd. €). Lässt man diesen Verkauf unberücksichtigt, steigen sowohl bereinigtes EBITDA als auch EBITDA-Marge an. Zusätzlich wirkten sich regulatorische Einflüsse sowie der anhaltend hohe Wettbewerb in Deutschland EBITDA-mindernd aus.

Deutschland: Cash Capex.

Der Cash Capex stieg in den ersten drei Quartalen 2009 um 0,4 Mrd. € auf 2,3 Mrd. € gegenüber der Vergleichsperiode. Dieser Anstieg resultiert aus dem Festnetzbereich mit rund 0,36 Mrd. € im Wesentlichen bestehend aus Investitionen in IP-Transportplattform, Breitbandausbau und IT-Systeme sowie 0,07 Mrd. € aus der TMD.

Deutschland: Personal.

Der durchschnittliche Personalbestand sank um 6,3 Prozent gegenüber der Vergleichsperiode auf 85 199 Mitarbeiter in den ersten drei Quartalen 2009. Im **Festnetz** verringerte sich aufgrund des Personalabbaus der durchschnittliche Personalbestand um 6,7 Prozent. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im **Mobilfunk** blieb auf Vorjahresniveau.

USA.

USA: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs.

	30.9.2009	30.6.2009	Veränd. 30.9.2009/ 30.6.2009	31.12.2008	Veränd. 30.9.2009/ 31.12.2008	30.9.2008	Veränd. 30.9.2009/ 30.9.2008
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
USA							
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^a	33,4	33,5	(0,3)	32,8	1,8	32,1	4,0

^a In dieser Darstellung entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden. Die Summe wurde auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

Im dritten Quartal 2009 verlor das operative Segment USA netto 77 000 Kunden, gegenüber Nettozuwächsen von 670 000 im dritten Quartal 2008 und 325 000 im zweiten Quartal 2009. Der Rückgang im dritten Quartal 2009 ist auf eine erhöhte Kundenfluktuation sowie auf einen im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Bruttoneuzugang bei Vertragskunden zurückzuführen. Beide Faktoren sind letztlich das Ergebnis eines intensiven Wettbewerbs, unter anderem bei innovativen Endgeräten. Der Anteil der Vertragskunden, zu denen neben

den traditionellen Vertragskunden auch die FlexPay-Vertragskunden und M2M-Kunden zählen, betrug im dritten Quartal 2009 80 Prozent des Gesamtkundenbestands, gegenüber 83 Prozent im dritten Quartal 2008 und 81 Prozent im zweiten Quartal 2009. Der sowohl im Quartals- als auch im Jahresvergleich fortgesetzte Rückgang des Vertragskundenanteils am Gesamtkundenbestand resultiert aus der höheren Zahl von Wholesale-Kunden, die zu den Prepaid-Kunden gerechnet werden.

USA: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	4 137	3 918	3 758	3 657	2,8	11 813	10 616	11,3	14 957
EBIT (Betriebsergebnis)	530	654	595	570	4,4	1 779	1 656	7,4	2 299
EBIT-Marge (%)	12,8	16,7	15,8	15,6		15,1	15,6		15,4
Abschreibungen	(531)	(522)	(494)	(447)	(10,5)	(1 547)	(1 337)	(15,7)	(1 884)
EBITDA ^a	1 061	1 176	1 089	1 017	7,1	3 326	2 993	11,1	4 183
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	-	-	-	(21)	n.a.	-	(41)	n.a.	(57)
EBITDA bereinigt ^a	1 061	1 176	1 089	1 038	4,9	3 326	3 034	9,6	4 240
EBITDA-Marge bereinigt ^a (%)	25,6	30,0	29,0	28,4		28,2	28,6		28,3
Cash Capex ^b	(865)	(785)	(552)	(656)	15,9	(2 202)	(1 797)	(22,5)	(2 540)
Anzahl Mitarbeiter ^c	37 720	37 863	37 996	36 636	3,7	37 859	35 641	6,2	36 076

Inklusive Erstkonsolidierung der SunCom ab 22. Februar 2008.

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kernzahlen“ auf Seite 65f.

^b Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt.

USA: Gesamtumsatz.

Aufgrund des im Vorjahresvergleich relativ zum Euro stärkeren US-Dollar stieg der Umsatz des operativen Segments USA in den ersten neun Monaten 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 11,3 Prozent auf 11,8 Mrd. €. Auf US-Dollarbasis war der Umsatz des operativen Segments im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht rückläufig. Dies ist ein Ergebnis des rückläufigen durchschnittlichen Umsatzes pro Kunde (ARPU), der jedoch durch den positiven Effekt der in den gesamten neun Monaten voll konsolidierten SunCom teilweise ausgeglichen werden konnte. Der im Jahresvergleich rückläufige durchschnittliche Umsatz pro Kunde ist in erster Linie auf die geringere Anzahl von Kunden mit höherem ARPU und geringere nutzungsabhängige Umsätze aus Sprachdiensten, einschließlich geringerer Roaming-Umsätze zurückzuführen, wobei sich Zuwächse bei den Umsätzen im Bereich Datenkommunikation gegenläufig auswirkten.

USA: EBIT, bereinigtes EBITDA.

EBIT (Betriebsergebnis) und bereinigtes EBITDA stiegen auf Eurobasis um 7,4 Prozent bzw. 9,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Gesamtumsatz stieg im Jahresvergleich aufgrund von Währungsschwankungen. Die Aufwendungen erhöhten sich gegenüber der Vorjahresperiode ebenfalls aufgrund von Währungsschwankungen sowie aufgrund höherer Umsatzkosten für das 3G-Netz. Dieser Anstieg konnte teilweise durch niedrigere Provisionskosten wegen geringerer Zuwächse bei Kunden mit höherem ARPU und durch Kosteneinsparungen ausgeglichen werden. Auf US-Dollarbasis war das bereinigte EBITDA gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht rückläufig. Da der Rückgang beim ARPU durch mengenbedingt niedrigere Kosten und Maßnahmen zur Kosteneindämmung ausgeglichen werden konnte, blieb die bereinigte EBITDA-Marge mit 28,2 Prozent in den ersten drei Quartalen 2009 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres von 28,6 Prozent.

USA: Cash Capex.

Die anhaltenden intensiven Bemühungen um eine Verbesserung der Netzqualität und -abdeckung sowie der Ausbau des UMTS/HSDPA-Netzes führten dazu, dass die Gesamtinvestitionen im Vergleich zum Vorjahr stabil blieben. Der Cash Capex erhöhte sich aufgrund von Währungsschwankungen und zeitlichen Verschiebungen bei den Cash-Zahlungen von 1,8 Mrd. € im Vergleichszeitraum des Vorjahres auf 2,2 Mrd. € in den ersten drei Quartalen 2009. Die zeitlichen Verschiebungen bei den Cash-Zahlungen wirkten sich in 2009 gegenüber dem Vorjahr mit 400 Mio. USD erhöhend auf den Cash Capex aus.

USA: Personal.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, was hauptsächlich auf einen Anstieg durch das Wachstum im Einzelhandelsgeschäft zurückzuführen ist.

Europa.

Europa: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs.

	30.9.2009	30.6.2009	Veränd. 30.9.2009/ 30.6.2009	31.12.2008	Veränd. 30.9.2009/ 31.12.2008	30.9.2008	Veränd. 30.9.2009/ 30.9.2008
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Europa^a	44,4	44,3	0,2	44,2	0,5	43,9	1,1
davon: T-Mobile UK ^b	16,6	16,6	0,0	16,8	(1,2)	16,8	(1,2)
davon: T-Mobile Netherlands (NL) ^c	5,5	5,4	1,9	5,3	3,8	5,3	3,8
davon: PTC (Polen)	13,5	13,4	0,7	13,3	1,5	13,0	3,8
davon: T-Mobile CZ	5,5	5,4	1,9	5,4	1,9	5,4	1,9
davon: T-Mobile Austria (A)	3,4	3,4	0,0	3,4	0,0	3,3	3,0

^a In dieser Darstellung entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden. Die Summe wurde auf genauen Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet; Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet. Eine detaillierte Erläuterung zur SIM-Karte siehe „Glossar“ auf Seite 72.

^b Einschließlich Virgin Mobile.

^c Die Konsolidierung der Online (früher Orange Nederland Breedband B.V.) im zweiten Quartal 2008 hat keinen Einfluss auf die Kundenzahl der T-Mobile Netherlands-Gruppe, da ausschließlich Mobilfunkkunden gezeigt werden.

Die Zahl der Kunden im Segment Europa stieg bis Ende des dritten Quartals 2009 auf insgesamt 44,4 Mio. leicht an. Dies entspricht einem Zuwachs am Gesamtkundenbestand von 0,5 Prozent gegenüber dem Stand am Jahresende 2008. Alle Mobilfunkgesellschaften im Segment Europa mit Ausnahme von T-Mobile UK trugen zu diesem positiven Ergebnis bei und konnten ihren Kundenbestand festigen oder leicht ausbauen. T-Mobile Netherlands erreichte von allen Gesellschaften des Segments Europa mit einem Plus von knapp 4 Prozent den höchsten prozentualen Zuwachs seit Ende Dezember 2008.

Getrennt nach den Bereichen Prepaid- und Vertragskunden entwickelten sich die Kundenzahlen in den ersten neun Monaten 2009 unterschiedlich. T-Mobile Netherlands erzielte sowohl Zuwächse bei Prepaid- als auch bei den Vertragskunden, wobei das Wachstum der werthaltigen Vertragskunden den größeren Teil des Wachstums ausmachte. Auch bei T-Mobile CZ, PTC und T-Mobile Austria konnte sich das Vertragskundengeschäft erfolgreich weiterentwickeln, jedoch verzeichnete der Prepaid-Kundenbestand einen leichten Rückgang.

Bei T-Mobile UK ist der leichte Rückgang im Gesamtkundenbestand gegenüber Jahresende 2008 im Wesentlichen durch die Reduzierung der Virgin-Kunden begründet. Jedoch konnte im Vergleich zum zweiten Quartal 2009 die Minderung bei den Virgin-Kunden durch steigende Eigenkundenzahlen aufgefangen werden. Die Virgin-Kunden werden bei T-Mobile UK im Segment Prepaid gezählt.

Insgesamt war das werthaltige Vertragskundengeschäft in den ersten neun Monaten 2009 der Wachstumstreiber des Gesamtkundenbestands. Alle Mobilfunkgesellschaften trugen zum Anstieg des Vertragskundenbestands sowohl absolut als auch relativ, als Anteil am gesamten Kundenbestand, bei. Der prozentuale Anteil der Vertragskunden an der Gesamtkundenzahl des Segments Europa stieg gegenüber dem Jahresende 2008 um rund einen Prozentpunkt auf 40,4 Prozent inklusive Virgin.

Diese positive Entwicklung ist auf die fokussierte Strategie zur Kundengewinnung zurückzuführen, welche z. B. durch die Vermarktung von Tarifen mit Inklusivminuten, Flatrate-Tarifen und neuen Hardware-Angeboten in Verbindung mit einem Laufzeitvertrag werthaltige Vertragskunden anspricht. Auch im Rahmen der Strategie von vernetztem Leben und Arbeiten konnten durch innovative Dienste zur Nutzung des mobilen Internets, installiert auf leistungsfähigen Mobiltelefonen, neue Kundengruppen erfolgreich angesprochen werden. Durch die Einführung des T-Mobile G1/G2 sowie des Apple iPhone 3G S konnte ein erheblicher Erfolg im Vertragskundengeschäft erreicht werden. Mit der Markteinführung des T-Mobile Pulse, dem dritten Android-basierten Smartphone, verspricht sich T-Mobile, einen weiteren Meilenstein im Produkt-Portfolio zu setzen und an die vorausgegangenen Erfolge anzuknüpfen.

Europa: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	2 436	2 573	2 552	2 940	(13,2)	7 561	8 559	(11,7)	11 354
davon: T-Mobile UK	836	886	853	999	(14,6)	2 575	3 073	(16,2)	4 051
davon: T-Mobile NL	444	465	452	477	(5,2)	1 361	1 340	1,6	1 806
davon: PTC	416	440	450	618	(27,2)	1 306	1 722	(24,2)	2 260
davon: T-Mobile CZ	275	310	313	357	(12,3)	898	1 000	(10,2)	1 329
davon: T-Mobile A	267	255	260	271	(4,1)	782	815	(4,0)	1 085
davon: Übrige ^a	216	231	238	236	0,8	685	663	3,3	896
EBIT (Betriebsergebnis)	(1 786)	226	349	201	73,6	(1 211)	486	n.a.	496
EBIT-Marge (%)	(73,3)	8,8	13,7	6,8		(16,0)	5,7		4,4
Abschreibungen	(2 247)	(449)	(389)	(548)	29,0	(3 085)	(1 718)	(79,6)	(2 357)
EBITDA ^b	461	675	738	749	(1,5)	1 874	2 204	(15,0)	2 853
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^b	(6)	(8)	(7)	(16)	56,3	(21)	(27)	22,2	(86)
EBITDA bereinigt ^b	467	683	745	765	(2,6)	1 895	2 231	(15,1)	2 939
davon: T-Mobile UK	113	153	181	220	(17,7)	447	646	(30,8)	888
davon: T-Mobile NL	64	103	128	91	40,7	295	267	10,5	352
davon: PTC	110	170	175	222	(21,2)	455	620	(26,6)	785
davon: T-Mobile CZ	127	181	165	175	(5,7)	473	491	(3,7)	634
davon: T-Mobile A	53	70	82	64	28,1	205	205	-	285
davon: Übrige ^c	0	5	14	(10)	n.a.	19	(6)	n.a.	(12)
EBITDA-Marge bereinigt ^b (%)	19,2	26,5	29,2	26,0		25,1	26,1		25,9
Cash Capex ^d	(368)	(142)	(149)	(242)	38,4	(659)	(714)	7,7	(1 152)
Anzahl Mitarbeiter ^e	18 277	18 355	18 114	17 867	1,4	18 248	17 876	2,1	17 945

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen grundsätzlich den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

^a Übrige: Im Wesentlichen International Carrier Sales and Services (ICSS).

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65ff.

^c Übrige: Im Wesentlichen ICSS, Europa Headquarter, T-Mobile International UK.

^d Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^e Personal im Durchschnitt.

Europa: Gesamtumsatz.

Im operativen Segment Europa reduzierte sich der Gesamtumsatz für die ersten drei Quartale 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 Mrd. € oder 11,7 Prozent. Die Hauptgründe für diese rückläufige Umsatzentwicklung waren im Wesentlichen die negativen Wechselkurseffekte, die sich beim Britischen Pfund, Polnischen Zloty und Tschechischen Kronen stark negativ niederschlugen. Des Weiteren belasteten die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage, der anhaltend hohe Wettbewerbsdruck sowie regulatorische Einflüsse den Umsatz des Segments Europa in den drei Quartalen 2009.

PTC konnte um Wechselkursveränderungen bereinigt den Umsatz des Vorjahres nicht ganz erreichen, was hauptsächlich regulierungsbedingt ist. Bei T-Mobile UK waren die Rückgänge der Umsätze überwiegend auf das Prepaid-Geschäft zurückzuführen. Zusätzlich wirkten sich Regulierungsentscheidungen und der weiterhin starke Wettbewerb auf die Umsätze der T-Mobile UK aus. Auch bei T-Mobile CZ und T-Mobile Austria führten die Regulierungsentscheidungen zu einem negativen Umsatzeffekt. Bei T-Mobile Netherlands wurde ein Umsatzwachstum erzielt, das im Wesentlichen aus Umsätzen der Online (Breitband-/Festnetzgeschäft) resultiert, die seit der Jahresmitte 2008 in den Ergebnissen der T-Mobile Netherlands konsolidiert wird. Die im Jahresvergleich gestiegenen Non Voice-Umsätze bei allen Mobilfunknetzbetreibern des Segments Europa kompensierten teilweise die Umsatzrückgänge aus der Sprachtelefonie.

Europa: Bereinigtes EBITDA, EBIDTA.

Das bereinigte EBITDA im operativen Segment Europa sank in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,3 Mrd. € oder 15,1 Prozent. Negative Währungsentwicklungen des Britischen Pfund, der Polnischen Zloty und der Tschechischen Krone waren die wesentliche Ursache für diese Verringerung. Das im Jahresvergleich ebenfalls rückläufige währungsbereinigte EBITDA ist hauptsächlich durch die Entwicklungen bei T-Mobile UK und PTC begründet.

Die währungsbereinigte Reduzierung des EBITDA bei T-Mobile UK in den ersten neun Monaten 2009 gegenüber der Vorjahresperiode war im Wesentlichen auf verminderte Service-Umsätze zurückzuführen, deren negative Effekte durch Einsparungen bei den Kundenakquisitionskosten sowie den Gemeinkosten nicht vollständig kompensiert werden konnten. Bei PTC war der wesentliche Grund für den währungsbereinigten EBITDA-Rückgang der im Jahresvergleich gesunkene Service-Umsatz, der wiederum aus regulierungsbedingt rückläufigen Terminierungsumsätzen resultierte. Dieser Effekt konnte nur zum Teil durch Kosteneinsparungen kompensiert werden. T-Mobile CZ wies in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 um Wechselkurseffekte bereinigt eine positive Veränderung des EBITDA gegenüber der Vorjahresperiode aus. Dieses erfreuliche Resultat ist im Wesentlichen auf Kostenreduzierungen bei den direkten Kosten zurückzuführen. Auch T-Mobile Austria erzielte durch strenges Kostenmanagement eine Kompensation der negativen EBITDA-Auswirkungen aus den im Jahresvergleich geringeren Umsätzen.

Europa: EBIT.

Das EBIT (Betriebsergebnis) im operativen Segment Europa reduzierte sich in den ersten neun Monaten 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,7 Mrd. €. Darin enthalten sind die Wertminderungen des Goodwill der Zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € aus dem ersten Quartal 2009. Ferner trugen die insgesamt negativen Abweichungen des EBITDA zum Rückgang des EBIT bei. Geringere Abschreibungen insbesondere bei PTC, T-Mobile Netherlands und T-Mobile Austria wirkten dem EBIT-Rückgang entgegen.

Europa: Cash Capex.

Der Cash Capex im operativen Segment Europa ist um 55 Mio. € auf 659 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gesunken. Dabei standen erheblich geringeren Investitionen in den Niederlanden und Polen nur wenig höhere Investitionen in Großbritannien, Österreich und der Tschechischen Republik gegenüber.

Europa: Personal.

Die Anzahl der Mitarbeiter im Segment Europa ist in den ersten drei Quartalen 2009 verglichen mit dem Vorjahreszeitraum nahezu stabil geblieben. Bei PTC wird ein Zuwachs des Mitarbeiterbestands ausgewiesen, der auf einen bereits im dritten und vierten Quartal 2008 erfolgten und durch die strategische Ausrichtung direkter Vertriebskanäle begründeten Shopausbau zurückzuführen ist. Auch bei der T-Mobile CZ ist die Mitarbeiterzahl bereits im zweiten Quartal 2009 aufgrund der Überführung von Zeitarbeitskräften in den Bestand der Festangestellten im Bereich der Kundenbetreuung angestiegen. Bei T-Mobile Netherlands resultierte der Anstieg der Mitarbeiterzahl im Jahresvergleich schwerpunktmäßig aus technischen Integrationsprojekten im Zusammenhang mit dem Kauf von Orange. Im Unterschied dazu war die Zahl der Mitarbeiter bei T-Mobile UK im Bereich Technik aufgrund einer Outsourcing-Maßnahme sowie in den Call-Centern rückläufig.

Süd- und Osteuropa.

Süd- und Osteuropa: Kundenentwicklung und wesentliche KPIs.

	30.9.2009	30.6.2009	Veränd. 30.9.2009/ 30.6.2009	31.12.2008	Veränd. 30.9.2009/ 31.12.2008	30.9.2008	Veränd. 30.9.2009/ 30.9.2008
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%	Mio.	%
Süd- und Osteuropa, gesamt							
Festnetz							
Festnetzanschlüsse ^a	12,2	12,4	(1,6)	12,8	(4,7)	13,0	(6,2)
Breitbandanschlüsse Retail	3,4	3,3	3,0	3,0	13,3	2,7	25,9
Resale/IP-BSA ^b	0,2	0,3	(33,3)	0,3	(33,3)	0,4	(50,0)
TAL ^c	1,0	0,9	11,1	0,7	42,9	0,6	66,7
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^d	33,7	33,0	2,1	31,6	6,6	29,8	13,1
Ungarn							
Festnetz							
Festnetzanschlüsse ^a	1,9	1,9	0,0	2,0	(5,0)	2,1	(9,5)
Breitbandanschlüsse ^e	0,8	0,8	0,0	0,8	0,0	0,7	14,3
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^d	5,2	5,3	(1,9)	5,4	(3,7)	5,2	0,0
Kroatien							
Festnetz							
Festnetzanschlüsse ^a	1,5	1,5	0,0	1,6	(6,3)	1,6	(6,3)
Breitbandanschlüsse ^e	0,5	0,5	0,0	0,5	0,0	0,4	25,0
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^d	2,9	2,9	0,0	2,7	7,4	2,6	11,5
Slowakei							
Festnetz							
Festnetzanschlüsse ^a	1,1	1,1	0,0	1,1	0,0	1,1	0,0
Breitbandanschlüsse ^e	0,4	0,4	0,0	0,3	33,3	0,3	33,3
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^d	2,3	2,3	0,0	2,3	0,0	2,3	0,0
Griechenland							
Festnetz							
Festnetzanschlüsse ^a	4,3	4,4	(2,3)	4,6	(6,5)	4,7	(8,5)
Breitbandanschlüsse ^e	1,1	1,0	10,0	1,0	10,0	0,9	22,2
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^d	9,1	8,8	3,4	7,9	15,2	7,4	23,0
Rumänien							
Festnetz							
Festnetzanschlüsse ^a	2,8	2,9	(3,4)	3,0	(6,7)	3,0	(6,7)
Breitbandanschlüsse ^e	0,8	0,7	14,3	0,7	14,3	0,6	33,3
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^d	6,6	6,3	4,8	5,9	11,9	5,2	26,9
Bulgarien							
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^d	4,0	4,0	0,0	4,1	(2,4)	4,0	0,0
Albanien							
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^d	1,8	1,5	20,0	1,4	28,6	1,3	38,5
Übrige^f							
Festnetz							
Festnetzanschlüsse ^a	0,7	0,7	0,0	0,8	(12,5)	0,8	(12,5)
Breitbandanschlüsse ^e	0,2	0,2	0,0	0,1	n.a.	0,1	n.a.
Mobilfunk							
Mobilfunkkunden ^d	1,9	1,9	0,0	1,8	5,6	1,8	5,6

Gesamt. Die Kundenentwicklung in Süd- und Osteuropa ist im Wesentlichen geprägt durch den erstmaligen Einbezug der OTE-Gruppe in 2009, die im Festnetzbereich in Griechenland und Rumänien, im Mobilfunk in Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Albanien tätig ist.

Festnetz. Der Breitbandmarkt in Süd- und Osteuropa wächst auch in den ersten neun Monaten des Jahres 2009. Mit einem Bestand von insgesamt 3,7 Mio. Breitbandanschlüssen einschließlich Resale/IP-BSA ge- und entbündelt erzielte das operative Segment einen Anstieg um 576 000 Anschlüsse gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Darin enthalten sind 337 000 Breitbandanschlüsse des Festnetzes der OTE Griechenland und der Romtelecom (Rumänien).

Mobilfunk. Der Mobilfunkmarkt in Süd- und Osteuropa weist in mehreren Ländern bedingt durch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ein verlangsamtes Wachstum auf – in Ungarn und in der Slowakei stagnieren die Kundenzahlen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Alle Mobilfunkgesellschaften trugen zum Anstieg der Vertragskunden absolut bei. Mit Ausnahme von Griechenland ist gleichzeitig auch der prozentuale Anteil der Vertragskunden in Relation zum Gesamtkundenbestand gestiegen.

- Süd- und Osteuropa enthält die Festnetz- und Mobilfunktochtergesellschaften der T-Hrvatski Telekom, Slovak Telekom, Magyar Telekom, Makedonski Telekom, Crnogorski Telekom sowie die OTE-Gruppe: OTE, COSMOTE, Romtelecom, COSMOTE Rumänien, Globul (Bulgarien) und AMC (Albanien). OTE ist seit 1. Februar 2009 konsolidiert. Vorjahreskennzahlen wurden pro-forma entsprechend angepasst.

^a Anschlüsse in Betrieb ohne Eigenverbrauch und ohne öffentliche Telekommunikationseinrichtungen, einschließlich IP-basierter Anschlüsse.

^b Resale: Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb der Deutschen Telekom, einschließlich IP-BSA gebündelt. Bei IP-Bitstream Access (IP-BSA) überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom.

^c Teilnehmeranschlussleitung: Ein Vorleistungsprodukt der Deutschen Telekom, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten.

^d In dieser Darstellung entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden.

^e Breitbandanschlüsse Retail und Resale.

^f Übrige enthält die Gesellschaften Makedonski Telekom (Mazedonien), T-Mobile Macedonia (Mazedonien) und Crnogorski Telekom (Montenegro: Mobilfunk und Festnetz).

Süd- und Osteuropa: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 – Q3 2009 Mio. €	Q1 – Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	1 964	2 516	2 616	1 265	n.a.	7 096	3 499	n.a.	4 645
davon: Ungarn	391	412	437	550	(20,5)	1 240	1 524	(18,6)	2 006
davon: Kroatien	278	292	315	339	(7,1)	885	921	(3,9)	1 223
davon: Slowakei	244	246	244	262	(6,9)	734	736	(0,3)	994
davon: Griechenland	655	1 058	1 087	-	-	2 800	-	-	-
davon: Rumänien	204	295	296	-	-	795	-	-	-
davon: Bulgarien	81	104	119	-	-	304	-	-	-
davon: Albanien	26	36	41	-	-	103	-	-	-
davon: Übrige ^a	99	105	111	119	(6,7)	315	328	(4,0)	435
EBIT (Betriebsergebnis)	504	237	462	371	24,5	1 203	920	30,8	915
EBIT-Marge (%)	25,7	9,4	17,7	29,3		17,0	26,3		19,7
Abschreibungen	(476)	(607)	(620)	(212)	n.a.	(1 703)	(652)	n.a.	(1 034)
EBITDA ^b	980	844	1 082	583	85,6	2 906	1 572	84,9	1 949
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^b	181	(158)	(7)	(10)	30,0	16	(31)	n.a.	(65)
EBITDA bereinigt ^b	799	1 002	1 089	593	83,6	2 890	1 603	80,3	2 014
davon: Ungarn	164	169	189	235	(19,6)	522	648	(19,4)	820
davon: Kroatien	128	133	153	176	(13,1)	414	443	(6,5)	557
davon: Slowakei	112	120	118	119	(0,8)	350	343	2,0	427
davon: Griechenland	239	383	413	-	-	1 035	-	-	-
davon: Rumänien	67	72	88	-	-	227	-	-	-
davon: Bulgarien	27	47	49	-	-	123	-	-	-
davon: Albanien	16	21	24	-	-	61	-	-	-
davon: Übrige ^a	49	53	57	62	(8,1)	159	169	(5,9)	211
EBITDA-Marge bereinigt ^b (%)	40,7	39,8	41,6	46,9		40,7	45,8		43,4
Cash Capex	(380)	(383)	(413)	(176)	n.a.	(1 176)	(577)	n.a.	(865)
Anzahl Mitarbeiter ^c	43 348	54 242	53 593	21 083	n.a.	50 395	21 321	n.a.	21 229

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen grundsätzlich den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

Süd- und Osteuropa enthält die Festnetz- und Mobilfunkgesellschaften T-Hrvatski Telekom, Slovak Telekom, Magyar Telekom, Makedonski Telekom, Crnogorski Telekom sowie die OTE-Gruppe: Festnetz Griechenland und COSMOTE Griechenland (Finanzkennzahlen beinhalten den nationalen Mobilfunkbetreiber COSMOTE sowie die Vertriebsgesellschaft Germanos); Romtelecom und COSMOTE Rumänien (Finanzkennzahlen beinhalten den nationalen Mobilfunkbetreiber COSMOTE sowie die Vertriebsgesellschaft Germanos); COSMOTE Bulgarien (Finanzkennzahlen beinhalten den nationalen Mobilfunkbetreiber Globul sowie die Vertriebsgesellschaft Germanos) und COSMOTE Albanien (beinhaltet den nationalen Betreiber AMC).

^a Übrige enthält die Umsätze bzw. das EBITDA der Gesellschaften Makedonski Telekom (Mazedonien), T-Mobile Macedonia (Mazedonien) und Crnogorski Telekom (Montenegro: Mobilfunk und Festnetz).

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65ff.

^c Personal im Durchschnitt.

Süd- und Osteuropa: Gesamtumsatz.

Gesamt. Im operativen Segment Süd- und Osteuropa wuchs der Gesamtumsatz in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 Mrd. €. Ein wesentlicher Anteil dieser positiven Umsatzentwicklung ist der Erstkonsolidierung der OTE-Gruppe zuzuschreiben, die seit Anfang Februar 2009 konsolidiert wird. Bereinigt um die Einbeziehung der OTE-Gruppe sank der Umsatz um 0,3 Mrd. € vor allem aufgrund negativer Wechselkurseffekte und in Ungarn zudem aufgrund der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage und des anhaltend hohen Wettbewerbsdrucks im Mobilfunk sowie im klassischen Festnetz. Das Breitbandwachstum in allen Ländern konnte den Umsatzrückgang im klassischen Festnetz nicht ausgleichen.

Ungarn. Der Umsatzrückgang betrifft aufgrund der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage sowohl das Mobilfunk- als auch das Festnetzgeschäft, der wesentliche Einfluss auf den Umsatzrückgang in Euro ist jedoch der Währungseffekt aufgrund des deutlich gesunkenen ungarischen Forint.

Kroatien. Die Entwicklung in Kroatien ist neben einer leichten Schwäche der kroatischen Kuna durch die gesamtwirtschaftliche Lage leicht rückläufig. Hierbei ist der Mobilfunk unter anderem durch die neu eingeführte Mobilfunksteuer in Höhe von 6 Prozent vom Umsatz etwas stärker betroffen als das Festnetz.

Slowakei. Der Umsatz ist währungsbedingt stabil, gegenüber dem Vorjahreszeitraum sind sowohl Festnetz als auch Mobilfunk operativ leicht rückläufig.

Süd- und Osteuropa: Bereinigtes EBITDA, EBITDA.

Gesamt. Das bereinigte EBITDA im operativen Segment Süd- und Osteuropa stieg in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,3 Mrd. €. Bereinigt um den positiven Beitrag der seit Februar 2009 konsolidierten OTE-Gruppe reduzierte sich das bereinigte EBITDA des Segments um 0,2 Mrd. € oder 9,9 Prozent. Eine wesentliche Ursache für diesen Rückgang waren die negativen Währungskursentwicklungen in Ungarn und zu einem geringeren Maße in Kroatien. Auswirkungen durch negative Umsatzentwicklungen konnten teilweise durch Kosteneinsparungsmaßnahmen gemildert werden.

Das EBITDA für die ersten neun Monate in 2009 enthält einen einmaligen positiven Effekt aus dem ersten Quartal 2009 in Höhe von 0,2 Mrd. € aufgrund des Kostenbeitrags des griechischen Staates zu einem freiwilligem Vorruhestandsprogramm. Gegenläufig wirkten sich im zweiten Quartal 2009 Rückstellungen für Abfindungszahlungen bei OTE in nahezu gleicher Höhe aus.

Süd- und Osteuropa: Cash Capex.

Gesamt. Der Cash Capex im operativen Segment Süd- und Osteuropa ist um 0,6 Mrd. € auf 1,2 Mrd. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dieser Anstieg ist zu einem wesentlichen Anteil auf die erstmalige Einbeziehung der OTE-Gruppe zurückzuführen. Leicht höhere Investitionen sind im Breitbandausbau in Kroatien und Ungarn begründet, darüber hinaus auch mit der erfolgreichen Vermarktung von Satelliten TV in Ungarn.

Süd- und Osteuropa: Personal.

Gesamt. Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter stieg in den ersten neun Monaten 2009 verglichen mit dem Vorjahreszeitraum stark an, was im Wesentlichen in der erstmaligen Einbeziehung der OTE-Gruppe begründet ist. Die Zahl der Mitarbeiter der OTE-Gruppe betrug zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung 33 600. Zudem konnten in fast allen Festnetzgesellschaften die Mitarbeiterzahlen durch die weitere Optimierung der Leistungsprozesse verringert werden, dies gilt im laufenden Jahr auch für die Festnetzteile der OTE-Gruppe.

Systemgeschäft.

Systemgeschäft: Wesentliche KPIs.

	30.9.2009	30.6.2009	Veränd. 30.9.2009/ 30.6.2009 %	31.12.2008	Veränd. 30.9.2009/ 31.12.2008 %	30.9.2008	Veränd. 30.9.2009/ 30.9.2008 %
Computing & Desktop Services							
Anzahl der betreuten Server (Stück)	47 845	54 626	(12,4)	56 734	(15,7)	49 940	(4,2)
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme (Mio. Stück)	1,50	1,51	(0,7)	1,51	(0,7)	1,47	2,0
Systems Integration^a							
Fakturierte Stunden ^b (Mio.)	7,2	4,8	50,0	10,7	(32,7)	8,2	(12,2)
Utilization Rate ^c (%)	80,9	80,7	0,2p	80,9	0,0p	80,7	0,2p

Prozentwerte auf dargestellte Werte gerechnet.

^a National: ohne Konsolidierungskreisveränderungen.

^b Kumulierte Werte zum Stichtag.

^c Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

Geschäftsentwicklung.

Der Systemlösungsmarkt für Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) hat in den ersten neun Monaten 2009 die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise gespürt. Der Auftragseingang liegt trotz erfreulicher Vertragsneuabschlüsse in den ersten neun Monaten 2009 um 18,5 Prozent unter dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Vorjahr unter anderem der Großauftrag mit Shell enthalten war. Zudem ist in einigen Branchen, insbesondere im Automotive-Bereich, eine gewisse Zurückhaltung der Unternehmen in der aktuellen wirtschaftlichen Situation zu verzeichnen. Umso erfreulicher ist es, dass T-Systems nennenswerte Großaufträge wie den mit MAN gewinnen konnte. Auch international konnte sich T-Systems bei wichtigen Aufträgen – etwa bei Nobel Biocare, dem Weltmarktführer für Dentallösungen – durchsetzen.

Systemgeschäft: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	2 106	2 179	2 125	2 293	(7,3)	6 410	6 744	(5,0)	9 343
Computing & Desktop Services	900	933	952	961	(0,9)	2 785	2 745	1,5	3 877
Systems Integration	400	404	370	415	(10,8)	1 174	1 285	(8,6)	1 741
Telecommunications	806	842	803	917	(12,4)	2 451	2 714	(9,7)	3 725
EBIT (Betriebsergebnis) ^a	11	27	16	(11)	n.a.	54	407	(86,7)	81
EBIT-wirksame Sondereinflüsse ^a	(23)	(31)	(48)	(23)	n.a.	(102)	386	n.a.	12
EBIT bereinigt ^a	34	58	64	12	n.a.	156	21	n.a.	69
EBIT-Marge bereinigt ^a (%)	1,6	2,7	3,0	0,5		2,4	0,3		0,7
Abschreibungen	(177)	(173)	(167)	(191)	12,6	(517)	(574)	9,9	(781)
EBITDA ^b	188	200	183	180	1,7	571	981	(41,8)	862
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^b	(23)	(31)	(48)	(23)	n.a.	(102)	386	n.a.	36
EBITDA bereinigt ^b	211	231	231	203	13,8	673	595	13,1	826
EBITDA-Marge bereinigt ^b (%)	10,0	10,6	10,9	8,9		10,5	8,8		8,8
Cash Capex ^c	(161)	(171)	(144)	(290)	50,3	(476)	(611)	22,1	(823)
Anzahl Mitarbeiter ^d	44 449	44 863	45 877	46 028	(0,3)	45 063	46 109	(2,3)	46 095

Systemgeschäft ohne die zum 1. Januar 2009 transferierten 160 000 kleineren und mittleren Geschäftskunden. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

^a Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis. Eine detaillierte Erklärung der EBIT-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBIT und der bereinigten EBIT-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65ff.

^b Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65ff.

^c Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^d Personal im Durchschnitt.

Systemgeschäft: Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des Segments Systemgeschäft lag in den ersten neun Monaten 2009 bei 6,4 Mrd. € und ging damit im Jahresvergleich um 5,0 Prozent zurück. Dies ist sowohl auf den Rückgang der externen als auch der internen Umsätze zurückzuführen. Der internationale Umsatz stieg dagegen um rund 1 Prozent und setzte somit die Entwicklung der Vorquartale fort. Diese positive Entwicklung ist unter anderem auf Verträge aus dem Jahr 2008 etwa mit Shell und Old Mutual Group zurückzuführen. In Deutschland ging der Umsatz dagegen um 7,2 Prozent zurück. Der Rückgang beim Umsatz im Inland lässt sich im Wesentlichen mit geringeren konzerninternen Umsätzen begründen, die um 9,1 Prozent sanken. Hier unterstützt die T-Systems die anderen Konzerneinheiten durch günstigere IT-Dienstleistungen.

Systemgeschäft: Außenumsatz.

Im Geschäft mit Kunden außerhalb des Deutschen Telekom Konzerns erwirtschaftete T-Systems für die ersten drei Quartale des Jahres 2009 einen Umsatz von 4,5 Mrd. €, das ist im Jahresvergleich ein Rückgang um 2,8 Prozent. Die Umsätze im Bereich Computing & Desktop Services konnten um 5,3 Prozent ausgebaut werden, was im Wesentlichen auf die Entwicklung im Ausland, unter anderem durch den Vertrag mit Shell, zurückgeht. Im Bereich Systems Integration konnten positive Vertragsabschlüsse aus 2008 und den ersten neun Monaten des Jahres 2009 die durch die Finanzkrise induzierten negativen Mengeneffekte nicht ausgleichen. Auch bei Telecommunications fallen die Preise weiterhin im Sprach- und Datengeschäft.

Systemgeschäft: EBITDA, bereinigtes EBITDA.

In den ersten neun Monaten 2009 erzielte das operative Segment Systemgeschäft ein EBITDA von 0,6 Mrd. €. In den Vorjahreszahlen war der Einmaleffekt durch den Erlös aus dem Verkauf der Media&Broadcast enthalten, dies begründet den Rückgang gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 0,4 Mrd. €. Der rückläufige Umsatz wirkte sich nicht negativ im EBITDA aus. Das bereinigte EBITDA ist um 13,1 Prozent gestiegen. Dieser Anstieg resultierte aus dem erfolgreichen Effizienzprogramm und hat die Effekte aus dem Umsatzrückgang überkompensiert. Die bereinigte EBITDA-Marge stieg auf 10,5 Prozent und liegt damit deutlich über dem Vorjahresvergleichswert.

Systemgeschäft: EBIT, bereinigtes EBIT.

Im Berichtszeitraum betrug das EBIT (Betriebsergebnis) 54 Mio. €. Im Vorjahresvergleichszeitraum ist der Einmaleffekt durch den Erlös aus dem Verkauf der Media&Broadcast enthalten. Dies begründet den Rückgang gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum um 0,4 Mrd. €. Das bereinigte EBIT stieg deutlich auf 156 Mio. € und liegt damit erheblich über dem Vorjahreswert. Zudem hat sich die bereinigte EBIT-Marge von 0,3 Prozent auf 2,4 Prozent stark erhöht. Dies ist durch das laufende Effizienzprogramm sowie den bereits im Vorjahr initiierten Personalmaßnahmen von T-Systems begründet.

Systemgeschäft: Cash Capex.

Der Cash Capex liegt mit 0,5 Mrd. € im Berichtszeitraum um 22,1 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der im Vorjahreszeitraum getätigten Investitionstätigkeit in Zusammenhang mit dem Shell-Vertrag.

Systemgeschäft: Personal.

Der durchschnittliche Personalbestand von T-Systems sank um 1 046 auf 45 063 Mitarbeiter. Das entspricht einem Rückgang von 2,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Im Inland sank die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Vergleichszeitraum um 2 648 auf 25 628. Das entspricht einem Rückgang von 9,4 Prozent. Diese Entwicklung geht im Wesentlichen auf das Personalumbauprogramm zurück. Im Ausland stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl um 1 602 – ein Plus von 9,0 Prozent. Der wesentliche Grund liegt im Ausbau der Aktivitäten im Ausland, der Übernahme von Mitarbeitern im Zusammenhang mit Big Deals und im Ausbau der Nearshore-Kapazitäten.

Konzernzentrale & Shared Services.

Die Konzernzentrale & Shared Services übernehmen für den Konzern strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der operativen Segmente gehören. Zu den Shared Services zählen der Bereich „Grundstücke und Gebäude“, der unter anderem das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG in Deutschland steuert und bewirtschaftet, die DeTeFleetServices GmbH als Komplettanbieter von Fuhrparkmanagement- und Mobilitätsleistungen sowie Vivento. Des Weiteren umfassen die Konzernzentrale & Shared Services die Einheit Products & Innovation, zuständig für Produkte und Innovationen im Konzern, sowie weitere konzernübergreifende Funktionen aus Technik, IT und Mobilfunk, die dem Chief Operating Officer zugeordnet sind.

Vivento, der Personaldienstleister der Deutschen Telekom, setzte im dritten Quartal des Geschäftsjahres 2009 die Aktivitäten zur Akquisition weiterer externer Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte insbesondere im öffentlichen Sektor sowie ein nachhaltiges Vermittlungsmanagement konsequent fort, um den Personalumbau im Konzern zu unterstützen. Zudem bietet Vivento Konzernmitarbeitern temporäre und dauerhafte Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vivento Customer Services GmbH an mit dem Ziel, den Einsatz der Personalkapazitäten weiter zu optimieren.

Der Personalbestand bei Vivento betrug zum 30. September 2009 rund 9 400 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 4 000 Mitarbeiter in externen Beschäftigungen, hauptsächlich im öffentlichen Sektor wie z. B. bei der Bundesagentur für Arbeit. Durch die externe Beschäftigung zu marktüblichen Konditionen sollen die Personalkosten der eingesetzten Mitarbeiter teilweise refinanziert werden. Weitere rund 2 400 Mitarbeiter waren in der konzerninternen Beschäftigung, insbesondere im Call-Center-Bereich, tätig und rund 3 000 Mitarbeiter waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden von Vivento betreut. In den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2009 übernahm Vivento insgesamt rund 2 900 Mitarbeiter aus dem Konzern. Indes verließen im Berichtszeitraum rund 1 600 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Perspektive. Die Beschäftigungsquote lag auch in der Berichtsperiode auf hohem Niveau: Von den rund 8 400 Mitarbeitern (ohne Management) waren in den ersten neun Monaten 2009 rund 78 Prozent in Beschäftigung bzw. Qualifizierung.

Konzernzentrale & Shared Services: Operative Entwicklung.

	Q1 2009 Mio. €	Q2 2009 Mio. €	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Gesamtumsatz	618	612	593	748	(20,7)	1 823	2 179	(16,3)	2 781
EBIT (Betriebsergebnis)	(309)	(344)	(311)	(319)	2,5	(964)	(900)	(7,1)	(1 266)
EBIT-Marge (%)	(50,0)	(56,2)	(52,4)	(42,6)		(52,9)	(41,3)		(45,5)
Abschreibungen	(259)	(190)	(199)	(167)	(19,2)	(648)	(558)	(16,1)	(773)
EBITDA ^a	(50)	(154)	(112)	(152)	26,3	(316)	(342)	7,6	(493)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse ^a	-	(12)	-	(226)	n.a.	(12)	(302)	96,0	(312)
EBITDA bereinigt ^a	(50)	(142)	(112)	74	n.a.	(304)	(40)	n.a.	(181)
EBITDA-Marge bereinigt ^a (%)	(8,1)	(23,2)	(18,9)	9,9		(16,7)	(1,8)		(6,5)
Cash Capex ^b	(98)	(105)	(126)	(94)	(34,0)	(329)	(268)	(22,8)	(426)
Anzahl Mitarbeiter ^c	19 445	19 915	20 548	25 141	(18,3)	19 970	24 917	(19,9)	23 581
davon: Vivento ^d	8 400	8 700	9 400	8 500	10,6	9 400	8 500	10,6	8 200

^a Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA als Betriebsergebnis abzüglich Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Eine detaillierte Erklärung der EBITDA-wirksamen Sondereinflüsse, des bereinigten EBITDA und der bereinigten EBITDA-Marge findet sich unter „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 65ff.

^b Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

^c Personal im Durchschnitt.

^d Personal zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Konzernzentrale & Shared Services: Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services reduzierte sich in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2009 um 16,3 Prozent. Die wesentlichen Faktoren für den Umsatzrückgang waren die Entkonsolidierung der DeTelImmobilien zum 30. September 2008 sowie die Flächenoptimierungen seitens der operativen Segmente. Hinzu kamen gesunkene Umsätze bei Global Network Factory durch geringere Produktpreise und Abnahmemengen als im Vorjahr sowie geringere Erlöse aus Fahrzeugverkäufen. Die negative Entwicklung wurde teilweise kompensiert durch gestiegene Umsätze aus der Berechnung von Buchhaltungsleistungen an die operativen Segmente durch die zum 1. April 2008 gegründete Deutsche Telekom Accounting GmbH.

Konzernzentrale & Shared Services: EBITDA, bereinigtes EBITDA.

In der Berichtsperiode verschlechterte sich das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services deutlich gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Flächenoptimierungen der operativen Segmente, insbesondere für Technikflächen, zurückzuführen. Daneben wirkten sich die in den ersten neun Monaten des Jahres 2008 erhaltenen Erträge aus Rückstellungsaufösungen im Vorjahresvergleich negativ aus. Zusätzlich entfällt der positive EBITDA-Beitrag der DeTelImmobilien durch die Entkonsolidierung zum 30. September 2008. Ein belastender Einfluss resultierte zudem aus dem Umsatzrückgang der Global Network Factory. Die Sondereinflüsse beliefen sich im Berichtszeitraum auf minus 12 Mio. €. Im Vergleichszeitraum betragen die Sondereinflüsse minus 302 Mio. € und umfassten im Wesentlichen die Aufwendungen im Zusammenhang mit der Veräußerung der DeTelImmobilien und von Call-Center-Standorten.

Konzernzentrale & Shared Services: EBIT.

Das EBIT (Betriebsergebnis) verschlechterte sich gegenüber der Vorjahresperiode um 64 Mio. €. Belastend wirkten sich das verschlechterte bereinigte EBITDA sowie der Anstieg der Abschreibungen aus, die im Wesentlichen das Immobilienvermögen der Deutschen Telekom betreffen. Demgegenüber hatte die Verringerung der negativen Sondereinflüsse einen positiven Einfluss auf das EBIT.

Konzernzentrale & Shared Services: Personal.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl lag in der Berichtsperiode bei 19 970. Die Hauptursache für den Rückgang von 4 947 Mitarbeitern im Vergleich zu den ersten neun Monaten des Jahres 2008 war der Verkauf der DeTelImmobilien. Gegenläufig wirkte der Personalanstieg bei Vivento, im Wesentlichen aufgrund des Ausbaus der Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte, sowie die Zusammenführung der Buchhaltungen der operativen Segmente zur Deutsche Telekom Accounting GmbH.

Risiko- und Chancensituation.

Im Folgenden werden die wesentlichen neuen Risiko- und Chancenaspekte gegenüber dem Geschäftsbericht 2008 der Deutschen Telekom AG erläutert.

Auswirkungen der Wirtschaftskrise.

- Nach dem starken Einbruch mehrten sich gemäß dem Herbstgutachten 2009 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose für das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie die Anzeichen für eine Erholung der Weltwirtschaft. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich einzelne Regionen (wie z. B. USA, Mittel- und Osteuropa) langsamer erholen werden als andere. Aus diesem Grund sind trotz der insgesamt positiven Entwicklung Auswirkungen der wirtschaftlichen Lage auf das Ergebnis der Deutschen Telekom nicht auszuschließen. Es besteht das Risiko, dass Zurückhaltungen im privaten Konsum aufgrund weiter steigender Arbeitslosigkeit sowie Begrenzungen der Investitionsbudgets von Unternehmen sich negativ auf Absatz und Umsatz auswirken. Dies beinhaltet unter anderem auch eine erhöhte Wechselbereitschaft von Kunden sowie eine hohe Preissensitivität bei der Optimierung von Tarifpaketen sowie dem Erwerb von Endgeräten.

Finanzrisiken.

- Risikobehaftete Geldanlagen von Tochtergesellschaften, insbesondere in Süd- und Osteuropa, bestehen aufgrund von Transferbeschränkungen bzw. Gesellschafterbeschlüssen. Im Zuge der Konsolidierung von OTE wurden darüber hinaus Geldanlagen bei diversen überwiegend griechischen Banken übernommen. Ziel ist es, diese Geldanlagen breiter zu streuen bzw. sukzessive in Staatsanleihen umzuschichten.
- Die Situation an den internationalen Finanzmärkten hat sich im abgelaufenen Quartal weiter entspannt. Der Zugang zu den internationalen Fremdkapitalmärkten ist aus heutiger Sicht nicht akut gefährdet. Die ersten neun Monate in 2009 waren von erheblichen Neuemissionsvolumina geprägt. Die Deutsche Telekom konnte bis Ende September 2009 in verschiedenen Märkten bereits knapp 5,3 Mrd. € Fremdmittel aufnehmen.

Mindestvertragslaufzeiten bei Kopplungsprodukten.

- Mit Urteil vom 14. Oktober 2009 hat das Oberlandesgericht Düsseldorf – anders als die Vorinstanz – der Klage von Tele2 gegen Mindestvertragslaufzeiten bei Kopplungsprodukten stattgegeben. Danach wird es der Deutschen Telekom untersagt, Endkunden-Kopplungsprodukte bestehend aus einem Optionstarif für einen Festnetzanschluss und hierüber geführte Telefonverbindungen, einem DSL-Anschluss und einem DSL-Zugangsdienst der Deutschen Telekom („Kopplungsprodukt“) anzubieten, die eine Mindestvertragslaufzeit von 12 Monaten oder mehr und eine stillschweigende Vertragsverlängerung um jeweils 12 Monate vorbehaltlich einer fristgerechten Kündigung enthalten. Darüber hinaus hat das Oberlandesgericht festgestellt, dass die Deutsche Telekom zum Ersatz des Schadens

verpflichtet ist, der Tele2 durch das untersagte Verhalten entstanden ist und entstehen wird. Die Revision zum Bundesgerichtshof wurde zugelassen. Die Deutsche Telekom beabsichtigt gegen das Urteil des OLG Düsseldorf Revision einzulegen.

Rechtsstreitigkeiten mit Vivendi Universal SA (Paris) um Erwerb der Anteile an der polnischen PTC.

- In der Berufung gegen das klageabweisende Urteil des Handelsgerichts Paris hat Vivendi Universal SA nunmehr die Klageforderung von 1,9 Mrd. € auf nun noch ca. 53 Mio. € abgesenkt. In Zusammenhang mit dem Streit mit Vivendi SA um die Anteile an der PTC sind weitere Klagen und Schiedsverfahren anhängig.
- Im Zuge der Rechtsstreitigkeiten um den Erwerb der Anteile an der polnischen PTC wurde ein zugunsten der Deutschen Telekom ergangener Schiedsspruch vom 24. November 2004 (Second Vienna Partial Award) auch durch ein polnisches Gericht in erster Instanz anerkannt. Mit Entscheidung vom 24. September 2009 hat das Berufungsgericht in Warschau der gegen die Anerkennungsentscheidung gerichteten Berufung von Vivendi stattgegeben. Hiergegen wird die Deutsche Telekom Revision (Kassation) zum Obersten Gerichtshof (OGH) einlegen. Die Vollkonsolidierung der PTC durch die Deutsche Telekom wird durch das Urteil nicht in Frage gestellt.

Gerichtsentscheidungen zu den TAL-Entgelten 1999 und 2001.

- Im November 2008 hob das Verwaltungsgericht Köln die Entgeltgenehmigung für die Teilnehmeranschlussleitung (TAL) aus dem Jahr 1999 hinsichtlich der Überlassungsentgelte auf. Sowohl die Deutsche Telekom als auch die BNetzA erhoben gegen die Urteile die Nichtzulassungsbeschwerde. Mit Beschluss vom 5. Oktober 2009 wies das BVerwG diese Beschwerden zurück, da es sich bei den aufgeworfenen Rechtsfragen um solche des alten Rechtsrahmens handelt. Die aufhebenden Urteile des Verwaltungsgerichts Köln wurden dadurch rechtskräftig und das Entgeltverfahren aus 1999 lebt wieder auf, das heißt die BNetzA muss über die TAL-Überlassungsentgelte für den Zeitraum Februar 1999 bis März 2001 neu entscheiden. Mit Urteilen vom 27. August 2009 hob das Verwaltungsgericht Köln die Entgeltgenehmigung für die TAL aus dem Jahr 2001 sowohl hinsichtlich der Überlassung als auch der Einmalentgelte auf. Die Urteile sind nicht rechtskräftig, da sowohl die Deutsche Telekom als auch die BNetzA gegen das Urteil die Nichtzulassungsbeschwerde erhoben haben. Sollten die Urteile rechtskräftig werden, müsste die BNetzA über die Entgelte für den Zeitraum April 2001 bis März 2003 erneut entscheiden.

Für weitere Ausführungen zur Risiko- und Chancensituation wird auf die übrigen im Lagebericht zum 31. Dezember 2008 und im Annual Report on Form 20-F dargestellten Risiken und Chancen hingewiesen. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichts verwiesen.

Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag (30. September 2009).

Konzern.

Deutsche Telekom startet De-Mail-Pilot in Friedrichshafen.

- Die Deutsche Telekom hat Anfang Oktober 2009 gemeinsam mit dem Bundesinnenministerium und weiteren Partnern das De-Mail-Pilotprojekt in Friedrichshafen gestartet. Mit De-Mail sollen künftig Dokumente sicher und rechtsverbindlich über das Internet verschickt werden und so eine rechtsverbindliche Kommunikation über das Internet bundesweit bei Bürgern, Wirtschaft und Verwaltung etabliert werden. Für sechs Monate wird die Technologie in Friedrichshafen erprobt.

USA.

T-Mobile USA führt neue und innovative Tarife ein.

- Seit dem 25. Oktober 2009 bietet T-Mobile USA die neuen Tarife „Even More“ und „Even More Plus“ an. Zum einen werden diese Tarife den Kundenbedürfnissen nach Telefonieren, SMS-Versenden und Übermitteln von Daten im gesamten Land zu erschwinglichen Konditionen gerecht und bieten zum anderen die neue Möglichkeit der Ratenzahlung für neue Handys und mobile Datenendgeräte.

Süd- und Osteuropa.

Übernahme von Zapp durch die COSMOTE-Gruppe in Rumänien abgeschlossen.

- Am 29. Oktober 2009 haben die rumänischen Behörden die Übernahme von 100 Prozent an der Telemobil S.A (Zapp) genehmigt.

Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.⁴

Markterwartung.

Die nur mäßige konjunkturelle Erholung in den in- und ausländischen Märkten kann die Unternehmen weltweit weiterhin zu Sparmaßnahmen zwingen, die sich auch auf das Geschäft mit den Groß- und Geschäftskunden in den Bereichen Telekommunikation und Informationstechnologie auswirken können. Während im Privatkundengeschäft in Deutschland die Zurückhaltung bei den Ausgaben für Telekommunikationsdienste weiterhin nicht so stark ausgeprägt ist, können Rückgänge in den USA und in weiten Teilen Europas im Mobilfunkmarkt aufgrund der konjunkturellen Lage nicht ausgeschlossen werden. Die wesentlichen Absatzmärkte der Deutschen Telekom werden ferner von einem harten Wettbewerb und einem sich fortsetzenden Preisverfall geprägt sein.

Die Deutsche Telekom ist gut aufgestellt.

Die Deutsche Telekom wird weiterhin konsequent ihre strategischen Handlungsfelder – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum im Ausland durch Mobilfunk, Mobilisierung des Internets und Aufbau netzzentrierter ICT – verfolgen. Damit will die Deutsche Telekom langfristig das Ziel verwirklichen, zu einem internationalen Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden.

Die Lage an den internationalen Finanzmärkten hat sich in den vergangenen Monaten zwar entspannt, jedoch herrscht nach wie vor Unsicherheit über die nachhaltige zukünftige Entwicklung. Auch an den Fremdkapitalmärkten hat sich die Situation seit Jahresbeginn entspannt und es konnten große Emissionsvolumina platziert werden. Die Deutsche Telekom hat bis Ende Oktober 2009 Anleihen im Gesamtvolumen von 5,1 Mrd. € emittiert sowie Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,2 Mrd. € platziert. Der Refinanzierungsbedarf für das Jahr 2009 ist damit durch langfristig zur Verfügung stehende Fremdmittel weitestgehend gedeckt. Die Deutsche Telekom verfügt nach wie vor über eine starke Liquiditätsposition. Die bilateralen Banklinien sowie die kurzfristigen Vermögenswerte stehen als Liquiditätsreserve zur Verfügung.

Trotz der noch immer unsicheren gesamtwirtschaftlichen Erwartungen strebt die Deutsche Telekom an, ihre finanziellen Ziele – einen nachhaltigen starken Cash-Flow sowie die Ausschüttung einer attraktiven Dividende – zu erreichen. Diese Entwicklung soll auch durch die konsequente Weiterverfolgung von Kostensenkungsmaßnahmen unterstützt werden. Soweit dies Maßnahmen der Anpassung der Personalstruktur impliziert, erfolgt der gegebenenfalls dafür erforderliche Personalabbau vorrangig über den Einsatz sozialverträglicher und freiwilliger Instrumente wie Altersteilzeit, Abfindungen und vorzeitigem Ruhestand. Darüber hinaus können im Rahmen der weiteren Internationalisierung der Deutschen Telekom auch sinnvolle Konsolidierungen in heutigen Präsenzmärkten in Betracht kommen. Aber auch Engagements außerhalb der Märkte, in denen die Deutsche Telekom derzeit agiert, sind denkbar, um internationale Größenvorteile und Synergien zu nutzen.

⁴ Die Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „projizieren“, „sollten“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, Ergebnis und Personalzahlen für die Jahre 2009 und 2010. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im Lagebericht sowie unter der Überschrift „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Jahresbericht nach Form 20-F und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts sowie im Kapitel „Risiko- und Chancensituation“ des vorliegenden Konzern-Zwischenlageberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen oder Unternehmenszusammenschlüsse unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden in Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

Gesamtaussage zur Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Auf Grundlage der erwarteten Marktsituation in den einzelnen operativen Segmenten strebt die Deutsche Telekom für den Gesamtkonzern weiterhin ein positives Ergebnis an.

Deutschland.

Die Deutsche Telekom beabsichtigt, durch Konvergenzprodukte im Rahmen von vernetztem Leben und Arbeiten (Mobilfunk, Internet und Festnetz) ihr Produktportfolio zu optimieren, um den Anteil der werthaltigen Kundenbeziehungen langfristig zu erhöhen.

Investitionsschwerpunkte in Deutschland werden Wachstums- und Innovationsthemen betreffen, insbesondere weiteren integrierten und wertoptimierten Breitbandausbau im Festnetz und Mobilfunk sowie Qualitäts- und Service-Offensiven.

Das operative Segment Deutschland ist beeinflusst durch die angespannte makroökonomische Lage, den anhaltenden harten Wettbewerb und regulatorische Maßnahmen.

Im **Festnetzgeschäft** wird die Deutsche Telekom ihre Marktführerschaft verteidigen, wenngleich das traditionelle Anschlussgeschäft auch künftig durch wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste geprägt sein wird.

Eines der wichtigsten Ziele in 2009 und 2010 ist die weitere Erschließung des Massenmarkts mit Entertain-Produkten. Dieses Ziel soll durch die Kombination von schnellen Breitbandanschlüssen mit attraktiven Inhalten und Leistungsmerkmalen erreicht werden. Darin enthalten sind leistungsstarke Pakete mit Fernsehen und Entertainment-Inhalten über DSL sowie Festnetzanschlüsse mit Flatrates.

Unter den zugrunde liegenden Annahmen erwartet der Festnetzbereich mittelfristig eine Verlangsamung des rückläufigen Umsatz- und Ergebnistrends.

Im **Mobilfunkmarkt** ist mobile Datennutzung der wesentliche Wachstumstreiber. Die Deutsche Telekom geht in Deutschland für den gesamten Markt von einer Wachstumsrate Mobile Data von 25 bis 30 Prozent in 2009 aus. Mit intelligenten Endgeräten, attraktiven Tarifen und innovativen Applikationen soll der Massen- und Individualmarkt mit Datendiensten für Handy und Laptop weiter erschlossen werden. Smartphones werden die Nutzung des mobilen Internets vorantreiben und den Datenumsatz weiterhin steigern.

Mit speziell zugeschnittenen Tarifen und Netzzugangsdiensten sowie neuen strategischen Partnerschaften partizipiert T-Mobile erfolgreich am zukunftsorientierten Wachstumsfeld der Machine-to-Machine (M2M)-Technologie. M2M-Lösungen werden zukünftig in vielen Bereichen des Lebens und Arbeitens einen erheblichen Mehrwert leisten.

Oberste Priorität ist es, sich durch werthaltige Kundenbeziehungen in einem wettbewerbsintensiven Markt in Bezug auf Umsatz und Marge weiterhin erfolgreich behaupten zu können.

USA.

Für das operative Segment USA wird für das laufende Geschäftsjahr sowohl beim Gesamtumsatz als auch beim EBITDA ein leichter Rückgang in lokaler Währung zum Vorjahr erwartet. Die Investitionen des operativen Segments USA werden auch weiterhin schwerpunktmäßig auf eine höhere Netzqualität und -abdeckung abzielen, wozu auch der weitere Ausbau des 3G-Mobilfunknetzes gehört.

Europa.

Für das operative Segment Europa erwartet die Deutsche Telekom im Bereich der Kundenentwicklung weiterhin ein Wachstum der Kundenzahlen. Als wichtiger und konstanter Wachstumsmotor erweist sich die Weiterentwicklung des mobilen Internets mit Angeboten innovativer Datendienste und neuen intelligenten Mobilfunkendgeräten zu attraktiven Preisen.

Initiativen zur Kosteneinsparung sichern die Ergebnisentwicklung und stützen damit die Position der Deutschen Telekom. Dennoch sieht sich die Deutsche Telekom im operativen Segment Europa mit einer weiter angespannten makroökonomischen Lage sowie mit einem anhaltend harten Wettbewerb konfrontiert. Ferner können sich regulatorische Maßnahmen und Wechselkursänderungen in den einzelnen Ländern belastend auf die Umsätze und Ergebnisse auf Eurobasis auswirken.

Investitionsschwerpunkte in Europa werden sowohl Qualitätsverbesserungen der GSM-Netze als auch der weitere Ausbau der UMTS-Netze sein. Im Zuge der nächsten Technologie für zukünftige Mobilfunknetze (Next Generation Mobile Networks) wird die Entwicklung weiter vorangetrieben. Die Deutsche Telekom testete bereits erfolgreich in Deutschland und in Österreich den technischen Standard Long Term Evolution (LTE) als eine der möglichen Zukunftstechnologien für Mobilfunknetze.

Süd- und Osteuropa.

Durch den Anteilsverkauf an der OTE hat die Deutsche Telekom auf weiteren süd- und osteuropäischen Märkten Fuß gefasst. Die Deutsche Telekom erwartet für das operative Segment Süd- und Osteuropa insgesamt mittelfristig eine weitgehend stabile Entwicklung im Ergebnis, das auch durch übergreifende strategische Initiativen sowie Initiativen zur Kosteneinsparung gestützt wird. Im Umsatz werden insbesondere die weiterhin angespannte makroökonomische Lage sowie der anhaltend harte Wettbewerb zu einem leichten Rückgang beitragen. Daneben können sich regulatorische Maßnahmen und Wechselkursänderungen in den einzelnen Ländern sowie die neu erhobenen bzw. angehobenen Mobilfunksteuern in Kroatien und Griechenland belastend auf die Umsätze und Ergebnisse auf Eurobasis auswirken.

Systemgeschäft.

T-Systems konzentriert sich auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Systemlösungen für die Großkunden der Deutschen Telekom. Mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen betreibt T-Systems die Informations- und Kommunikationstechnik für rund 400 Großkunden – multinationale Konzerne sowie Institutionen der öffentlichen Hand und des Gesundheitswesens. Zudem bietet T-Systems ihren Kunden global Systemintegrationsleistungen mit ausgewiesenem Branchen-Know-how, wie das Beispiel Automobilindustrie zeigt. Auf dieser Basis bietet die Großkundensparte der Deutschen Telekom integrierte Lösungen für die vernetzte Zukunft von Wirtschaft und Gesellschaft. International zeigt sich durch die weiter zunehmende Globalisierung der Unternehmen insgesamt eine steigende Nachfrage im internationalen ICT-Markt, den T-Systems adressiert. Die initiierten Kostensenkungsmaßnahmen zeigen bereits deutliche Auswirkungen und werden fortgeführt. Für das operative Segment wird aufgrund der negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise und des damit verbundenen Preisdrucks im Jahr 2009 eine Umsatzentwicklung unter dem Vorjahresniveau erwartet. Die Ergebnisentwicklung wird unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen sowie der initiierten Effizienzprogramme leicht über Vorjahresniveau erwartet.

Konzernzentrale & Shared Services.

Das Ergebnis der Konzernzentrale & Shared Services wird vor allem durch die Entwicklung von Vivento negativ beeinflusst, im Wesentlichen durch die Maßnahmen zur Schaffung von Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte. Ferner ergeben sich Belastungen in den Shared Services vorwiegend durch die Optimierung und Zentralisierung von Funktionen mit dem Ziel der Effizienzsteigerung für den Konzern.

Konzern-Zwischenabschluss.

Konzern-Bilanz.

	30.9.2009 Mio. €	31.12.2008 ^a Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.9.2008 ^a Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	24 384	15 431	8 953	58,0	16 215
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6 080	3 026	3 054	n.a.	3 111
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	6 847	7 393	(546)	(7,4)	7 369
Ertragsteuerforderungen	137	273	(136)	(49,8)	132
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 842	1 692	150	8,9	2 213
Vorräte	1 353	1 294	59	4,6	1 308
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	6 402	434	5 968	n.a.	426
Übrige Vermögenswerte	1 723	1 319	404	30,6	1 656
Langfristige Vermögenswerte	104 953	107 709	(2 756)	(2,6)	107 170
Immaterielle Vermögenswerte	51 837	53 927	(2 090)	(3,9)	55 293
Sachanlagen	45 320	41 559	3 761	9,0	41 502
Beteiligungen an equity bilanzierten Unternehmen	160	3 557	(3 397)	(95,5)	2 820
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 852	1 863	(11)	(0,6)	967
Aktive latente Steuern	5 240	6 234	(994)	(15,9)	6 035
Übrige Vermögenswerte	544	569	(25)	(4,4)	553
Bilanzsumme	129 337	123 140	6 197	5,0	123 385
Passiva					
Kurzfristige Schulden	26 404	24 242	2 162	8,9	22 104
Finanzielle Verbindlichkeiten	11 449	9 584	1 865	19,5	8 776
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	6 114	7 073	(959)	(13,6)	6 035
Ertragsteuerverbindlichkeiten	427	585	(158)	(27,0)	491
Sonstige Rückstellungen	2 824	3 437	(613)	(17,8)	3 057
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	1 358	95	1 263	n.a.	0
Übrige Schulden	4 232	3 468	764	22,0	3 745
Langfristige Schulden	61 344	55 786	5 558	10,0	56 466
Finanzielle Verbindlichkeiten	42 018	37 010	5 008	13,5	37 799
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	6 176	5 157	1 019	19,8	5 347
Sonstige Rückstellungen	2 577	3 304	(727)	(22,0)	3 314
Passive latente Steuern	6 978	7 108	(130)	(1,8)	6 957
Übrige Schulden	3 595	3 207	388	12,1	3 049
Schulden	87 748	80 028	7 720	9,6	78 570
Eigenkapital	41 589	43 112	(1 523)	(3,5)	44 815
Gezeichnetes Kapital	11 165	11 165	0	0,0	11 165
Kapitalrücklage	51 529	51 526	3	0,0	51 525
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(20 956)	(18 761)	(2 195)	(11,7)	(18 944)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis	(3 914)	(5 411)	1 497	27,7	(4 352)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(2 242)	-	(2 242)	n.a.	-
Konzernüberschuss	356	1 483	(1 127)	(76,0)	2 213
Eigene Anteile	(5)	(5)	0	0,0	(5)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	35 933	39 997	(4 064)	(10,2)	41 602
Anteile anderer Gesellschafter	5 656	3 115	2 541	81,6	3 213
Bilanzsumme	129 337	123 140	6 197	5,0	123 385

^a Vergleichsstichtage angepasst. Ausweisänderung von derivativen Finanzinstrumenten. Erläuterungen unter „Ausgewählte erläuternde Anhangangaben/Rechnungslegung“.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Umsatzerlöse	16 262	15 454	5,2	48 402	45 557	6,2	61 666
Umsatzkosten	(9 224)	(8 248)	(11,8)	(26 876)	(24 912)	(7,9)	(34 592)
Bruttoergebnis vom Umsatz	7 038	7 206	(2,3)	21 526	20 645	4,3	27 074
Vertriebskosten	(3 697)	(3 948)	6,4	(11 752)	(11 467)	(2,5)	(15 952)
Allgemeine Verwaltungskosten	(983)	(1 230)	20,1	(3 588)	(3 563)	(0,7)	(4 821)
Sonstige betriebliche Erträge	391	600	(34,8)	1 031	1 613	(36,1)	1 971
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(251)	(315)	20,3	(2 463)	(749)	n.a.	(1 232)
Betriebsergebnis	2 498	2 313	8,0	4 754	6 479	(26,6)	7 040
Zinsergebnis	(668)	(556)	(20,1)	(1 935)	(1 898)	(1,9)	(2 487)
Zinserträge	68	81	(16,0)	259	239	8,4	408
Zinsaufwendungen	(736)	(637)	(15,5)	(2 194)	(2 137)	(2,7)	(2 895)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	7	60	(88,3)	21	76	(72,4)	(388)
Sonstiges Finanzergebnis	(141)	(183)	23,0	(645)	(510)	(26,5)	(713)
Finanzergebnis	(802)	(679)	(18,1)	(2 559)	(2 332)	(9,7)	(3 588)
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 696	1 634	3,8	2 195	4 147	(47,1)	3 452
Ertragsteuern	(551)	(553)	0,4	(1 378)	(1 459)	5,6	(1 428)
Überschuss	1 145	1 081	5,9	817	2 688	(69,6)	2 024
Zurechnung des Überschusses an die	1 145	1 081	5,9	817	2 688	(69,6)	2 024
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss)	959	895	7,2	356	2 213	(83,9)	1 483
Minderheitsanteile	186	186	0,0	461	475	(2,9)	541

Ergebnis je Aktie.

	Q3 2009	Q3 2008	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009	Q1 - Q3 2008	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008
Ergebnis je Aktie/ADS							
unverwässert	(€) 0,22	0,21	4,8	0,08	0,51	(84,3)	0,34
verwässert	(€) 0,22	0,21	4,8	0,08	0,51	(84,3)	0,34

Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Überschuss	1 145	1 081	5,9	817	2 688	(69,6)	2 024
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	(490)	0	n.a.	(490)	0	n.a.	227
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	0	1	n.a.	(33)	0	n.a.	0
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen	(630)	1 681	n.a.	(578)	718	n.a.	(352)
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten							
Erfolgsneutrale Änderung	11	0	n.a.	5	1	n.a.	1
Erfolgswirksame Änderung	0	0	-	0	0	-	0
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei einer Absicherung von Zahlungsströmen							
Erfolgsneutrale Änderung	(98)	15	n.a.	(65)	92	n.a.	60
Erfolgswirksame Änderung	22	(5)	n.a.	(4)	(14)	71,4	(101)
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	4	n.a.	11	4	n.a.	(8)
Latente Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	156	(2)	n.a.	162	(24)	n.a.	(53)
Sonstiges Ergebnis	(1 029)	1 694	n.a.	(992)	777	n.a.	(226)
Gesamtergebnis	116	2 775	(95,8)	(175)	3 465	n.a.	1 798
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die							
Eigentümer des Mutterunternehmens	(79)	2 608	n.a.	(681)	2 857	n.a.	1 251
Minderheitsanteile	195	167	16,8	506	608	(16,8)	547

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

	Bezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschl. Ergebnisvortrag	Konzernergebnis
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 1. Januar 2008	11 165	51 524	(16 218)	571
Gewinnvortrag			571	(571)
Dividendenausschüttung			(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		1		
Gesamtergebnis				2 213
Transfer in Gewinnrücklagen			89	
Stand zum 30. September 2008	11 165	51 525	(18 944)	2 213
Stand zum 1. Januar 2009	11 165	51 526	(18 761)	1 483
Veränderung Konsolidierungskreis				
Gewinnvortrag			1 483	(1 483)
Dividendenausschüttung			(3 386)	
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		3		
Gesamtergebnis			(357)	356
Transfer in Gewinnrücklagen			65	
Stand zum 30. September 2009	11 165	51 529	(20 956)	356

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

Summe Minderheitsanteile **Gesamt Konzern-Eigenkapital**

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis						Eigene Anteile			
Währungs- umrechnung ausländischer Tochterunter- nehmen Mio. €	Neubewertungs- rücklagen Mio. €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Sicherungs- instrumente aus der Absicherung von Zahlungs- strömen Mio. €	Übriges sonstiges Ergebnis Mio. €	Latente Steuern Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	
(5 999)	308	2	1 126	0	(344)	(5)	42 130	3 115	45 245
							0		0
							(3 386)	(510)	(3 896)
							1		1
585		1	78	4	(24)		2 857	608	3 465
	(89)						0		0
(5 414)	219	3	1 204	4	(368)	(5)	41 602	3 213	44 815
(6 356)	202	3	1 085	(11)	(334)	(5)	39 997	3 115	43 112
							0	2 876	2 876
							0		0
							(3 386)	(841)	(4 227)
							3		3
(616)	(33)	(2)	(69)	11	29		(681)	506	(175)
	(65)						0		0
(6 972)	104	1	1 016	0	(305)	(5)	35 933	5 656	41 589

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Überschuss	1 145	1 081	817	2 688	2 024
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 896	2 581	10 609	7 936	10 975
Ertragsteueraufwand/-ertrag	551	553	1 378	1 459	1 428
Zinserträge und -aufwendungen	668	556	1 935	1 898	2 487
Sonstiges Finanzergebnis	141	183	645	510	713
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(7)	(60)	(21)	(76)	388
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften	-	48	(23)	(451)	(455)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	(48)	28	(148)	(44)	(147)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	3	14	36	41	70
Veränderung aktives Working Capital	1 098	308	1 112	177	286
Veränderung der Rückstellungen	53	(65)	(1 138)	(421)	493
Veränderung übriges passives Working Capital	(232)	(243)	(873)	(361)	(130)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern	(248)	(107)	(747)	(375)	(520)
Erhaltene Dividenden	9	6	16	45	13
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps ^a	-	-	242	-	-
Operativer Cash-Flow	6 029	4 883	13 840	13 026	17 625
Gezahlte Zinsen	(836)	(844)	(2 812)	(2 590)	(3 431)
Erhaltene Zinsen	150	246	793	862	1 174
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	5 343	4 285	11 821	11 298	15 368
Auszahlungen für Investitionen in					
Immaterielle Vermögenswerte	(419)	(437)	(1 087)	(1 005)	(1 799)
Sachanlagen	(1 712)	(1 700)	(5 866)	(4 761)	(6 908)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(63)	(119)	(159)	(2 802)	(3 261)
Anteile vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	(683)	(2)	(751)	(1 030)	(1 030)
Einzahlungen aus Abgängen von					
Immateriellen Vermögenswerten	3	(11)	5	15	34
Sachanlagen	71	59	233	241	338
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	8	(39)	94	93	102
Anteilen vollkonsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	-	(7)	120	736	778
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	340	(38)	(47)	(202)	611
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE	-	-	1 558	-	-
Sonstiges	1	(215)	(92)	(231)	(249)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(2 454)	(2 509)	(5 992)	(8 946)	(11 384)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	224	9 703	3 168	37 915	39 281
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(2 705)	(12 042)	(6 756)	(41 503)	(44 657)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	327	1 979	5 307	6 199	6 477
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	24	(29)	(89)	(85)	(96)
Dividendenausschüttungen	(401)	(195)	(4 287)	(3 897)	(3 963)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	1	1	1	3	3
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(31)	(33)	(95)	(110)	(142)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(2 561)	(616)	(2 751)	(1 478)	(3 097)
Auswirkungen von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	(21)	(3)	39	37	(61)
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten	(63)	-	(63)	-	-
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	244	1 157	3 054	911	826
Bestand am Anfang der Periode	5 836	1 954	3 026	2 200	2 200
Bestand am Ende der Periode	6 080	3 111	6 080	3 111	3 026

^a Ausweis wurde angepasst. Erläuterungen unter „Ausgewählte erläuternde Anhangangaben/Rechnungslegung“.

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben.

Rechnungslegung.

Der Quartals-Finanzbericht der Deutschen Telekom AG umfasst nach den Vorschriften des § 37x Abs. 3 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) einen Konzern-Zwischenabschluss und einen Konzern-Zwischenlagebericht. Der Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beachtung der International Financial Reporting Standards (IFRS) für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

Statement of Compliance.

Der Konzern-Zwischenabschluss zum 30. September 2009 ist unter Beachtung der Regelungen des International Accounting Standards (IAS) 34 aufgestellt worden. In Einklang mit den Regelungen des IAS 34 wurde ein verkürzter Berichtsumfang gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 gewählt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Zwischenberichts geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzern-Zwischenbericht entspricht insoweit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der prüferisch durchgesehene Quartals-Finanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2008 und auf die folgenden Ergänzungen:

- Im Rahmen der Umsetzung der Strategie „Konzentrieren und gezielt wachsen“ hat die Deutsche Telekom zum 1. Januar 2009 rund 160 000 Geschäftskunden von T-Systems in das operative Segment Breitband/Festnetz unter dem Dach von T-Home, Sales & Service verlagert. Damit einher ging die Umbenennung des operativen Segments Geschäftskunden in das operative Segment Systemgeschäft. Diese 160 000 Geschäftskunden erscheinen ab 1. Juli 2009 im operativen Segment Deutschland.
- Die Deutsche Telekom hat in 2009 die Darstellung der Kapitalflussrechnung geändert. Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps werden im Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit innerhalb des operativen Cash-Flow ausgewiesen. Diese Änderung bildet nach Auffassung der Deutschen Telekom den wirtschaftlichen Charakter der Transaktion besser ab. Die Auswirkungen auf die Vorjahresperioden sind unwesentlich und wurden daher nicht angepasst.
- Seit dem 1. Juli 2009 orientiert sich die Organisation der Deutschen Telekom an der vom Aufsichtsrat am 29. April 2009 beschlossenen Neuausrichtung der Führungsstruktur. Diese zeichnet sich gegenüber der bisherigen Organisation durch eine stärkere regionale Marktverantwortung im kombinierten Festnetz- und Mobilfunkgeschäft aus. Aufgrund dieser Neuausrichtung

hat sich mit Wirkung zum 1. Juli 2009 auch die Struktur der operativen Segmente verändert. Die Deutsche Telekom berichtet seit dem 1. Juli 2009 in fünf operativen Segmenten Deutschland, USA, Europa, Süd- und Osteuropa, Systemgeschäft und die Konzernzentrale & Shared Services.

Im September 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“**. Die Änderungen des IAS 1 wurden im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen und sind für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Deutsche Telekom hat entsprechend der Änderungen des IAS 1 die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wie folgt angepasst:

- Sämtliche Änderungen des Eigenkapitals, die auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen, sind gesondert von solchen Änderungen des Eigenkapitals dargestellt, die nicht auf Transaktionen mit Anteilseignern beruhen.
- Erträge und Aufwendungen sind gesondert von Transaktionen mit Eigentümern in zwei Abschlussbestandteilen (Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung) dargestellt.
- Die Bestandteile des Postens „Sonstiges Ergebnis“ sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung dargestellt.
- Das „Kumulierte sonstige Ergebnis“ ist in der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Die Änderung des IAS 1 fordert zudem die Angabe des jeweiligen Betrags an Ertragsteuern pro Bestandteil des „Sonstiges Ergebnis“ und die Darstellung der Umklassifizierungsbeträge in das „Sonstiges Ergebnis“.

Im Rahmen des ersten **„Annual Improvements-Projekts“** hat das IASB im Mai 2008 einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS veröffentlicht. Es handelt sich dabei um eine Vielzahl kleinerer Änderungen an bestehenden Standards, deren Realisierung zwar als notwendig, jedoch nicht als dringend angesehen wurde. Der Standard wurde im Januar 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. In diesem Sammelstandard hat das IASB klargestellt, dass derivative Finanzinstrumente, die als „zu Handelszwecken gehalten“ (held for trading) eingestuft sind, in der Bilanz nicht zwingend als „kurzfristig“ (current) ausgewiesen werden müssen. Seit dem 1. Januar 2009 weist die Deutsche Telekom daher ihre als „zu Handelszwecken gehalten“ eingestuften derivativen Finanzinstrumente in Abhängigkeit von der Fälligkeit des jeweiligen Kontrakts entweder als „kurzfristig“ oder als „langfristig“ aus. Die Vergleichsstichtage wurden entsprechend angepasst. Die übrigen Änderungen der IFRS durch den Sammelstandard hatten keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Im März 2007 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 23 „Fremdkapitalkosten“**. IAS 23 wurde im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die wesentliche Änderung des Standards betrifft die Streichung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts

zugeordnet werden können, als Aufwand zu erfassen. Gemäß den Bilanzierungsgrundsätzen der Deutschen Telekom sind qualifizierte Vermögenswerte, Bauprojekte oder andere Vermögenswerte, für die notwendigerweise mindestens 12 Monate erforderlich sind, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden, und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, auch wenn der Zeitraum bis zum verkaufsfähigen Zustand wesentlich ist, dürfen nicht aktiviert werden.

Die Deutsche Telekom aktiviert seit dem 1. Januar 2009 Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von qualifizierten Vermögenswerten in den Fällen, in denen die in IAS 23 genannten Aktivierungskriterien erfüllt waren. Der Berechnung der zu aktivierenden Fremdkapitalkosten lag ein konzernweit anzuwendender durchschnittlicher Zinssatz von 6,8 Prozent zugrunde. Die Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

Im Juni 2007 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“**. IFRIC 13 wurde im Dezember 2008 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Die Interpretation befasst sich mit der Bilanzierung und Bewertung von Kundenbindungsprogrammen, bei denen der Kunde Punkte (Prämien) erhält, die es ihm erlauben, Güter oder Dienstleistungen kostenlos oder verbilligt vom Verkäufer oder einem Dritten zu beziehen. Offen war in diesem Zusammenhang dabei bislang die Frage, ob die Prämien eine Schuld im Zusammenhang mit einem Verkaufsgeschäft darstellen oder ein Entgelt im Sinne einer Vorauszahlung für ein künftiges Verkaufsgeschäft sind. Gemäß der nun vorliegenden Interpretation sind die Erlöse aus dem Verkauf in zwei Komponenten aufzuteilen. Ein Teil entfällt auf das aktuelle Geschäft, durch das die Prämien entstanden sind. Der andere Teil entfällt auf das künftige Geschäft, das aus den einzulösenden Prämien resultiert. Der Teil der Erlöse, der der bereits erbrachten Lieferung bzw. Leistung zuzuordnen ist, ist erfolgswirksam zu erfassen. Der Teil der Erlöse, der der Prämie zuzuordnen ist, ist so lange als Vorauszahlung zu bilanzieren, bis die Prämie vom Kunden eingelöst wird und die Verpflichtung aus der Gewährung der Prämie erfüllt ist. Die Deutsche Telekom hat zum 1. Januar 2009 die Bilanzierung entsprechend angepasst. Aus der Anwendung von IFRIC 13 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im Januar 2009 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 18 „Transfer of Assets from Customers“**, die zusätzliche Hinweise zur Bilanzierung der Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden liefert. IFRIC 18 wurde bisher nicht von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation stellt die Anforderungen der IFRS für Vereinbarungen klar, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden Sachanlagen (bzw. Zahlungsmittel, die nur zur Anschaffung oder Herstellung von entsprechenden Sachanlagen verwendet werden) erhält, die das Unternehmen dann entweder dazu nutzen muss, den Kunden mit einem Leitungsnetz zu verbinden und/oder dem Kunden einen dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren. IFRIC 18 ist prospektiv für Transaktionen anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 stattfinden. Aus der Anwendung von

IFRIC 18 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Unternehmenszusammenschlüsse. OTE.

Am 16. Mai 2008 erwarb die Deutsche Telekom von der Marfin Investment Group knapp unter 20 Prozent der Gesellschaftsanteile der Hellenic Telecommunications Organization S.A., Athen, Griechenland (OTE) zu einem Preis von 2,6 Mrd. €. Ferner hat die Deutsche Telekom am 14. Mai 2008 mit der Hellenischen Republik eine Gesellschaftervereinbarung abgeschlossen, die eine Aufstockung dieses Anteils auf 25 Prozent plus eine Stimme vorsah – eine Aktie entspricht einer Stimme – und der Deutschen Telekom nach Abschluss aller erforderlichen Schritte der Transaktion die Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik der OTE (im Sinne von IAS 27) gewährt.

In diesem Zusammenhang wurde am 14. Mai 2008 zwischen der Deutschen Telekom und der Hellenischen Republik ein Anteilskaufvertrag über den Erwerb von zusätzlichen 3 Prozent der Anteile zum Preis von 0,4 Mrd. € abgeschlossen. Darüber hinaus hat die Deutsche Telekom der Hellenischen Republik im Rahmen des Anteilskaufvertrags zwei Verkaufsoptionen für weitere 5 Prozent (Verkaufsoption I) sowie 10 Prozent (Verkaufsoption II) der Anteile eingeräumt. Wirtschaftlich waren die Anteile der Verkaufsoption I der Deutschen Telekom bereits mit Wirksamkeit des Anteilskaufvertrags zuzuordnen, so dass der vereinbarte Kaufpreis von 0,7 Mrd. € als Anschaffungskosten erfasst wurde. Am 31. Juli 2009 wurde die Verkaufsoption I von der Hellenischen Republik ausgeübt. Die Verkaufsoption II kann ab dem 10. November 2009 für zwölf Monate zum jeweils gültigen Marktpreis mit einem Aufschlag von zunächst 20 Prozent und danach bis zum 31. Dezember 2011 mit einem Aufschlag von 15 Prozent ausgeübt werden. Voraussetzung für den Vollzug der Gesellschaftervereinbarung und des Anteilskaufvertrags war darüber hinaus der Erwerb von zusätzlichen 2 Prozent der Anteile der OTE durch die Deutsche Telekom am Markt, der am 17. Juli 2008 zu einem Gesamtwert von 0,1 Mrd. € abgeschlossen wurde.

Mit den bis Anfang November 2008 vollständig erteilten Zustimmungen der zuständigen nationalen und internationalen Aufsichtsbehörden wurde der Anteilskaufvertrag rechtlich wirksam. Entsprechend hat die Deutsche Telekom am 5. November 2008 die zusätzlichen 3 Prozent der Anteile an der OTE von der Hellenischen Republik erworben und damit die Rechtswirksamkeit der Gesellschaftervereinbarung herbeigeführt. Als Folge der genannten Transaktionen hält die Deutsche Telekom damit einen Anteil von 30 Prozent plus einer Aktie an der OTE. Die für die vollständige Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung erforderlichen Satzungsänderungen der OTE wurden im Rahmen einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung der OTE am 6. Februar 2009 beschlossen. In Folge dessen hat die Deutsche Telekom die Kontrolle über 50 Prozent plus zwei stimmberechtigte Aktien und damit Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik erlangt.

Mit der Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung am 6. Februar 2009 wurde die OTE nicht mehr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sondern erstmals voll konsolidiert. Im Rahmen der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE wurde die Verkaufsoption II als bedingte Kaufpreiszahlung erfasst, was zur Berücksichtigung einer Verbindlichkeit sowie entsprechenden Anschaffungskosten in Höhe von 0,6 Mrd. € führte. Als Folge ist der Deutschen Telekom damit ein Anteil von 40 Prozent plus einer Stimme zuzurechnen. Die mit diesem Anteilserwerb verbundenen Anschaffungskosten inklusive der Kosten, die der Transaktion direkt zurechenbar sind, belaufen sich auf 4,4 Mrd. €, davon waren 3,7 Mrd. € bis zum 30. September 2009 zahlungswirksam. Der Kaufpreis zum Erwerbszeitpunkt wird in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Anteil %	Mrd. €
Kaufpreis erworbener Anteile	25,0	3,1
von Marfin Investment Group erworbene Anteile	20,0	2,6
am Markt erworbene Anteile	2,0	0,1
von der hellenischen Republik erworbene Anteile	3,0	0,4
Verkaufsoption I (ausgeübt 31.07.2009)	5,0	0,7
Verkaufsoption II	10,0	0,7
Erhaltene Dividende auf Gewinn vor Erwerb		(0,1)
Kaufpreis	40,0	4,4

Die gesamten Verbindlichkeiten für die Verkaufsoption II betreffen die von der Option abgedeckten, zum Marktpreis bewerteten Anteile sowie den Aufschlag auf den Marktpreis der Anteile. Die Buchwerte der Verbindlichkeiten werden für die Verkaufsoption II im Fall von Marktpreisänderungen in jeder Periode angepasst; dies erfolgt ebenso im Falle der Nichtausübung. Zum Bilanzstichtag belaufen sich die um Marktpreisveränderungen angepassten Verbindlichkeiten für die Verkaufsoption II auf 0,6 Mrd. €; der Goodwill reduziert sich im Vergleich zum Erwerbszeitpunkt dementsprechend um 0,1 Mrd. € auf 2,4 Mrd. €.

Auf Basis der vorläufigen Kaufpreisallokation ergibt sich aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der OTE zum Erwerbszeitpunkt ein Goodwill in Höhe von 2,5 Mrd. €. Der Goodwill wird durch Synergien bestimmt, die aus den beiden Gesellschaften erwartet werden, insbesondere aufgrund des integrierten Marktgangs und Einkaufs.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der OTE sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Da die Kaufpreisallokation vorläufig ist, können die Beträge Änderungen unterliegen. Nach abschließender Bewertung erfolgt die endgültige Kaufpreisallokation.

	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt Mio. €	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmenszusammenschluss Mio. €
Vermögenswerte	16 674	14 567
Kurzfristige Vermögenswerte	3 455	3 455
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1 580	1 580
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	159	159
Übrige Vermögenswerte	1 716	1 716
Langfristige Vermögenswerte	13 219	11 112
Immaterielle Vermögenswerte	5 346	4 751
davon: Goodwill	2 482	3 835
Sachanlagen	7 091	5 611
Übrige Vermögenswerte	782	750
Schulden	9 854	9 441
Kurzfristige Schulden	3 012	3 012
Finanzielle Verbindlichkeiten	637	637
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	901	901
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	21	21
Übrige Schulden	1 453	1 453
Langfristige Schulden	6 842	6 429
Finanzielle Verbindlichkeiten	5 133	5 411
Übrige Schulden	1 709	1 018

Aufgrund der Veränderungen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im vierten Quartal 2008 und der damit verbundenen höheren Volatilität der Diskontierungszinssätze führte die Deutsche Telekom zum Jahresende 2008 einen Werthaltigkeitstest der OTE-Beteiligung durch. Als Folge dieses Tests erfasste die Deutsche Telekom eine Wertminderung auf den Buchwert der OTE in Höhe von 0,5 Mrd. €, der im Zuge der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE als Minderung des Goodwill ausgewiesen wurde.

Die Zustimmung der Aufsichtsbehörden zur Beteiligung an der OTE erfolgte vorbehaltlich der Veräußerung der Cosmofon, OTEs mazedonischer Tochtergesellschaft. Zum 12. Mai 2009 wurde die Cosmofon veräußert und ist daher zum Bilanzstichtag nicht mehr in der Konzern-Bilanz enthalten.

OTE wurde erstmals zum 6. Februar 2009 in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Der Konzernumsatz der Berichtsperiode erhöhte sich aufgrund des Erwerbs der OTE um 3 934 Mio. €. Hätte sich der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2009 ereignet, wäre der Umsatz des Konzerns um 499 Mio. € höher ausgefallen. Im Gewinn der laufenden Berichtsperiode des Konzerns ist ein Gewinn der OTE in Höhe von

75 Mio. € enthalten. Wenn der Unternehmenszusammenschluss bereits am 1. Januar 2009 erfolgt wäre, hätte sich der Gewinn entsprechend um 24 Mio. € erhöht.

Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom hat im vergangenen Jahr mehrere Gesellschaften erworben bzw. veräußert, die im Vorjahreszeitraum noch nicht bzw. nur teilweise in den Konzernabschluss einbezogen wurden. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die SunCom, die zum 22. Februar 2008 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen wurde. Zudem wurde zum 30. September 2008 die DeTelImmobilien entkonsolidiert. Zum 30. Januar 2009 wurde die Beteiligung an der CAP Customer Advantage Program GmbH veräußert. Darüber hinaus wurde mit Umsetzung der Gesellschaftervereinbarung am 6. Februar 2009 die OTE erstmals voll konsolidiert.

Auswirkungen der Veränderung des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die ersten neun Monate des Jahres 2009.

	Deutschland	USA	Europa	Süd- und Osteuropa	Systemgeschäft	Konzernzentrale & Shared Services	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	(23)	102	0	3 906	7	5	3 997
Umsatzkosten	6	(42)	0	(2 318)	(10)	(78)	(2 442)
Bruttoergebnis vom Umsatz	(17)	60	0	1 588	(3)	(73)	1 555
Vertriebskosten	16	(39)	0	(865)	2	1	(885)
Allgemeine Verwaltungskosten	3	(4)	0	(336)	1	81	(255)
Sonstige betriebliche Erträge	(1)	0	0	26	(1)	29	53
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0	0	0	(10)	0	6	(4)
Betriebsergebnis	1	17	0	403	(1)	44	464
Zinsergebnis	(3)	0	0	(215)	0	(9)	(227)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0
Sonstiges Finanzergebnis	(1)	0	0	(3)	0	(6)	(10)
Finanzergebnis	(4)	0	0	(218)	0	(15)	(237)
Ergebnis vor Ertragsteuern	(3)	17	0	185	(1)	29	227
Ertragsteuern	0	(6)	0	(135)	1	(6)	(146)
Überschuss (+)/Verlust (-)	(3)	11	0	50	0	23	81

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umsatzerlöse.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Umsatzerlöse	16 262	15 454	5,2	48 402	45 557	6,2	61 666

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Umsatzkosten.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Umsatzkosten	(9 224)	(8 248)	(11,8)	(26 876)	(24 912)	(7,9)	(34 592)

Wesentliche Ursache für den Anstieg der Umsatzkosten um 2,0 Mrd. € im Vorjahresvergleich war die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE, die in den ersten neun Monaten des Geschäftsjahres 2,3 Mrd. € Umsatzkosten zum Konzern beitrug. Des Weiteren wirkten sich im operativen Segment USA der steigende Absatz von höherpreisigen Produkten sowie der Ausbau des 2G- und 3G-Netzwerks kostenerhöhend aus. Wechselkurseffekte von 0,6 Mrd. € erhöhten zudem die Umsatzkosten des operativen Segments USA.

Umsatzbedingte Rückgänge der Umsatzkosten, vor allem in den operativen Segmenten Deutschland, Europa und Systemgeschäft und in der Konzernzentrale & Shared Services, wirkten sich in Höhe von insgesamt 0,5 Mrd. € auf den Konzern aus. Positive Wechselkurseffekte von 0,5 Mrd. € im operativen Segment Europa und 0,1 Mrd. € im operativen Segment Süd- und Osteuropa aus der Umrechnung von Britischem Pfund, Polnischem Zloty und Tschechischer Krone sowie Ungarischem Forint in Euro verminderten die Umsatzkosten weiterhin.

Vertriebskosten.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Vertriebskosten	(3 697)	(3 948)	6,4	(11 752)	(11 467)	(2,5)	(15 952)

Die Vertriebskosten erhöhten sich um 0,3 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE trug im Berichtszeitraum 0,9 Mrd. € zu diesem Anstieg der Vertriebskosten im Konzern bei; zudem wirkten sich Wechselkurseffekte in Höhe von 0,2 Mrd. € negativ aus.

Im operativen Segment Deutschland wirkten sich Kostenreduzierungen insbesondere im operativen Vertrieb und Debitorenmanagement von insgesamt 0,6 Mrd. € aus. Die Marketingkosten im Konzern sanken um 0,2 Mrd. €.

Allgemeine Verwaltungskosten.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten	(983)	(1 230)	20,1	(3 588)	(3 563)	(0,7)	(4 821)

Die Verwaltungskosten im Konzern blieben auf Vorjahresniveau. Der Effekt der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE in Höhe von 0,3 Mrd. € wurde durch Einsparungsmaßnahmen kompensiert. Wechselkurseffekte spielten hier nur eine untergeordnete Rolle.

Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	391	600	(34,8)	1 031	1 613	(36,1)	1 971
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(251)	(315)	20,3	(2 463)	(749)	n.a.	(1 232)

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich gegenüber den ersten neun Monaten 2008 um 0,6 Mrd. € verringert. Die Verringerung ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Erträge aus Entkonsolidierungen zurückzuführen. Im Vorjahr waren hier Erträge aus dem Veräußerungsgewinn der Media&Broadcast enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich gegenüber den ersten neun Monaten 2008 um 1,7 Mrd. € erhöht. Ursächlich für diesen Anstieg war im Wesentlichen eine im ersten Quartal 2009 erfasste Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. €. Weitere Erläuterungen hierzu sind dem Abschnitt „Abschreibungen“ zu entnehmen.

Finanzergebnis.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Finanzergebnis	(802)	(679)	(18,1)	(2 559)	(2 332)	(9,7)	(3 588)
Zinsergebnis	(668)	(556)	(20,1)	(1 935)	(1 898)	(1,9)	(2 487)
Zinserträge	68	81	(16,0)	259	239	8,4	408
Zinsaufwendungen	(736)	(637)	(15,5)	(2 194)	(2 137)	(2,7)	(2 895)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	7	60	(88,3)	21	76	(72,4)	(388)
Sonstiges Finanzergebnis	(141)	(183)	23,0	(645)	(510)	(26,5)	(713)

Die Verschlechterung des Finanzergebnisses im Vergleich zur Vorjahresperiode in Höhe von 0,2 Mrd. € ist im Wesentlichen auf die Verschlechterung des sonstigen Finanzergebnisses zurückzuführen.

Im Zinsergebnis wirkten sich zwei gegenläufige Effekte aus. Zum einen erhöhten sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2009 die Zinsaufwendungen aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE in den Konzernabschluss; zum anderen führte eine im Vorjahr erfolgte Ratingabstufung der Deutschen

Telekom und die damit verbundenden Buchwertanpassungen einiger Anleihen mit ratingabhängigen Kupons zu einer einmaligen Belastung der Zinsaufwendungen des Vorjahresvergleichszeitraums.

Die Verschlechterung des sonstigen Finanzergebnisses in Höhe von 0,1 Mrd. € im Vergleich zur Vorjahresperiode ist im Wesentlichen auf eine höhere Belastung aus Zinseffekten in den Rückstellungen und Verbindlichkeiten zurückzuführen.

Ertragssteuern.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Ertragsteuern	(551)	(553)	0,4	(1 378)	(1 459)	5,6	(1 428)

Trotz eines signifikant niedrigeren Vorsteuerergebnisses ist der Ertragsteuer-
aufwand im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nur geringfügig gesunken. Ur-
sache für diese nur vergleichsweise geringe Reduzierung des Ertragsteuer-
aufwands ist eine Wertminderung auf Goodwill im ersten Quartal 2009, die
steuerlich nicht zu berücksichtigen ist.

Sonstige Angaben.

Personal.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Personalaufwand	(3 544)	(3 286)	(7,9)	(10 497)	(10 063)	(4,3)	(14 078)
Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt)	260 497	235 970	10,4	256 734	236 752	8,4	234 887

	30.9.2009	31.12.2008	Veränderung	Veränderung %	30.9.2008
Anzahl der Beschäftigten (Stichtag)	259 973	227 747	32 226	14,1	230 079
Inland	130 429	131 713	(1 284)	(1,0)	135 701
Ausland	129 544	96 034	33 510	34,9	94 378
Arbeitnehmer	229 377	195 634	33 743	17,2	196 940
Beamte (Inland)	30 596	32 113	(1 517)	(4,7)	33 139
Auszubildende/Praktikanten (Stichtag)	10 575	11 668	(1 093)	(9,4)	11 605

Der Personalaufwand ist in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zum
Vorjahreszeitraum um 0,4 Mrd. € angestiegen. Der reduzierende Effekt aus
dem Personalabbau im Inland wurde durch die erstmalige Vollkonsolidierung
der OTE und das weitere Wachstum im Einzelvertrieb bei der T-Mobile USA

überkompensiert. Die Entwicklung der Anzahl der Beschäftigten im Durch-
schnitt wurde ebenfalls durch die oben beschriebenen Effekte bestimmt. Der
Anstieg der Beschäftigten zum Stichtag wurde im Wesentlichen durch die
erstmalige vollständige Einbeziehung der OTE verursacht.

Abschreibungen.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Verän- derung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(865)	(783)	(10,5)	(4 340)	(2 332)	(86,1)	(3 397)
davon: UMTS-Lizenzen	(193)	(217)	11,1	(616)	(655)	6,0	(868)
davon: US-Mobilfunklizenzen	-	-	-	-	(21)	n.a.	(21)
davon: Goodwill	(11)	-	n.a.	(1 817)	-	n.a.	(289)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(2 031)	(1 798)	(13,0)	(6 269)	(5 604)	(11,9)	(7 578)
Gesamtabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 896)	(2 581)	(12,2)	(10 609)	(7 936)	(33,7)	(10 975)

Neben der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE erhöhten sich die Abschreibungen im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aufgrund einer im ersten Quartal 2009 erfassten Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. €.

Die Ereignisse oder Umstände, die zu dieser Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im vormals operativen Segment Mobilfunk Europa im ersten Quartal 2009 geführt haben, waren im Wesentlichen die starke Konjunkturabkühlung und der verschärfte Wettbewerb in Großbritannien. Die Umsätze zum Zeitpunkt der Wertberichtigung waren durch geringere Roaming-Umsätze sowie durch die neue Regulierung von Roaming- und Terminierungsentgelten belastet. Gestiegene Terminierungsentgelte für die Nutzung fremder Mobilfunknetze und zusätzlich hohe Ausgaben für die Kundengewinnung und -bindung führten zu Steigerungen auf der Kostenseite.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente haben sich zum 30. September 2009 von 3,0 Mrd. € auf 6,1 Mrd. € erhöht. Ursächlich für die Erhöhung waren vor allem die erstmalige Vollkonsolidierung der OTE und ihrer Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in den Konzernabschluss, der Free Cash-Flow sowie Nettokapitalaufnahme. Gegenläufig wirkten Dividendenzahlungen und der Erwerb weiterer Anteile an der OTE.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 30. September 2009 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 6,4 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie im direkten Zusammenhang stehende Schulden in Höhe von 1,4 Mrd. € ausgewiesen. In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte der Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft wurden, dargestellt:

Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind:

	T-Mobile UK Operatives Segment Europa Mio. €	Immobilien- vermögen der Deutschen Telekom AG Konzernzentrale & Shared Services Mio. €	Sonstiges Mio. €	30.9.2009 Mio. €
Kurzfristige Vermögenswerte	586	0	0	586
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	346	0	0	346
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	240	0	0	240
Langfristige Vermögenswerte	5 615	120	81	5 816
Immaterielle Vermögenswerte	3 721	0	31	3 752
Sachanlagen	1 527	120	50	1 697
Übrige langfristige Vermögenswerte	367	0	0	367
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	6 201	120	81	6 402
Kurzfristige Schulden	766	0	0	766
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	527	0	0	527
Übrige kurzfristige Schulden	239	0	0	239
Langfristige Schulden	592	0	0	592
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	1 358	0	0	1 358

T-Mobile UK.

Die Deutsche Telekom AG und France Télécom SA gaben am 8. September 2009 bekannt, dass sie exklusive Verhandlungen zur Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in einem Joint Venture aufgenommen haben, an dem beide Gesellschaften einen 50-prozentigen Anteil halten würden. Nach dem Abschluss der Transaktion würde die Deutsche Telekom AG die Anteile am Joint Venture at equity bilanzieren. Die gesamte Transaktion steht insbesondere unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die entsprechenden Wettbewerbsbehörden. Neben den in der vorstehenden Tabelle ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden entfällt von dem zum 30. September 2009 ausgewiesenen kumulierten sonstigen Konzernergebnis ein Betrag in Höhe von minus 2,2 Mrd. € (Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen) auf die T-Mobile UK.

Immobilienvermögen der Deutschen Telekom AG.

Im Rahmen der Flächenoptimierungen insbesondere für Technikflächen wurden zum Bilanzstichtag Immobilien in Höhe von 0,2 Mrd. € in der Konzern-Bilanz als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen (31. Dezember 2008: 0,4 Mrd. €). Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Immobilien der Deutschen Telekom AG. Im Zusammenhang mit der Umklassifizierung von Immobilien wurden in den ersten neun Monaten 2009 Wertminderungen von 0,1 Mrd. € als Aufwand erfasst. Aufgrund des gegenwärtig schwierigen Marktfelds für Immobilien sieht die Deutsche Telekom keine Möglichkeit, einen Teil der zum Verkauf bestimmten Grundstücke und Gebäude kurzfristig zu veräußern. Gemäß den relevanten Bilanzierungsvorschriften (IFRS 5) durften diese Immobilien der Konzernzentrale & Shared Services nicht mehr als zur Veräußerung gehalten in der Konzern-Bilanz ausgewiesen werden, sondern mussten in die langfristigen Vermögenswerte umgegliedert und dort mit dem niedrigeren Wert aus fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten oder dem erzielbaren Betrag bilanziert werden. Die hieraus entstandenen Bewertungsunterschiede in Höhe von 0,1 Mrd. € wurden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

	30.9.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	30.9.2008 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	51 837	53 927	(2 090)	(3,9)	55 293
davon: UMTS-Lizenzen	6 710	10 005	(3 295)	(32,9)	10 899
davon: US-Mobilfunklizenzen	16 806	17 666	(860)	(4,9)	17 112
davon: Goodwill	20 788	20 626	162	0,8	21 729
Sachanlagen	45 320	41 559	3 761	9,0	41 502

Der Rückgang der immateriellen Vermögenswerte von 2,1 Mrd. € resultiert im Wesentlichen aus dem Effekt aus der Ausweisänderung der T-Mobile UK als „zur Veräußerung gehalten“ von 3,7 Mrd. € und aus Abschreibungen (inkl. Wertminderungen) von 4,3 Mrd. € sowie Wechselkurseinflüssen von 0,7 Mrd. €. In den Abschreibungen enthalten ist eine Wertminderung von 1,8 Mrd. € des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK aus dem ersten Quartal 2009. Dem entgegen stehen Zugänge aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE und Zugänge aus Investitionstätigkeit von insgesamt 6,4 Mrd. €.

Der Anstieg der Buchwerte bei den Sachanlagen beruht im Wesentlichen auf Zugängen aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE und Investitionen in Höhe von insgesamt 12,2 Mrd. €. Dem entgegen stehen planmäßige Abschreibungen von 6,3 Mrd. € sowie der Effekt aus der Ausweisänderung der T-Mobile UK als „zur Veräußerung gehalten“ in Höhe von 1,5 Mrd. €.

Anlagenzugänge.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Anlagenzugänge	2 027	2 166	(6,4)	8 713	6 480	34,5	10 117
Immaterielle Vermögenswerte	445	457	(2,6)	3 536	1 896	86,5	2 740
Sachanlagen	1 582	1 709	(7,4)	5 177	4 584	12,9	7 377

Das im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2008 gestiegene Investitionsvolumen resultiert im Wesentlichen aus dem entstandenen Goodwill im Zusammenhang mit der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE in Höhe von 2,4 Mrd. €. Dem stand im Vorjahreszeitraum der Goodwill aus der Erstkonsolidierung der SunCom (0,9 Mrd. €) gegenüber.

Die Anlagenzugänge im Berichtszeitraum betreffen neben den Effekten aus der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE-Gruppe im Segment Süd- und Osteuropa im Wesentlichen den Netzausbau in den Segmenten USA und Deutschland.

Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen.

Erstmals zum 6. Februar 2009 wurde die OTE vollkonsolidiert in den Konzernabschluss der Deutschen Telekom einbezogen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Anteile an der OTE als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen bilanziert. Weitere Erläuterungen zum Erwerb der OTE sind dem Abschnitt „Unternehmenszusammenschlüsse“ zu entnehmen.

Finanzielle Verbindlichkeiten.

	30.9.2009	Restlaufzeit bis 1 Jahr	Restlaufzeit >1 bis 3 Jahre	Restlaufzeit >3 bis 5 Jahre	Restlaufzeit >5 Jahre
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	40 572	6 342	10 611	7 626	15 993
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 617	856	1 107	1 608	1 046
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 943	130	220	233	1 360
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 037	-	-	164	873
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	644	301	140	84	119
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	3 534	3 451	79	1	3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 120	369	308	200	243
Finanzielle Verbindlichkeiten	53 467	11 449	12 465	9 916	19 637

Eigenkapital: Angaben zu steuerlichen Auswirkungen auf das „Sonstiges Ergebnis“.

	Q1 - Q3 2009			Q1 - Q3 2008		
	vor Steuereffekt Mio. €	Steuereffekt Mio. €	nach Steuereffekt Mio. €	vor Steuereffekt Mio. €	Steuereffekt Mio. €	nach Steuereffekt Mio. €
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	(490)	133	(357)	-	-	-
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	(33)	0	(33)	0	0	0
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen	(578)	0	(578)	718	0	718
Marktbewertung Available-for-Sale Securities	5	(2)	3	1	0	1
davon erfolgswirksam	0	0	0	0	0	0
Marktbewertung Sicherungsinstrumente	(69)	31	(38)	78	(25)	53
davon erfolgswirksam	(4)	2	(2)	(14)	(2)	(16)
Sonstige direkt im Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	11	0	11	4	1	5
Sonstiges Ergebnis	(1 154)	162	(992)	801	(24)	777
Überschuss			817			2 688
Gesamtergebnis			(175)			3 465

Erfolgsunsicherheiten.

Zu den im Konzernabschluss 2008 beschriebenen Eventualverbindlichkeiten ergaben sich bis zum 30. September 2009, mit Ausnahme der folgenden Sachverhalte, keine wesentlichen Änderungen.

T-Online Spruchverfahren.

Nach Wirksamkeit der Verschmelzung der T-Online International AG auf die Deutsche Telekom AG am 6. Juni 2006 sind der Deutschen Telekom rund 250 Anträge auf gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des im Verschmelzungsvertrag vom 8. Mai 2005 festgelegten Umtauschverhältnisses zugestellt worden. Nach dem Umwandlungsgesetz haben ehemalige Aktio-

näre der T-Online die Möglichkeit, nachträglich eine gerichtliche Überprüfung der Angemessenheit des Umtauschverhältnisses beim Landgericht Frankfurt am Main in einem Spruchverfahren zu beantragen. Am 13. März 2009 hat das Gericht entschieden, dass das Umtauschverhältnis für die T-Online Aktien nicht angemessen gewesen sei und eine zusätzliche Zahlung von 1,15 € pro Aktie für angemessen erachtet. Die Entscheidung ist nicht rechtskräftig. Die Deutsche Telekom hat gegen die Entscheidung fristgerecht sofortige Beschwerde eingelegt. Da die Klagen keine ziffernmäßig begrenzte Klageforderung nennen, sondern lediglich auf eine ins Ermessen des Gerichts gestellte angemessene bare Zuzahlung abzielen, ist derzeit nicht abschätzbar, ob und wenn in welcher Höhe die Deutsche Telekom zu einer Zuzahlung verurteilt werden wird. Die Deutsche Telekom hält die Ansprüche der Kläger für unbegründet. Sollte die derzeitige Entscheidung des Landgerichts Frankfurt am Main allerdings rechtskräftig werden und die Deutsche Telekom eine zusätzliche Zahlung von

1,15 € pro Aktie an die ehemaligen Aktionäre der T-Online leisten müssen, dann könnte dies zu einer Zahlung in Höhe von ca. 0,2 Mrd. € führen. Der Betrag von 1,15 € je Aktie ist eine mögliche, aber nicht die wahrscheinlichste Alternative für den Fall, dass das OLG eine bare Zuzahlung ermittelt. Ebenso möglich ist es in diesem Fall, dass das OLG einen Sachverständigen zum Zweck der teilweisen oder vollständigen Neubewertung bestellt. Eine (teilweise) Neubewertung durch einen Sachverständigen könnte zu keiner, aber auch zu einer höheren baren Zuzahlung als 1,15 € je Aktie führen.

TAL-Entgeltgenehmigungen 1999/2001.

Mit Urteilen vom 27. November 2008 und 27. August 2009 hat das Verwaltungsgericht Köln die TAL-Genehmigungen der Bundesnetzagentur (BNetzA) für die Zeiträume Februar 1999 bis März 2001 (TAL 1999) hinsichtlich der Überlassungs- und Einmalentgelte aufgehoben. Das Verwaltungsgericht hat in allen Urteilen die Berechnungsmethodik der BNetzA bemängelt. Gegen die Entscheidungen ist die Revision nicht zugelassen worden. Daher haben die BNetzA und die Deutsche Telekom gegen die Entscheidungen Nichtzulassungsbeschwerden beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt. Die Nichtzulassungsbeschwerden für die TAL 1999 wurden mit Beschluss des BVerwG vom 5. Oktober 2009 und Schreiben vom 12. Oktober 2009 zurückgewiesen. Dadurch lebt der ursprüngliche Entgeltantrag wieder auf. Die Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts bezüglich den Nichtzulassungsbeschwerden TAL 2001 liegen noch nicht vor. Die BNetzA muss über die Entgeltgenehmigungsanträge für die TAL 1999 der Deutschen Telekom nun erneut entscheiden und ggf. andere Berechnungsmethoden anwenden. Es ist derzeit nicht abschätzbar, ob und wenn in welcher Höhe die Deutsche Telekom durch diese Entscheidungen zu Zahlungen oder Preisanpassungen gezwungen sein wird.

Organe.

Herr Dr. Karl-Gerhard Eick hat im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat sein Vorstandsmandat mit Ablauf des 28. Februar 2009 niedergelegt.

In der Aufsichtsrats-Sitzung am 26. Februar 2009 hat der Aufsichtsrat Herrn Timotheus Höttges mit Wirkung zum 1. März 2009 zum neuen Vorstand Finanzen sowie Herrn Niek Jan van Damme mit Wirkung zum 1. März 2009 zum Vorstand T-Home, Sales und Service bestellt. Um auf Vorstandsebene die wachsende Bedeutung der Region Süd- und Osteuropa abzubilden und die Führung für die dort existierenden integriert tätigen Beteiligungen nach der Übernahme der Managementkontrolle bei der griechischen OTE zu bündeln, wurde ebenfalls in der Sitzung am 26. Februar 2009 mit Wirkung zum 1. März 2009 ein neues Vorstandsressort Süd- und Osteuropa eingerichtet. Herr Guido Kerkhoff trägt die Verantwortung für dieses Ressort. Er wurde mit Wirkung zum 1. März 2009 zum Mitglied des Konzernvorstands bestellt.

Der Aufsichtsrat hat am 29. April 2009 die Zusammenführung der Verantwortung für das Standardgeschäft in Festnetz und Mobilfunk für Privat- und Geschäftskunden in Deutschland in einem Vorstandsressort „Deutschland“ mit Wirkung zum 1. Juli 2009 beschlossen. Dieses Ressort wird von Niek Jan van Damme verantwortet. Die Verantwortung für das ICT-Lösungsgeschäft mit Großkunden – T-Systems – verbleibt in der Verantwortung von Reinhard Clemens. Ferner wurde mit Wirkung zum 1. Juli 2009 das Ressort des Operating Officer geschaffen, das von Hamid Akhavan verantwortet wird. In diesem neuen Ressort wird die Verantwortung für Technik, IT, Einkauf sowie Produkte und Innovation für das Standardgeschäft für Privat- und Geschäftskunden im Konzern zusammengeführt. Gleichzeitig verantwortet Herr Akhavan die Mobilfunkbeteiligungen des Konzerns in Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, der Tschechischen Republik und Polen.

Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag (30. September 2009).

Zu den wichtigen Ereignissen nach dem Stichtag siehe Kapitel „Wichtige Ereignisse nach dem Stichtag“ im Zwischenlagebericht.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung. Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

In der Berichtsperiode konnte der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit in Höhe von 11,8 Mrd. € gegenüber der Vergleichsperiode um 0,5 Mrd. € gesteigert werden. Während sich der operative Cash-Flow um 0,8 Mrd. € verbesserte, verschlechterte sich der Saldo aus gezahlten und erhaltenen Zinsen um 0,3 Mrd. €. Die Erhöhung des operativen Cash-Flow ist auf mehrere zum Teil gegenläufige Effekte zurückzuführen. Der Konzern erzielte gegenüber der Vergleichsperiode ein um 0,9 Mrd. € gestiegenes EBITDA. Berücksichtigt man die Effekte aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften erhöht sich dieser Effekt um weitere 0,4 Mrd. €. Die Veränderung des aktiven Working Capitals verbesserte sich um 0,9 Mrd. €, was vor allem auf Einzahlungen im Rahmen von Forderungsverkäufen („Factoring“) in Höhe von 0,8 Mrd. € zurückzuführen ist. Demgegenüber verringerten sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die Veränderungen aus Rückstellungen und dem übrigen passiven Working Capital um 1,2 Mrd. € hauptsächlich aufgrund von höheren Auszahlungen für Restrukturierungsmaßnahmen sowie höheren Inanspruchnahmen von Personalarückstellungen und Rückstellungen für Prozessrisiken und Händlerprovisionen. Des Weiteren erhöhten sich die Ertragsteuerzahlungen um 0,4 Mrd. € im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, was insbesondere auf den erstmaligen vollständigen Einbezug der OTE ab Februar 2009 zurückzuführen war. Die Verschlechterung des Saldos aus gezahlten und erhaltenen Zinsen ist ebenfalls im Wesentlichen auf diesen Effekt zurückzuführen.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich auf 6,0 Mrd. € gegenüber 8,9 Mrd. € im Vorjahreszeitraum. Zu dieser Veränderung hat im Wesentlichen der Zugang des Bestands an Zahlungsmitteln der OTE in Höhe von 1,6 Mrd. € im Rahmen der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE beigetragen, während in der Vorjahresperiode Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an der OTE von 2,6 Mrd. € geleistet wurden. Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, die sich um 1,2 Mrd. € erhöhten, was insbesondere auf den Ausbau der Netzinfrastruktur in den USA und zu einem geringeren Teil in Großbritannien zurückzuführen war.

Die Netto-Effekte aus Zu- und Abgängen vollkonsolidierter Gesellschaften erhöhten sich um 0,3 Mrd. €. Den Auszahlungen in den ersten drei Quartalen 2008 für den Kauf der SunCom in Höhe von 1,0 Mrd. € sowie den Einzahlungen aus dem Verkauf von Media&Broadcast von 0,7 Mrd. € standen in den ersten neun Monaten 2009 insbesondere Auszahlungen von 0,7 Mrd. € für den Erwerb weiterer Anteile an der OTE aus der Verkaufsoption I sowie Einzahlungen von 0,1 Mrd. € für den Verkauf der Cosmofon gegenüber.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit betragen 2,8 Mrd. € in den ersten drei Quartalen 2009 im Vergleich zu 1,5 Mrd. € im Vorjahreszeitraum.

Diese Veränderung war vor allem auf eine im Vergleich zum Vorjahr netto verringerte Aufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,9 Mrd. € zurückzuführen. Darüber hinaus erhöhten sich die Ausschüttungen um 0,4 Mrd. € im Vergleich zu 2008, was vor allem auf den erstmaligen vollständigen Einbezug der OTE ab Februar 2009 sowie höherer Ausschüttungen der Slovak Telekom zurückzuführen war. Die im Vergleich zur Vorjahresperiode deutlich gesunkenen Volumina der Aufnahme und Rückzahlung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten resultierte vor allem aus der Begebung von Commercial Papers in den ersten neun Monaten 2009 zur Finanzierung des kurzfristigen Liquiditätsbedarfs gegenüber vielen kurzfristigen Kreditlinienbeziehungen in der Vorjahresperiode.

Die Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten betraf in den ersten neun Monaten 2009 vor allem die Begebung eines Eurobonds in Höhe von 2,0 Mrd. €, die Begebung von Medium Term Notes in Höhe von 2,0 Mrd. €, die Begebung von USD-Bonds in Höhe von 1,1 Mrd. € sowie die Begebung von Schuldscheindarlehen in Höhe von 0,2 Mrd. €. Im gleichen Zeitraum wurden Medium Term Notes in Höhe von 2,2 Mrd. €, ein USD-Bond in Höhe von 0,7 Mrd. €, Commercial Papers in Höhe von netto 0,5 Mrd. € sowie Schuldscheindarlehen und sonstige Darlehen in Höhe von 0,2 Mrd. € zurückgezahlt.

Segmentberichterstattung.

Seit dem 1. Juli 2009 orientiert sich die Organisation der Deutschen Telekom an der vom Aufsichtsrat am 29. April 2009 beschlossenen Neuausrichtung der Führungsstruktur. Diese zeichnet sich gegenüber der bisherigen Organisation durch eine stärkere regionale Marktverantwortung im kombinierten Festnetz- und Mobilfunkgeschäft aus. Aufgrund dieser Neuausrichtung hat sich mit Wirkung zum 1. Juli 2009 auch die Struktur der operativen Segmente verändert. Die Deutsche Telekom berichtet seit dem 1. Juli 2009 in den fünf operativen Segmenten Deutschland, USA, Europa, Süd- und Osteuropa, Systemgeschäft und die Konzernzentrale & Shared Services.

Von den fünf operativen Segmenten erfolgt bei vier Segmenten eine regionale Aufteilung der Geschäftstätigkeiten, während bei einem Segment eine Kunden- und Produktzuordnung erfolgt.

Das operative Segment **Deutschland** umfasst sämtliche Aktivitäten des Festnetz- und Mobilfunkgeschäfts in Deutschland. Darüber hinaus erbringt das operative Segment Deutschland Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern. Das operative Segment **USA** umfasst sämtliche Mobilfunkaktivitäten auf dem US-amerikanischen Markt. Das operative Segment **Europa** umfasst sämtliche Aktivitäten der Mobilfunkgesellschaften in Großbritannien, Polen, den Niederlanden, der Tschechischen Republik und in Österreich sowie den Bereich International Carrier Sales and Services, welcher im Wesentlichen im operativen Segment Europa Telekommunikationsvorleistungen für andere operative Segmente im Konzern erbringt. Das operative Segment **Süd- und Osteuropa** umfasst sämtliche Aktivitäten aus Festnetz- und Mobilfunkgeschäft der Landesgesellschaften in Ungarn, Kroatien, Slowakei, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Mazedonien und Montenegro.

Das Festnetzgeschäft umfasst sämtliche Aktivitäten der Sprach- und Datenkommunikation durch Festnetz- bzw. Breitbandtechnik. Dazu gehört sowohl der Vertrieb von Endgeräten und sonstiger Hardware als auch der Vertrieb der Dienste an Wiederverkäufer.

Das Mobilfunkgeschäft bietet Privat- und Geschäftskunden mobile Sprach- und Datendienste an. In Verbindung mit den angebotenen Diensten werden zudem Mobilfunkendgeräte und andere Hardware vertrieben. Darüber hinaus erfolgt der Vertrieb der T-Mobile Dienste auch an Wiederverkäufer sowie an Gesellschaften, die Netzleistungen einkaufen und selbstständig an Dritte vermarkten (MVNO).

Das operative Segment **Systemgeschäft** bündelt unter der Marke T-Systems das Geschäft für ICT-Produkte und -Lösungen für große multinationale Unternehmen. Das operative Segment bietet seinen Kunden Informations- und Kommunikationstechnik aus einer Hand. Für multinationale Konzerne und öffentliche Institutionen entwickelt und betreibt das operative Segment Infrastruktur- und Branchenlösungen. Das Angebot reicht von Standardprodukten über IP-basierte Hochleistungsnetze bis zur Realisierung kompletter ICT-Lösungen.

Die **Konzernzentrale & Shared Services** besteht aus der „Service Zentrale“ und den Beteiligungen der Deutschen Telekom AG, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind.

Die zum 1. Januar 2009 ins operative Segment Breitband/Festnetz verlagerten rund 160 000 Geschäftskunden des operativen Segments Systemgeschäft (bis zum 31. Dezember 2008 operatives Segment Geschäftskunden genannt) erscheinen ab 1. Juli 2009 im operativen Segment Deutschland.

Sämtliche hier dargestellte Sachverhalte wurden in den nachfolgenden Tabellen berücksichtigt und Vorjahres- und Vergleichswerte wurden entsprechend angepasst.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die operativen Segmente und die Konzernzentrale & Shared Services der Deutschen Telekom für das dritte Quartal und die ersten neun Monate der Jahre 2009 und 2008 sowie für das Geschäftsjahr 2008. Weiterhin beinhaltet die Segmentberichterstattung eine Überleitung vom Gesamtergebnis der Segmente zum Periodenergebnis des Konzerns.

Segmentinformationen im Quartal.

	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzier- ten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Q3 2009								
Q3 2008								
Deutschland	6 008	463	6 471	1 409	(1 037)	-	29 600	23
	6 160	441	6 601	1 528	(1 017)	(2)	31 156	17
USA	3 755	3	3 758	595	(492)	(2)	32 693	18
	3 653	4	3 657	570	(447)	-	32 763	15
Europa	2 405	147	2 552	349	(389)	-	16 321	0
	2 791	149	2 940	201	(548)	-	20 671	14
Süd- und Osteuropa	2 564	52	2 616	462	(608)	(12)	21 784	52
	1 215	50	1 265	371	(211)	(1)	8 811	66
Systemgeschäft	1 467	658	2 125	16	(167)	-	6 720	54
	1 553	740	2 293	(11)	(190)	(1)	7 072	26
Konzernzentrale & Shared Services	63	530	593	(311)	(166)	(33)	10 345	0
	82	666	748	(319)	(156)	(11)	10 681	2 683
Summe	16 262	1 853	18 115	2 520	(2 859)	(47)	117 463	147
	15 454	2 050	17 504	2 340	(2 569)	(15)	111 154	2 821
Überleitung	-	(1 853)	(1 853)	(22)	11	(1)	(3 294)	13
	-	(2 050)	(2 050)	(27)	1	2	(2 884)	(1)
Konzern	16 262	-	16 262	2 498	(2 848)	(48)	114 169	160
	15 454	-	15 454	2 313	(2 568)	(13)	108 270	2 820

Segmentinformationen in den ersten neun Monaten des Jahres.

Q1 - Q3 2009
Q1 - Q3 2008

	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzierten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	17 828	1 194	19 022	4 008	(3 131)	(7)	29 600	23
	18 583	1 209	19 792	4 040	(3 119)	(2)	31 156	17
USA	11 802	11	11 813	1 779	(1 545)	(2)	32 693	18
	10 606	10	10 616	1 656	(1 316)	(21)	32 763	15
Europa	7 145	416	7 561	(1 211)	(1 282)	(1 803)	16 321	0
	8 142	417	8 559	486	(1 718)	-	20 671	14
Süd- und Osteuropa	6 965	131	7 096	1 203	(1 677)	(26)	21 784	52
	3 382	117	3 499	920	(648)	(4)	8 811	66
Systemgeschäft	4 465	1 945	6 410	54	(517)	0	6 720	54
	4 595	2 149	6 744	407	(565)	(9)	7 072	26
Konzernzentrale & Shared Services	197	1 626	1 823	(964)	(486)	(162)	10 345	0
	249	1 930	2 179	(900)	(467)	(91)	10 681	2 683
Summe	48 402	5 323	53 725	4 869	(8 638)	(2 000)	117 463	147
	45 557	5 832	51 389	6 609	(7 833)	(127)	111 154	2 821
Überleitung	-	(5 323)	(5 323)	(115)	30	(1)	(3 294)	13
	-	(5 832)	(5 832)	(130)	24	-	(2 884)	(1)
Konzern	48 402	-	48 402	4 754	(8 608)	(2 001)	114 169	160
	45 557	-	45 557	6 479	(7 809)	(127)	108 270	2 820

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2008.

Gesamtjahr 2008	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzierten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	24 754	1 646	26 400	4 624	(4 164)	(16)	31 551	18
USA	14 942	15	14 957	2 299	(1 863)	(21)	34 302	14
Europa	10 798	556	11 354	496	(2 229)	(128)	17 988	3
Süd- und Osteuropa	4 497	148	4 645	915	(861)	(173)	8 428	65
Systemgeschäft	6 368	2 975	9 343	81	(765)	(16)	6 863	46
Konzernzentrale & Shared Services	307	2 474	2 781	(1 266)	(646)	(127)	10 625	3 411
Summe	61 666	7 814	69 480	7 149	(10 528)	(481)	109 757	3 557
Überleitung	-	(7 814)	(7 814)	(109)	33	1	(3 090)	0
Konzern	61 666	-	61 666	7 040	(10 495)	(480)	106 667	3 557

Überleitung der Summe der Betriebsergebnisse der berichteten Segmente zum Periodenergebnis des Konzerns.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Summe der Betriebsergebnisse (EBIT) der berichteten Segmente	2 520	2 340	4 869	6 609	7 149
Überleitung zum Konzern	(22)	(27)	(115)	(130)	(109)
Betriebsergebnis (EBIT) des Konzerns	2 498	2 313	4 754	6 479	7 040
Finanzergebnis	(802)	(679)	(2 559)	(2 332)	(3 588)
Ergebnis vor Steuern	1 696	1 634	2 195	4 147	3 452
Ertragsteuern	(551)	(553)	(1 378)	(1 459)	(1 428)
Überschuss	1 145	1 081	817	2 688	2 024

Bonn, den 5. November 2009
Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

René Obermann

Hamid Akhavan

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Timotheus Höttges

Guido Kerkhoff

Thomas Sattelberger

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Deutsche Telekom AG

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. September 2009, die Bestandteile des Quartals-Finanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt, unsere Bescheinigung auch auf die Übereinstimmung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses mit den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt zu erstrecken.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 5. November 2009

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Wollmert)
Wirtschaftsprüfer

(Forst)
Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

(Prof. Dr. Kämpfer)
Wirtschaftsprüfer

(Tandetzki)
Wirtschaftsprüfer

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cash-Flow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele sogenannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA.

Das EBITDA für die operativen Segmente und den Gesamtkonzern wird vom Betriebsergebnis (EBIT) aus hergeleitet. Diese Ergebnisgröße wird bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis enthält in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Segmente und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Segmente zu messen.

EBITDA bereinigt.

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der operativen Segmente entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA-Marge/EBITDA-Marge bereinigt.

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und bereinigte EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der operativen Segmente wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA, des Konzernüberschusses sowie anderer Ergebnisgrößen des Konzerns und der operativen Segmente mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses aufgrund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen werden durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der Sondereinflüsse die jeweils bereinigten Werte ermittelt.

Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte. Zudem ist dargestellt, wie die Deutsche Telekom die Ergebnisgrößen EBITDA und das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Gesamtkonzern aus dem Betriebsergebnis (EBIT) nach IFRS herleitet. Die Überleitungsrechnungen sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt.

Überleitung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q1 - Q3 2009	Sondereinflüsse Q1 - Q3 2009	Q1 - Q3 2009 ohne Sondereinflüsse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	48 402	-	48 402
Umsatzkosten	(26 876)	(172) ^a	(26 704)
Bruttoergebnis vom Umsatz	21 526	(172)	21 698
Vertriebskosten	(11 752)	(8) ^b	(11 744)
Allgemeine Verwaltungskosten	(3 588)	(68) ^c	(3 520)
Sonstige betriebliche Erträge	1 031	44 ^d	987
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2 463)	(1 860) ^e	(603)
Betriebsergebnis (EBIT)	4 754	(2 064)	6 818
Finanzergebnis	(2 559)	(169) ^f	(2 390)
Ergebnis vor Ertragsteuern	2 195	(2 233)	4 428
Ertragsteuern	(1 378)	139 ^g	(1 517)
Verlust (-)/Überschuss (+)	817	(2 094)	2 911
Zurechnung des Überschusses an die	817	(2 094)	2 911
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzern(fehlbetrag)/-überschuss)	356	(2 129)	2 485
Minderheitsanteile	461	35	426
Betriebsergebnis (EBIT)	4 754	(2 064)	6 818
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(10 609)	(1 829)	(8 780)
EBITDA	15 363	(235)	15 598
EBITDA-Marge	(%) 31,7		32,2
Personalaufwand	(10 497)	(117) ^h	(10 380)
Personalaufwandsquote	(%) 21,7	-	21,4

^a Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Deutschland und für sachbezogene Restrukturierungen im operativen Segment Systemgeschäft. Im operativen Segment Süd- und Osteuropa sind Beträge für Personalmaßnahmen bei der Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE) enthalten, denen allerdings Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Personalprogramm der OTE entgegenstehen.

^b Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Personalprogramm der OTE im operativen Segment Süd- und Osteuropa entgegen.

^c Hauptsächlich Aufwendungen für sachbezogene Restrukturierungen und Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland und Systemgeschäft.

^d Hauptsächlich Veräußerungsgewinne, die im Zusammenhang mit dem Verkauf der Viento Technical Services in der Konzernzentrale & Shared Services stehen, sowie aus dem Verkauf der CAP Customer Advantage Program GmbH im operativen Segment Deutschland.

^e Im Wesentlichen Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im operativen Segment Europa.

^f Im Wesentlichen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.

^g Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

^h Im Wesentlichen Aufwand für Personalmaßnahmen bei der OTE im operativen Segment Süd- und Osteuropa, dem Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik entgegenstehen und für weitere Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland, Systemgeschäft sowie der Konzernzentrale & Shared Services.

	Q1 - Q3 2008	Sondereinflüsse Q1 - Q3 2008	Q1 - Q3 2008 ohne Sondereinflüsse	Gesamtjahr 2008 ohne Sondereinflüsse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	45 557	-	45 557	61 666
Umsatzkosten	(24 912)	(384) ^a	(24 528)	(33 655)
Bruttoergebnis vom Umsatz	20 645	(384)	21 029	28 011
Vertriebskosten	(11 467)	(122) ^b	(11 345)	(15 467)
Allgemeine Verwaltungskosten	(3 563)	(77) ^b	(3 486)	(4 597)
Sonstige betriebliche Erträge	1 613	492 ^c	1 121	1 461
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(749)	(294) ^d	(455)	(588)
Betriebsergebnis (EBIT)	6 479	(385)	6 864	8 820
Finanzergebnis	(2 332)	(98) ^e	(2 234)	(2 936)
Ergebnis vor Ertragsteuern	4 147	(483)	4 630	5 884
Ertragsteuern	(1 459)	120 ^f	(1 579)	(1 889)
Überschuss	2 688	(363)	3 051	3 995
Zurechnung des Überschusses an die	2 688	(363)	3 051	3 995
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	2 213	(352)	2 565	3 426
Minderheitsanteile	475	(11)	486	569
Betriebsergebnis (EBIT)	6 479	(385)	6 864	8 820
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(7 936)	(10)	(7 926)	(10 639)
EBITDA	14 415	(375)	14 790	19 459
EBITDA-Marge	(%) 31,6		32,5	31,6
Personalaufwand	(10 063)	(323) ^g	(9 740)	(13 024)
Personalaufwandsquote	(%) 22,1		21,4	21,1

^a Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Deutschland sowie für Sachrestrukturierungen im operativen Segment Systemgeschäft.

^b Aufwendungen für Personalmaßnahmen, sachbezogene Restrukturierungen und Sonstiges.

^c Im Wesentlichen Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Media&Broadcast im operativen Segment Systemgeschäft.

^d Im Wesentlichen Kosten aus dem Verkauf der DeTelImmobilien und von Vivento Geschäftseinheiten in der Konzernzentrale & Shared Services sowie Aufwendungen für Personalmaßnahmen.

^e Hauptsächlich Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.

^f Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

^g Insbesondere Aufwendungen für Abfindungen für Angestellte.

Free Cash-Flow des Konzerns.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Zahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Mit

dieser Definition trägt die Deutsche Telekom dem Umstand Rechnung, dass Investitionen in neue Technologien und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft die Freisetzung von gebundenem Kapital ermöglichen. Diese Einzahlungen sind daher bei der Beurteilung der Investitionszahlungen und somit im Free Cash-Flow zu berücksichtigen.

Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Überleitung Konzern-Free-Cash-Flow.

	Q3 2009 Mio. €	Q3 2008 Mio. €	Q1 - Q3 2009 Mio. €	Q1 - Q3 2008 Mio. €	Gesamtjahr 2008 Mio. €
Operativer Cash-Flow	6 029	4 883	13 840	13 026	17 625
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(686)	(598)	(2 019)	(1 728)	(2 257)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	5 343	4 285	11 821	11 298	15 368
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(2 131)	(2 137)	(6 953)	(5 766)	(8 707)
Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	3 212	2 148	4 868	5 532	6 661
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	74	48	238	256	372
Free Cash-Flow vor Ausschüttung	3 286	2 196	5 106	5 788	7 033

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivative finanzielle Verbindlichkeiten und empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen

Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available for Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar.

Überleitung Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

	30.9.2009 Mio. €	31.12.2008 Mio. €	30.9.2008 Mio. €
Anleihen	40 572	34 302	35 691
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 617	4 222	4 409
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 037	887	848
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	1 066	1 053	862
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 943	2 009	2 029
Anderer finanzielle Verbindlichkeiten	1 238	974	585
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	50 473	43 447	44 424
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6 080	3 026	3 111
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale/Held for Trading	249	101	138
Derivative finanzielle Vermögenswerte	1 192	1 598	461
Anderer finanzielle Vermögenswerte	563	564	1 265
Netto-Finanzverbindlichkeiten	42 389	38 158	39 449

Investor-Relations-Kalender.

Finanzkalender.

Termine ^a	
19. November 2009	Außerordentliche Hauptversammlung, Deutsche Telekom AG
25. Februar 2010	Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2009
3. Mai 2010	Hauptversammlung, Deutsche Telekom AG
12. Mai 2010	Bericht zum 31. März 2010, Deutsche Telekom
5. August 2010	Bericht zum 30. Juni 2010, Deutsche Telekom
4. November 2010	Bericht zum 30. September 2010, Deutsche Telekom

^a Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.com veröffentlicht.

Glossar.

All IP. Next Generation Netzwerk, das die Bereitstellung von Echtzeit- und Nichtechtzeit-Multimedienetzen in heterogenen Umgebungen gewährleistet.

Call-Center. Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Desktop Services. Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

DSL. Im Portfolio der Deutschen Telekom als:

- ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line) – Technik zur Übertragung von hohen Datenraten auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- ADSL2+ – Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate.
- VDSL (Very high bit rate Digital Subscriber Line) – neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten im Glasfasernetz.

GSM – Global System for Mobile Communications. Internationaler Standard in verschiedenen Frequenzbereichen für digitalen Mobilfunk.

HSDPA/HSUPA – High Speed Downlink/Uplink Packet Access. Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und sowohl im Downlink als auch Uplink eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

ICT – Information and Communication Technology. Informations- und Kommunikationstechnologie.

Interconnection. Bezeichnung für die im Telekommunikationsgesetz geregelte Zusammenschaltung der Netze verschiedener Anbieter.

Internet/Intranet. Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protocol (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemantete IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

IP – Internet Protocol. Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IP-BSA – IP-Bitstream Access. Vorleistungsprodukt, in dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum gehörigen Breitband-Point of Presence (PoP) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als DSL-„Stand Alone“-Variante (siehe IP-BSA SA).

IP-BSA SA – IP-BSA Stand Alone. Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All IP-Angebot gegenüber Endkunden.

IPTV – Internet Protocol Television. Fernsehen basierend auf dem Internetprotokoll.

Machine-to-Machine (M2M). Steht für den automatisierten Informationsaustausch zwischen Endgeräten wie Maschinen, Automaten, Fahrzeugen oder Containern mit einer zentralen Leitstelle. Die M2M-Technologie verknüpft Informations- und Kommunikationstechnik mit Mikrosystemtechnik und Logistik. So ist die Fernüberwachung, -kontrolle und -wartung von Maschinen, Anlagen und Systemen möglich.

Mbit – Megabit. Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit. 1 Mbit = 1 024 kbit (1 kbit = 1 024 bit).

MVNO – Mobile Virtual Network Operator. Virtuelle Mobilfunkanbieter vermarkten Mobilfunkprodukte unter eigener Marke, besitzen aber keine physikalische Netzinfrastruktur, sondern nutzen die eines etablierten Mobilfunknetzbetreibers.

Prepaid. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

PSTN – Public Switched Telephone Network. PSTN ist in der International Telecommunication Union die gebräuchliche Bezeichnung für verbindungsorientierte, analoge Telefonnetze, über die das Versenden digitaler Daten im Modemverfahren erfolgt.

Resale. Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber (siehe auch: Wholesale).

Roaming. Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im GSM-System, erstrecken.

Smart Metering. Intelligente digitale Energiezähler (Smart Meter), die aus der Ferne ablesbar sind und den Verbrauch unmittelbar für den Nutzer sichtbar machen und es ihm auf diese Weise ermöglichen, den Energiehaushalt eigenmächtig zu kontrollieren.

SIM-Karten – Subscriber Identification Module. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifizierung des Mobiltelefons im Mobilfunknetz.

Bei den Mobilfunktochtergesellschaften der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten, nicht gekündigten SIM-Karten bestimmt. In den Kundenbestand der T-Mobile werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Als Kunden zählen die Mobilfunktochtergesellschaften Vertragskunden für die Dauer ihrer Vertragslaufzeit und Prepaid-Kunden für die Zeit, in der sie die Dienste der Deutschen Telekom nutzen, und dann für einen bestimmten Zeitraum danach, wobei dieser je nach Markt variieren kann. Am Ende dieses Zeitraums bzw. im Falle von Zahlungsverzug oder freiwilliger Kündigung werden die SIM-Karten der Kunden deaktiviert (churned). Die Kündigungsrate (churn rate) für einen bestimmten Zeitraum bestimmt sich aus der Zahl der Kunden, für die die Leistungserbringung in diesem Zeitraum eingestellt wurde, als Prozentsatz der durchschnittlichen Kundenzahl auf Basis des Bestands am Anfang und Ende des Zeitraums. Wettbewerber definieren die churn rate gegebenenfalls unter Verwendung anderer Methoden. Darüber hinaus sind die eigenen churn-Zahlen in den Landesgesellschaften der Deutschen Telekom nicht vergleichbar, da in den verschiedenen Geltungsbereichen unterschiedliche AGBs und damit unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Deaktivierung angewandt werden.

SMS und MMS. Der Short Message Service (SMS) ist ein Telekommunikationsdienst zur Übertragung von Textnachrichten, der zuerst für den GSM-Mobilfunk entwickelt wurde und nun auch im Festnetz verfügbar ist. Die Weiterentwicklung des SMS ist der Multimedia Messaging Service (MMS), mit dem unterschiedliche Medien wie Texte, Bilder, Animationen, Video- und Audiosequenzen als eine Nachricht verschickt werden können. Mit SMS und MMS werden neben dem Dienst auch die verschickten Nachrichten selbst bezeichnet.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System. Internationaler Mobilfunkstandard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter verschiedenen Frequenzspektren vereinigt.

VDSL. Siehe DSL.

Wholesale. Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (siehe auch: Resale).

Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten.

Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören unter anderem auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des bei der U.S. Securities and Exchange Commission auf Form 20-F eingereichten Berichts des Unternehmens beschrieben sind. Zu den relevanten Faktoren zählen auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Non-GAAP-Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Non-GAAP-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Bericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Unternehmenskommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 1 81 - 49 49
Telefax (0228) 1 81 - 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf der
Investor-Relations-Seite im Internet abrufbar unter:
www.telekom.com

Weitere Informationen zu Produkten der
Deutschen Telekom finden Sie unter:
www.telekom.de

Investor Relations
Telefon (0228) 1 81 - 8 88 80
Telefax (0228) 1 81 - 8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Für Fragen und Anregungen unserer Privatanleger:
Telefon (0228) 1 81 - 8 83 33
Telefax (0228) 1 81 - 8 83 39
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 30. September 2009
liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine
Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG,
Investor Relations.

KNr. 642 200 171 deutsch
KNr. 642 200 172 englisch

Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei
gebleichtem Papier.

